GLOSSAR

Prophoto GmbH

Digital Imaging



TERMINOLOGIE VON A BIS Z

Das Glossar „Digital Imaging“ liegt hier in der überarbeiteten und ergänzten vierten Auflage vor.

Die wichtigsten Fachbegriffe zu Digital Imaging, das heißt zum Erfassen, Speichern, Archivieren, Bearbeiten, Präsentieren, Versenden und Ausgeben von Bildinformationen in Verbindung mit der Computertechnologie, haben wir zusammengetragen und erklärt.

Wir hoffen, daß Ihnen das Glossar eine Hilfe ist beim Umgang mit Digital Imaging.

Einen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt das Glossar nicht. Verweise sind durch > gekennzeichnet.

Weitere Tips und Anregungen rund um Digital Imaging finden Interessierte auf der Homepage **www.prophoto-online.de**.

Ihre Prophoto GmbH

Numerische Fachbegriffe

3D
Dreidimensional, Darstellungsmodus von Computergraphik auf dem Monitor, entweder in Flächen-, Draht- oder Volumenmodellen. (> Graphik)

3D Scanner
Geräte, die die Möglichkeit bieten, auch die räumliche Tiefe eines Objekts zu erfassen. Je nach Bauart wird dazu ein Abtaststift verwendet, der die Oberfläche schrittweise erfaßt oder aber das Objekt wird mit mehreren Kameras oder Kamerabewegungen von allen Seiten aufgenommen. Der Computer ermittelt daraus ein räumliches Modell. (> 3D, > Scanner)

3 G
Bezeichnet Geräte, die zukünftige Mobilfunktechnologien wie zum Beispiel > UMTS unterstützen.

3. Generation
> 3 G

3-Zeilen-Scanner
Scannertyp mit dreizeilig angeordneten und rot, grün und blau gefilterten CCD-Elementen, um Farbscans in einem einzigen Durchgang zu ermöglichen. (> CCD-Elemente, > Scanner, > Scan, > Filter)

"4"
> CMYK, > Euroskala

4Base-, 16Base-, 1/4Base-, 1/16Base-Auflösung
> Base, > Photo-CD, > Auflösung

7-Bit-Zeichensatz
Bezeichnet Zeichensätze, die 128 Zeichen enthalten. Es werden nur 7 Bits des Bytes genutzt, um das Zeichen zu bestimmen. (> Bit, > Byte)

8-Bit-Monitor
Bildschirm eines Computers, auf dem 256 Farb- oder > Graustufen angezeigt werden können. (> Farbtiefe, > Bit)

8-, 12-, 16-, 24-Bit-Tiefe usw.
> Farbtiefe, > Bit-Tiefe

24-Bit-Monitor
Computerbildschirm, auf dem über 16 Millionen Farbstufen angezeigt werden können. 24-Bit-Farbe wird häufig auch als > Echtfarbdarstellung bezeichnet. (> Farbtiefe, > Bit)

32-Bit-Farbsystem
Ein Computersystem oder eine > Software, mit dem bzw. mit der 24-Bit-Farben mit 8 zusätzlichen Datenbits für die Erzeugung von Transparenzeffekten oder Masken angezeigt und verarbeitet werden können. (> Farbtiefe, > Bit, > Daten, > Maske)

µ-law
Verfahren zur > Digitalisierung von analogen Signalen, z. B. Sprache, das vorrangig in den USA zum Einsatz kommt. In Europa üblicher ist das sogenannte a-law-Verfahren. (> Analog, > a-law)

A

Abbildungsspeicher
(engl. > Frame-Buffer) Befindet sich meist auf der > Graphikkarte und sorgt dafür, daß der einmal erstellte Bildschirm jederzeit wieder aufgebaut werden kann.

Abtastrate
Sie gibt an, wie oft bzw. dicht eine bestimmte Messung bezogen auf eine Zeitspanne oder eine räumliche Dimension durchgeführt wird. So wird die Abtastrate bei Scannern meist in Bildpunkten pro Längeneinheit angegeben. Sie ist eine wichtige Größe zur Bestimmung der > Auflösung. (> Scanner, > Bildpunkt)

Abbildungsspeicher
(engl. > Frame-Buffer) Befindet sich meist auf der > Graphikkarte und sorgt dafür, daß der einmal erstellte Bildschirm jederzeit wieder aufgebaut werden kann.

Abtastrate
Sie gibt an, wie oft bzw. dicht eine bestimmte Messung bezogen auf eine Zeitspanne oder eine räumliche Dimension durchgeführt wird. So wird die Abtastrate bei Scannern meist in Bildpunkten pro Längeneinheit angegeben. Sie ist eine wichtige Größe zur Bestimmung der > Auflösung. (> Scanner, > Bildpunkt)

Abtasttiefe
Sie gibt an, wie viele Informationen bei der > Digitalisierung eines analogen Signals erfaßt bzw. gespeichert werden. Oft wird die Abtasttiefe auch als > Farbtiefe angegeben. (> Analog)

AC-Adapter
Netzstrom-Adapter, der den Anschluß einer > Digitalkamera ans Stromnetz ermöglicht.

Account
(engl.) Zugangsberechtigung eines Teilnehmers zu einem Computer, > Netzwerk oder einer DFÜ-Einrichtung. Der Account ist meist mit Namen und Paßwort für den Anwender verbunden. (> Datenfernübertragung, > DFÜ)

Acrobat
> Software für ausgabemedium-unabhängige Bildschirm- oder Druckerwiedergabe. (> Transportables Format)

Acrobat Reader
Frei verfügbare > Software, mit deren Hilfe PDF-Dateien betrachtet und bearbeitet werden können. (> PDF, > read, > Datei)

Active Movie
(engl.) Multimedia-Standard für digitales Video unter Windows. (> Multimedia)

AD
1.) (Abk. Administrative > Domain) Sie beschreibt den Zusammenschluß von Computern, Routern und den zugehörigen Netzwerken, die von einer Instanz verwaltet werden. 2.) (Abk. > Analog > Digital) Allg. Abk., wenn die Analog- und Digitaltechnik gemeinsam zum Tragen kommen, z. B. im > A/D-Wandler. (> Netzwerk, > Router)

Adaptive Kompression
Komprimierungsverfahren, das häufig von Back-up-Programmen genutzt wird, um Speicherplatz zu sparen. Adaptive Komprimierungsverfahren werden für photographische Bilder nicht empfohlen, da die Originaldatei zerstört werden könnte. (> Komprimierung, > Datenkomprimierung, > Back-up, > Datei, > Kompression)

ADC
(Abk. Analog-Digital-Converter) Elektronisches Bauteil, das ein analoges in ein digitales Signal umwandelt. Jeder > analog anliegenden Spannung wird ein bestimmter digitaler Wert zugeordnet. (> A/D-Wandler, > Digital)

Additive Farbmischung
Die Mischung der Lichtfarben wird als additive Farbmischung bezeichnet.

Additives Farbmodell
Kommt in den Bereichen zum Einsatz, in denen Farben das Resultat von selbstleuchtenden, sich ergänzenden Lichtquellen sind. Die Grundfarben des additiven Farbmodells sind Rot, Grün, Blau. (> RGB)

Additives Farbsystem
Farbsystem, das auf den Grundfarben Rot, Grün und Blau basiert. Die Mischung dieser drei Grundfarben ergibt weißes Licht. TV- und Computer-Monitore sind nach dem additiven Farbsystem aufgebaut. (> RGB)

ADM
(engl. Abk. Adaptive Delte Modulation) Modulationsart zur > Digitalisierung von Analogdaten für die Übertragung, Speicherung, Erkennung oder Verarbeitung. (> Analog, > Daten)

Administrator
Systemverwalter in einem > Netzwerk

ADPCM
(engl. Abk. Adaptive > Differential Pulse Code Modulation) Verfahren, das kontinuierliche akustische Tonwiedergabe bei Photo-CD‘s ermöglicht. (> Photo-CD)

Adresse
Bezeichnet die Folge von Informationen zur eindeutigen Identifizierung eines bestimmten Ortes. Dies kann z.B. eine bestimmte Speicherzelle im Computer oder eine Komponente in einem > Netzwerk sein.

Adressierbare Auflösung
Maximal erzielbare > Auflösung eines Gerätes: Die maximale Anzahl > Pixel, die ein Imaging-Gerät oder ein Teil der Imaging-Kette erzeugen, verändern oder abbilden kann. (> Imaging)

ADSL
(engl. Abk. Asymmetric Digital Subscriber Line) Asymetrische Übertragung von Datenmengen zwischen Teilnehmer/Vermittlungsstelle und Vermittlungsstelle/Teilnehmer. (> Daten, > Digital)

Advanced Photo System
(engl.) Photosystem von Kameras, Filmen und Verarbeitungsgeräten. Mit Einlegeautomatik, Negativaufbewahrung in der Originalkassette, Wechselmöglichkeit teilbelichteter Filme, drei Bildformaten (wählbar bei jeder neuen Aufnahme innerhalb des Films), > Indexprint und magnetischer Datenspeicherung auf der Filmrückseite. (> Daten, > Negativ)

A/D-Wandler
(Abk. > Analog/> Digital) Elektronischer Baustein zur > Umwandlung von analogen > Daten in digitale Daten.

ADX
(engl. Abk. Automatic Data Exchange) Automatische Datenvermittlung (> Daten)

AE
(engl. Abk. Automatic Exposure) > Belichtungsautomatik

AFD
(engl. Abk. Adaptive Forward Differencing) Methode zum Rendern von Bildern

AFTP
(engl. Abk. anonymous > FTP) Bezeichnet ein Übertragungsprotokoll, das in erster Linie für Netzwerkteilnehmer ohne besondere Zugangsberechtigung zum > Internet gedacht ist. (> Netzwerk)

AIMS
(engl. Abk. Auto Indexing Mass Storage) Ein Schnittstellenstandard, der für Speicherkarten benutzt wird. Eine Flash-Memory-Karte gemäß dieser Spezifikation erlaubt sehr hohe Geschwindigkeiten bei der Dateneingabe und -ausgabe, wodurch sie für die Aufnahme und Wiedergabe von bewegten Bildern geeignet ist. (> Schnittstelle, > Speicherkarte, > Daten, > Flash Memory

Airbrush
(engl.) In der digitalen Bildbearbeitung ein Software Werkzeug, im Graphikdesign eine Sprühtechnik zur Illustration und Retusche von Bildern und Graphiken. (> Digital, > Software, > Graphik)

aktives Routing
(engl.) Transportieren von > Daten innerhalb eines Netzes durch die Ermittlung des kürzesten, schnellsten, billigsten oder nächstbesten Weges. Das Gegenteil ist > passives Routing, bei dem der > Pfad im Header der > Daten bereits enthalten ist.

a-law
Verfahren zur > Digitalisierung analoger Signale. Dabei wird in bestimmten Zeitintervallen die Amplitude eines analogen Signals abgetastet und anschließend in 256 unterschiedlichen Stufen abgebildet. Jede dieser 256 Stufen läßt sich anschließend durch ein > Byte darstellen. (> Analog)

ALDC
(engl. Abk. Advanced Lossless Data Compression) Datenkomprimierungsverfahren, das einen Kompressionsfaktor von 2,5 aufweist. (> Datenkomprimierung, > Kompression)

All Speed
(engl.) Zusatzbezeichnung für eine > CD-R, die für "alle" Schreibgeschwindigkeiten von CR-Brennern geeignet sein soll.

Algorithmus
Verfahrens- bzw. Verarbeitungsanweisung, die aufgrund ihrer Präzision von einem mechanischen oder elektronischen Gerät selbständig durchgeführt werden kann. Um Veränderungen an Bildern vornehmen zu können, werden bei der Bildbearbeitung Algorithmen verwendet.

Aliasing
(engl.) Verfälschung von Bildern oder anderer analogen Informationen bei der > Digitalisierung und digitalen Verarbeitung mit einer zu geringen > Abtasttiefe. Die Folgen sind treppenförmige Stufen an schrägen Linien oder Objektkanten. Um Aliasing auszuschließen, sollte jedes Bild mit einer > Abtastrate digitalisiert werden, die mindestens doppelt so groß ist wie die Rasterung der Vorlage. (> Raster/Rasterbild, > Analog)

Alpha-Blending
(engl.) Im RGBA neben > RGB die vierte Farbinformation zur Darstellung der Transparenz eines Objektes.

Alpha-Kanal
Ein in einigen Bildbearbeitungsprogrammen für Masken, Transparenz oder zusätzliche Farbinformationen reservierter Kanal von 8 > Bit. (> Bildbearbeitungsprogramme, > Maske)

AMICS
(engl. Abk. Advanced > Multimedia and Image Communication System) Übertragungsprotokoll für multimediale Anwendungen (Bild, Sprache, Daten, > Image Communication).

Analog
Ein Maß- und Aufzeichnungssystem, bei dem die Werte stufenlos variabel sind. Still-Videogeräte beispielsweise sind analoge Aufzeichnungsgeräte im Gegensatz zu digitalen Kameras. (> Digitalkamera)

Anbieter
> Provider

Andruck
Ein Probedruck, hergestellt auf einer Andruckmaschine mit einem digitalen Drucker oder mit einem Proof-Verfahren (> Cromalin). (> Proof, > Digitaldrucker, > Digital

Animation
Belebung von sonst starren Bildern oder Graphiken. Animationen können im einfachsten Falle über den Bildschirm laufende Schriften oder selbstablaufende Demos von Anwendungsprogrammen sein. In der Regel sind aber Bewegungen von Bildern gemeint, die z.B. wie ein Trickfilm aus verschiedenen Einzelbildern bestehen, die hintereinander auf dem Bildschirm erscheinen und so den Eindruck einer Bewegung hinterlassen. (> Graphik)

Animiertes GIF
Abspeicherung von mehreren Bildern, die wie ein kleiner Film im > Webbrowser abgespielt werden. (> GIF, > Browser, > Web)

Anker
Verweise von einem HTML-Dokument auf ein anderes. Ein Anker enthält in der Regel eine > URL und einen ergänzenden Text. (> HTML)

ANSI
(engl. Abk. American National Standards Institute)

Anti-Aliasing
Die korrekte Wiedergabe harter Tonwertgegensätze, wobei diese stufenlos in den Hintergrund übergehen. Eine Technik zum Mischen von objektorientierter > Graphik in Bitmap-Bilder. (> Aliasing, > Tonwert, > Bitmap, > Objektorientiert)

Anwendungsunabhängiges Dateiformat
Die meisten Software-Anwendungen erlauben die Speicherung von digitalen Dateien in verschiedenen anwendungsunabhängigen Dateiformaten, um Bilder zwischen verschiedenen Softwareprogrammen einer Systemplattform zur Bearbeitung auszutauschen. (> Software, > Digital, > Datei, > Dateiformat, > Plattform)

API
(engl. Abk. Applications Programming > Interface)

Apple Talk
Eine von Macintosh-Computern verwendete > Netzwerk >Schnittstelle.

APS
(engl. Abk. > Advanced Photo System)

Arbeitsspeicher
Ist der Speicher eines Computers, auf den lesend und schreibend zugegriffen werden kann und in dem die aktiven Komponenten des Betriebssystems, die aktuell zur Abarbeitung anstehenden Teile der Anwenderprogramme sowie > Daten gespeichert sind. (> Betriebssystem)

Archie
Internet-Dienst, der die Flut von Dateien auf anonymen FTP-Servern zu katalogisieren versucht. (> Datei, > FTP-Server, > Internet)

Architektur
Spezieller Grundaufbau eines Rechnersystems oder einer > Software. Es werden "offene" und "geschlossene" Architekturen unterschieden. Erstere gestattet, eigene Erweiterungen in das System zu integrieren, was bei der "geschlossenen" Architektur nicht oder nur mit spezieller > Lizenz möglich ist.

Array-Sensor
(engl.) > Flächensensor

ARTA
(engl. Abk. Apple Real Time Architecture) > Architektur von Apple Macintosh AV-Rechnern, deren Betriebssysteme sowohl Audio- als auch Video-Daten unterstützen. (> AV, > Betriebssystem, > Daten)

Artifact
(engl.) Verzerrung wie Farbverfälschungen, die bei stehenden und bewegten Bilder auftreten können.

ASCII
(engl. Abk. American Standard Code for Information Interchange) Standardformat zur Darstellung von digitalen > Daten. 7-Bit Normcode für die Beschreibung von 256 alphanumerischen Zeichen im Computer (Buchstaben, Ziffern und Sonderzeichen) und allen internen binären Operationen (z.B. Buchstabe A = 0001100). (> Digital, > Bit, > Binär)

ASP
(engl. Abk. Active Server Pages) Microsoft Standard zur Generierung dynamischer www-Seiten und web-Anwendungen. (> www, > Server, > Web)

Aspect Ratio
(engl.) Bildseitenverhältnis. Das Maß für die Horizontale wird zuerst angegeben. Beispiel 16:9 für HDTV-Fernsehbildschirme oder 3:1 für das Panoramaformat des Advanced Photo Systems. (> HDTV, > Advanced Photo System, > Seitenverhältnis)

ASR
(engl. Abk. Automatic Send and Receive) Bezeichnung für eine Modem-Betriebsart, bei der > Daten im Austausch mit einer entsprechenden Gegenstelle automatisch gesendet und empfangen werden. (> Modem)

Asset
(engl.) Virtuelle Werte, wie der Datenbestand eines Unternehmens. (> Daten)

Asset Management Software
(engl.) Programme zur Vermögensverwaltung, aber auch zur Verwaltung von Bildarchiven. (> Software)

Asynchrone Übertragung
Bezeichnet die bitserielle Übertragung von Zeichen. (> Bit, > Serielle Datenübertragung)

ATA
(engl. Abk. Advanced Technology Attachment) Festplattenschnittstelle, die mit IBM PC/AT-Computern eingeführt wurde. Wird häufig für Flash-Speicherkarten und Mini-Festplatten-Karten benutzt und ist nicht mit > AIMS kompatibel. (> Schnittstelle, > Speicherkarte, > Kompatibilität, > Festplatte)

ATA-Flash-Karten
(engl. Abk. Advanced Technology Attachment) Platzsparendes, in Steckkarten integriertes > Speichermedium mit 2 > MB bis 40 > MB Speicherplatz. (> Steckkarte)

ATAPI
(engl. Abk. Advanced Technology Attachment Packet > Interface) > Schnittstelle von internen Geräten (> CD-ROM, Brennern), die mit der EIDE-Schnittstelle des Rechners zusammenarbeitet.

ATM
1.) (engl. Abk. Asynchronous Transfer Mode) Datenübertragungssystem. Erweiterung der ISDN-Netzwerktechnik. Während > Daten - unabhängig von der zu übertragenden Menge - in einer festen Datenrate, z.B 28.800 > Baud beim Analog-Telefon oder 64 > KBs bei > ISDN übertragen werden, wählt die ATM-Technologie z.B. in Glasfaser-Netzen die > Übertragungsrate je nach der zu übertragenden Datenmenge variabel. (> Datenübertragung, > Digital, > Netzwerk, > Analog) 2.) (engl. Abk. Adobe Type Manager) Hilfsprogramm zur Darstellung und Wiedergabe von Schriften auf Bildschirmen und Druckern aller Art.

Attribute Memory
(engl.) Speicherbereich einer PC-Karte (> PC-Card), in der der Herstellername, der Kartentyp und weitere Parameter abgelegt sind. (> Memory)

Auflösung
Qualitätsbezeichnung für das Scannen und die Darstellung eines Bildes auf dem Monitor und im Druck. Das analoge Bild (z.B. ein photographisches > Negativ oder ein Diapositiv) wird in einzelne Bildpunkte zerlegt, also aufgelöst. Bei der Beschreibung der Auflösung werden die Bildpunkte in horizontaler und vertikaler Richtung angegeben. Zum Beispiel beträgt die Base-Auflösung der > Photo-CD 512 x 768 Bildpunkte. Diese Bildpunkte werden auch Dots oder > Pixel genannt. Statt der letztgenannten Begriffe wird die Auflösung auch in Linien bzw. lines beschrieben. Einheiten für die Auflösung sind > dpi (Dots per inch.), > lpi (lines per inch.), > Lpcm (Linien pro cm). In Deutschland ist für den Druck die Angabe des Rasters in > Lpcm gebräuchlich, z.B. 60er-Raster = 60 Linien pro cm. (> Bildpunkt, > Scan, > Base, > Raster/Rasterbild, > Analog, > Dot)

Auflösungsvermögen
Bezeichnet die Menge der Bildpunkte, in die ein Bild aufgelöst werden kann. (> Bildpunkt, > Auflösung, > Pixel)

Aufsichtdensitometer
Gerät zur Messung der > Dichte auf Film bzw. Schwärzung auf Papier.

Aufsichtvorlage
Vorlage, die photographiert oder mit einem > Scanner in einen Computer eingelesen werden kann.

Aufzeichnungsdichte
Bezeichnet die Anzahl aller magnetisierten Punkte (Informationen), die ein magnetisierter > Datenträger aufnehmen kann. Sie wird ausgedrückt in: Lineare Dichte (BPI), Radiale > Dichte (TPI), Flächendichte (Megabits je Quadratzoll = Mbits/Inch2). (> bpi, > tpi, > Mbit, > Megabit)

Ausgabegerät
Peripheres Gerät eines Computers, zur Ausgabe von > Daten in verschiedenen Formen, z.B. Drucker, > Plotter, Monitor, Photosatzbelichter. (> Belichter)

Ausgabegeschwindigkeit
Geschwindigkeit, mit der > Daten von einem Drucker ausgegeben werden. Bei Tinten- und Laserstrahldrukkern erfolgt die Angabe in Seiten pro Minute. (> Tintenstrahldrucker, > Laserdrucker)

Ausschießen
Berechnung der konkreten Verteilung von Druckseiten auf dem Druckbogen.

Authentifizierung
Die Benutzung des Systems ist nur nach Eingabe von Benutzername und Paßwort möglich.

Autofokus
Bezeichnet die automatische Einstellung der Schärfe an Kameras, Projektoren und Vergrößerungsgeräten.

Automatischer Weißabgleich
Diese Automatik stimmt die Farbdarstellung aufgrund einer Analyse des vorhandenen Lichtes so ab, daß bei verschiedenen Beleuchtungsquellen (Sonnenlicht, Glühlampen und Leuchtstofflampen etc.) eine natürliche, neutrale Farbwiedergabe erfolgt - eine weiße Fläche also weiß erscheint. (> Weißabgleich)

Auto-Tracing
"(engl.) Automatisches Nachzeichnen einer graphischen Kontur durch den Computer, wobei der Kontrastwechsel im Bild oder in der > Graphik als "Richtlinie" gebraucht wird. Auf diese Weise lassen sich als > Bitmap gespeicherte Bilder relativ einfach in Vektorgraphiken umsetzen, die dann durch spezifische > Software überarbeitet werden können. (Adobe Streamline, Illustrator usw.). (> Vektorgraphik, > Kontrast)"

AV
(Abk. Audio Visuell) Verbindung von Ton und Bild.

Available-Light Photographie
(engl.) Bezeichnet das Photographieren bei vorhandenem Licht, ohne zusätzliche Aufhellung. (> Langzeitbelichtung)

AVI
(engl. Abk. Audio Video Interleaved) Technik zur gemeinsamen Abspeicherung von Video- und Audiodaten. Bild und Ton werden dabei abwechselnd in kleinen Einheiten auf dem > Datenträger gespeichert. So ist es möglich, beides nahezu gleichzeitig speichern und lesen zu können. Datei-Namenserweiterung unter MS-DOS (Windows) für Videodateien. (> Datei, > Daten, > DOS)

AWB
(engl. Abk. Auto-white balance) > Automatischer Weißabgleich.
(> Weißabgleich)

B

Back buffer
(engl.) Nicht sichtbarer Bildspeicherbereich einer > Graphikkarte. (> Buffer)

Backlit
(engl.) Hintergrundbeleuchtung für Displays.

Back-up
(engl.) Sichern gespeicherter Informationen. Damit bei einem Ausfall des gerade verwendeten Datenträgers die darauf gespeicherten Informationen nicht verlorengehen, kopiert man die > Daten in bestimmten Zeitabständen auf ein anderes > Speichermedium. (> Datenträger)

Balkendiagramm
Bezeichnet die graphische Darstellungsart von statistischen > Daten in Form von Balken.

Bandbreite
Frequenzbereich zwischen der minimal und maximal nutzbaren > Frequenz eines Übertragungsmediums.

Base
(engl.) Bezeichnung für die Auflösungsstufen der > Photo-CD. Ausgangspunkt ist die > Auflösung, die für die Darstellung eines Bildes auf Computermonitoren und Fernsehern ausreicht. Sie wurde mit 512 x 768 > Pixel als Base-Auflösung definiert. Jeweils ein Viertel oder das Vierfache ergibt die übrigen Auflösungsstufen der > Photo-CD. 256 x 384 > Pixel (jeweils die Hälfte von 512 bzw. 768) wird 1/4Base genannt. 1024 x 1536 > Pixel (jeweils das Doppelte von 512 bzw. 768) wird mit 4Base bezeichnet. (> Datei, > 4Base-Auflösung, > 1/4Base-Auflösung)

Base Resolution
(engl.) Bildauflösungsangabe bei Photo-CD's. (> Auflösung, > Base, > Photo-CD, > Resolution)

BASIC
(engl. Abk. Beginners All-purpose Symbolic Instruction Code) Programmiersprache für Computer.

BASIS
(engl. Abk. Base Stored Image Sensor) Hochempfindlicher 48-Bit-Zeilensensor für das EOS-Autofokussystem. (> Bit, > Zeilensensor, > Autofokus, > Base, > Image)

BASS
(Abk. Bild-Austast- und Synchronisier-Signal) Standardisiertes Signal zur monochromen Monitoransteuerung. (> Monochrom)

Batch
(engl.) Automatisches Abarbeiten von gleichartigen Vorgängen z.B. Batch Scannen. (> Scan)

Batch-Verfahren, Batch-Verarbeitung
Automatisiertes Abarbeiten einer Reihe von gleichartigen Vorgängen, ist z.B. bei Batch-Scannen das automatisierte Scannen von mehreren Vorlagen nacheinander. (> Batch, > Scan)

Baud
Nach dem franz. Erfinder des Schnelltelegraphen, Baudot. Maßeinheit für die Geschwindigkeit, mit der ein > Modem > Daten über eine Telefonleitung übertragen kann.

Baudrate
Maßeinheit für > Datentransferrate (> Baud)

Beamer
(engl.) Bildschirmprojektor, der Bilder und Präsentationen aus einem Computer auf einer Leinwand darstellt.

Belichter
Ausgabe von Texten und Bildern direkt auf Film für die Druckmaschine.

Belichtungskorrektur
Bewußte Änderung von dem mit Hilfe des Belichtungsmessers ermittelten Wertes. (> Belichtungsmesser)

Belichtungsmesser
Messgerät in der Kamera, mit dem die Lichtmenge ermittelt wird, die notwendig ist, um das gewünschte Motiv korrekt oder wie gewünscht auf Film oder > Chip festzuhalten.

Belichtungsstudio
Dienstleistungsunternehmen, das sich auf die Ausgabe von Computerdateien mit Laserbelichtern spezialisiert hat. (> Datei, > Laserbelichter)

Beta Site
(engl.) Testseite im > Internet (> Site)

Betriebssystem
Basisprogramm in Computern für die Verknüpfung der angeschlossenen Geräte (z.B. Tastatur, Maus, Monitor, Drucker) und zur Verwaltung von Dateien. Verbreitete Betriebssysteme sind z.B. MS-DOS, OS/2, Windows 95, 98, 2000 NT und das Apple Macintosh-System. (> Datei, > DOS)

Bezier-Kurven
In objektorientierten Graphik-Programmen eine Kurve, deren Form durch Fixpunkte entlang ihres Kreisbogens gegeben ist. (> Graphik, > Objektorientiert)

Bildbearbeitungsprogramme
Programme, die in vielfältiger Weise das Bearbeiten von Bildern erlauben. Helligkeit, > Kontrast und Farbe können verändert, Retuschen und Spezialeffekte durchgeführt werden.

Bildbearbeitungssoftware
> Bildbearbeitungsprogramme (> Software)

Bilddatei
Menge an Bildinformationen, aus denen ein digitales Bild besteht und die in einer > Datei zusammengefaßt sind. (> Digital)

Bilddaten
Weitgehend standardisierte Formate zum Speichern digitaler Bilder. Damit können die Bilddaten anwendungs- und plattformunabhängig in die verschiedenen Programme integriert werden. (> Digital, > Plattform)

Bilddatenbank
a.) > Software zur Archivierung von digitalen > Bilddaten. b.) Kommerzielle > Anbieter von Photographien oder Graphiken. (> Digital, > Datenbank, > Graphik)

Bildebene
Bezeichnet den Bereich innerhalb einer Kamera, der eine scharfe Abbildung des Motivs ermöglicht. Die Bildebene ist bei analogen Kameras mit der Filmebene gleichzusetzen, bei digitalen Kameras befindet sich hier der CCD-Chip. (> Analog, > CCD, > Chip)

Bildgröße
In der digitalen Photographie versteht man darunter die Anzahl der Bildpunkte, die in > Pixel angegeben werden. (> Bildpunkt)

Bildkapazität
Bezeichnet die Anzahl der Bilder, die ohne Wechsel des Speichermediums aufgenommen werden können. (> Kapazität, > Speichermedium)

Bildkommunikation
Grundsätzlich wird zwischen Standbild- und Bewegtbildübertragung unterscheiden, die verschiedene Anforderungen an die Übertragungskapazität stellen. (> Bildübertragung, > Kapazität)

Bildkompression
Platzsparendes Speichern von > Bilddaten durch Reduzierung der > Datenmenge

Bildlaufleiste
> scroll bar

Bildoptimierung
Bezeichnet zum Beispiel die Veränderung von Schärfe, > Kontrast und Farbe mittels > Software, um ein besseres Bildergebnis zu erzielen.

Bildpunkt
> Pixel

Bildrauschen
> Rauschen

Bildtrommel
Lichtempfindliche photoelektrische Trommel in Laser- oder LED-Druckern. (> Laserdrucker, > LED-Drucker)

Bildübertragung
Durch > Digitalisierung können Bilder auf > Datenträger oder in Datennetze übertragen und beliebig oft kopiert werden.

Bildverarbeitung
Ist die Analyse und Manipulation von digital vorliegendem Bildmaterial mit Hilfe von Bildverarbeitungsprogrammen. (> Bildverarbeitungsprogramm)

Bildverarbeitung digital
Aufbereitung digitaler Bilder am Computer z.B. für den Druck, die Darstellung am Monitor oder die Ausgabe in ein bestimmtes > Dateiformat. (> Digital, > Bildverarbeitung)

Bildverarbeitungsprogramm
Programm zur Aufbereitung digitaler > Bilddaten. Dazu zählen auch Programme, wie sie beispielsweise in der > Firmware bildverarbeitender Geräte wie Digitalkameras integriert sind. In der Funktionalität von Bildbe- und Bildverarbeitungsprogrammen gibt es zahlreiche Überschneidungen. (> Digital, > Digitalkamera)

Bildverwaltung
> Bilddatenbank

Bildwiederholfrequenz
Gibt an, wie oft das gesamte Bild eines Monitors in einer Sekunde aufgebaut wird. Je höher sie ist, desto ruhiger (flimmerfreier) erscheint das Bild. Die Bildwiederholfrequenz ist nicht zu verwechseln mit der Zeilenfrequenz, die sich aus der Bildwiederholfrequenz und der Zeilenanzahl des dargestellten Videomodus errechnet.

Bildwiederholrate
> Frequenz, mit der eine > Kathodenstrahlröhre das Bild immer wieder neu aufbaut. Der ständig notwendige Neuaufbau ist durch die nur kurze > Leuchtzeit des aktivierten Phosphors bedingt. Je höher die Bildwiederholrate, desto stabiler, flimmerfreier erscheint das Bild. Standard für Digital Imaging-Anwendungen sind Wiederholraten von mindestens 72 Hz, was etwa die Grenze darstellt, bei der die menschliche Wahrnehmung kein Flimmern mehr erkennt. (> Digital Imaging, > Hertz)

Bilevel-Bilder
> Strichbilder

Binär
Darstellung von Zahlen, die sich aus den Ziffern 0 und 1 zusammensetzen. Alle Buchstaben, Sonderzeichen und Dezimalziffern sowie mehrstellige Dezimalzahlen werden durch mehrstellige Binärcodes dargestellt, entsprechend dem zehnziffrigen Dezimalsystem 0 bis 9. Grundprinzip der elektronischen > Datenverarbeitung.

Binärzahl
Zahl im binären System. (> Binär)

Binärzahlensystem
Ein in Computern verwendetes Zählsystem, das nur aus Einsen und Nullen besteht. Auf ihm basieren Computer und > Digital Imaging. (> Binärzahl)

Binary
(engl.) > Binär

Bin Hex
(engl.) Kodierungsverfahren, um binäre > Daten in ASCII-Zeichen umzuwandeln. (> binär, > ASCII)

Bit
(engl. Abk. Binary Unit) Die kleinste Informationseinheit in einem Computer, entweder 1 oder 0. Mit dieser Binärziffer können nur zwei Zustände angegeben werden: Ein oder Aus (Strom fließt oder fließt nicht). Bits sind die digitalen Grundbausteine. (> Digital, > Binär)

Bit-Blitting
(engl.) Punktweises > Kopieren eines Bildausschnittes auf einen anderen Bildschirmbereich. (> Bit)

Bit-Tiefe
Die Anzahl der verwendeten Bits zur Wiedergabe jedes einzelnen Pixels in einem Bild. Sie bestimmt den Farb- bzw. > Tonwertumfang, z.B. bei einem Monitor das Maß für seine Fähigkeit, verschiedene Farben gleichzeitig darzustellen. Ein Schwarzweiß-Monitor hat eine > Bit-Tiefe von 1, ein Monitor mit einer Bit-Tiefe von 4 > Bit kann 16 verschiedene Farbstufen darstellen.

bit/s
(engl. Abk. bits per second) Maß der > Übertragungsgeschwindigkeit. (> Bit)

Bitmap
(engl.) Format, das Graphiken als Bitmuster speichert im Gegensatz zu Vektor-Graphik-Formaten. PCX und > GIF sind die bekanntesten Bitmap-Formate. Der Computer weist jedem > Pixel einen Wert zu und zwar zwischen einem Datenbit (Schwarz oder Weiß) und bis zu 24 > Bit pro > Pixel für Farbbilder. (> Daten, > Graphik)

Bitmap-Graphik
Graphik-Datei, die sich mosaikartig aus einzelnen Pixeln zusammensetzt. (> Bitmap, > Graphik, > Datei, > Pixel)

Bitrgb
(engl.) Graphik-Dateiformat (> Bit, > Dateiformat, > Graphik, > RGB)

Bi-Tronics
(engl.) > Parallele Schnittstelle

Blende
Bezeichnet die Vorrichtung an einem > Objektiv, die die Menge des einfallenden Lichtes auf den Film bzw. CCD-Chip bestimmt. Neben der Bildhelligkeit wird mit der Blende die Schärfentiefe reguliert. (> CCD, > Chip, > Schärfen)

Blendenflecke
Bezeichnet Spiegelungen des Kameraobjektives in Form der > Blende (z.B. Filmfleck) auf dem Aufnahmemedium. (> Objektiv)

Blendenvorwahl
Bezeichnet die manuelle Einstellung der > Blende bei der die Belichtungsautomatik der Kamera die notwendige Verschlußzeit ermittelt.

Blindfarbe
Farbe einer Vorlage, für die ein Lichtempfänger nicht sensibilisiert ist. Blindfarben spielen insbesondere bei der Aufnahme farbiger Vorlagen mit einem > Scanner eine Rolle.

Blitzleitzahl
Bezeichnet den Wert für die maximale Lichtabgabe eines Blitzgerätes, bezogen auf eine Filmempfindlichkeit von ISO 100. (> ISO)

Blitzreichweite
Sie gibt an, wie weit ein Blitz reicht, um ein Motiv optimal auszusuchen.

Blitzsynchronisation
Koordiniert die Öffnung des Kameraverschlußes mit der Leuchtzahl des Blitzes.

BLOB
(engl. Abk. Binary Large Object) Oberbegriff für unstrukturierte relativ große Datenobjekte, z. B. Bild- oder Tondateien. (> Binär, > Daten, > Datei)

Block Distortion
Farb- und Helligkeitsfehler, die unter Umständen zwischen den Blöcken entstehen, wenn Farbbilder im JPEG-Format komprimiert werden. (> JPEG, > Komprimierung)

Blooming
(engl.) > Blooming-Effekt

Blooming-Effekt
"Wird ein CCD-Element über seine maximale > Kapazität hinaus geladen, läuft die Ladung in die benachbarten Elemente über. Dieser "Blooming-Effekt" kann sich nachteilig auf alle Aspekte der Bildqualität auswirken. Heute tragen "vergütete" CCD‘s zur Verringerung dieses Phänomens bei. Hierzu wird für jedes Element ein > Gate vorgesehen, das wie ein Überlauf funktioniert und die überschüssige Ladung aufnimmt. (> CCD-Elemente, > CCD)"

Blue Box
(engl.) Damit lassen sich Hintergründe in ein Bild einfügen, wobei Bildflächen einer bestimmten Farbe durch einen Hintergrund ersetzt werden.

Blue Screen
(engl.) Verfahren, bei dem Personen oder Gegenstände vor einer blauen Wand aufgenommen und dann automatisch vor einen anderen Bildhintergrund kopiert werden.

Bluetooth
(engl.) Nicht lizenzpflichtiges, freies Funkverfahren zur kabellosen Kommunikation zwischen Geräten von 10 bis maximal 100 Metern können > Daten übertragen werden. Der Vorteil gegenüber Infrarot besteht darin, daß die einzelnen Geräte keine "Lichtverbindung" benötigen. (> Lizenz)

BMP
(engl. Abk. > Bit Map Picture) Dateinamenserweiterung für eine > Bilddatei. (> Datei, > Bit)

Bookmark
(engl.) Lesezeichen, das hauptsächlich von Webbrowsern genutzt wird, um Internetadressen zu speichern und später leichter aufrufen zu können. (> Webbrowser, > Internet, > Adresse)

bounce
(engl.) Zurückrufen einer > e-mail, die während ihres Transportes duch das Netz fehlerhaft geworden ist.

bpi
(engl. Abk. bit per inch) Maßeinheit der eindimensionalen Speicherdichte bei magnetischen Datenträgern. (> Datenträger, > Dichte, > Bit)

B-Plus
Übertragungsprotokoll für binäre > Daten. Die > Übertragungsrate ist etwa doppelt so hoch wie beim Xmodem Protokoll. (> Binär, > Modem, > Protocol)

bps
(engl. Abk. bits per second) Maßeinheit der > Datentransferrate, Bits pro Sekunde. (> Bit, > bit/s)

Bracketing
(engl.) Darunter versteht man das Aufnehmen eines Motives bei unterschiedlichen Belichtungen. Die übrigen Einstellungen, wie zum Beispiel > Blende, werden nicht verändert.

Breitband
Bezeichnet eine einzige Leitung über die gleichzeitig mehrere > Daten parallel transportiert werden können.

Brennlöcher
"(engl. > Pits) Sie werden mit dem "schreibenden" > Laser in einen CD-Rohling gebrannt und tragen die digitale Information 1 oder 0/ Ein oder Aus. (> CD, > Digital)"

Brennweite
Bezeichnet den Abstand zwischen Film bzw. > CCD-Sensor und dem Objektivbrennpunkt. (> CCD, > Objektiv)

Brennweitenverlängerung
Änderung der effektiven Objektivbrennweite beim Einsatz von CCD-Chips, die kleiner sind als das Aufnahmeformat, für das die Objektive ursprünglich gerechnet wurden. (> CCD, > Chip, > Brennweite, > Objektiv)

Bridge
(engl.) Bezeichnet die Brücke zur Koppelung zweier gleichartiger Netzwerke. (> Netzwerk)

Bridge Disc
(engl.) Eine > CD, die sowohl in einem CD-ROM-Laufwerk als auch in einem CD-I-Player abgespielt werden kann. (> CD-ROM, > CD-I, > Laufwerk, > Bridge)

Brightness
(engl.) Helligkeit, Merkmal von Farbsystemen wie > HSB oder HSL. (> HSL-Farbmodell)

Browser
(engl.) Programm, das speziell im > Internet zur Anzeige von Informationen dient.

Browsing
(engl.) Wird im > Internet in Zusammenhang mit Suchdiensten verwendet. Es wird unter gerichtetem und ungerichtetem Browsing unterschieden.

Bubble-Jet
(engl.) Bei Tintendruckern angewandte Drucktechnik. Die Tinte wird in den Düsen durch Heizelemente erhitzt, es bilden sich Dampfblasen (bubbles), die durch ihren Druck kleine Tintentröpfchen aus den Düsen auf das Druckpapier schleudern. (> Tintenstrahldrucker)

Bubble-Jet Technologie
(engl.) Drucktechnologie, bei der aus feinen Nadeln erhitzte Tinte auf das Papier gesprüht wird. Die Tintentröpfchen platzen im Augenblick des Auftreffens auseinander.

Buffer
(engl.) Temporärer Speicherbereich zur Zwischenablagerung von > Daten während des Arbeitens.

Bug
(engl.) Synonym für Fehler oder Fehlerquelle in > Software und Betriebssystemen. (> Betriebssystem)

Bus
(engl.) Verbindungsträger (Sammelschiene) für Computerdaten. Für den Transport von Dateneinheiten verantwortlich. (> Daten)

Byte
(engl.) Eine Einheit, die 8 Datenbits zusammenfaßt. Dies ist die Standard-Maßeinheit für die Größe von Dateien. Ein Zeichen in unserem Alphabet oder eine Ziffer kann durch 1 Byte dargestellt werden. Ein Byte kann 256 Zahlen, Zeichen oder Farbwerte darstellen (alle denkbaren Kombinationen aus 8 Zeichen betragen 2 hoch 8 = 256). (> Daten, > Bit, > Datei)

C

"C"
Hochstehende Programmiersprache für leistungsfähige Computer. Das > Betriebssystem > UNIX ist weitgehend in "C" geschrieben.

Cache
(engl.) Ein Teil des RAM-Speichers oder des Festplattenspeichers, der verwendet wird, um häufig benötigte > Daten im schnelleren Zugriff zu halten. Beschleunigt insbesondere wiederholte Lesezugriffe auf eine > Datei. (> RAM, > Festplatte)

CAD
(engl. Abk. Computer Aided Design) Computergestütztes Entwerfen, Zeichnen, Konstruieren und Planen mit speziell dafür geschriebener > Software.

Camcorder
Bezeichnung für tragbare Videokameras mit CCD-Chip-Aufnahmeverfahren. (> CCD, > Chip)

Capacity
(engl. Kapazität) Fassungsvermögen von Speichern. Die > Kapazität wird in Bytes, Kilobytes und Megabytes angegeben. (> Byte, > Kilobyte, > Megabyte)

Capture
(engl.) Erfassung

Captureboard
(engl.) > Videokarte, die nach dem Capturing-Verfahren arbeitet. (> Capturing)

Capturing
(engl.) Verfahren zur > Kompression und > Digitalisierung von Videosequenzen, das mit einer Kombination aus einem Echtzeit-Kompressionsalgorithmus und der Reduktion der > Auflösung, > Farbtiefe und > Framerate arbeitet. (> Frame, > Algorithmus)

Cathode Ray Tube
(engl.) > Kathodenstrahlröhre

CCD
(engl. Abk. Charged Coupled Devices) Ladungsgekoppelte Halbleiterelemente. CCD sind eine Anordnung winziger lichtempfindlicher Elemente, wobei jedes Element die Menge des auftreffenden Lichts erfaßt und sie als eine elektrische Ladung speichert. CCD werden in Form von Chips oder Zeilensensoren in digitalen Kameras, Scannern etc. als Aufnahmeeinheit eingesetzt. Es gibt verschiedene Layouts von CCD-Elementen. Die bekannteste Art sind die linearen CCD - eine einzelne Reihe von CCD-Elementen, die in vielen Flachbett- und Diascannern eingesetzt wird. > Lineare CCD erfassen jeweils eine komplette Zeile und nicht nur einzelne Punkte. Die Elemente der > Flächen-CCD dagegen sind in Form einer > Matrix angeordnet. (> Zeilensensor, > Digitalkamera, > Scanner, > CCD-Elemente, > Flachbettscanner, > Dia-Scanner, > Layout, > Chip)

CCD-Elemente
(engl. Abk. Ladungsgekoppeltes Gerät) CCD-Elemente sind Einheiten von lichtempfindlichen Photodioden, die bei Scannern, Digitalkameras, Camcordern zur digitalen Aufzeichnung von Bildern eingesetzt werden. Das erfaßte und gespeicherte Licht wird in elektrische Ladung umgesetzt. (> Scanner, > Digitalkamera, > Camcorder, > Digital, > CCD, > Photodiode)

CCD-Layout
(engl.) > CCD (> Layout)

CCD-Matrix
(engl.) > CCD, > Matrix

CCD-Sensor
(engl.) Besteht aus einer Vielzahl von CCD-Elementen, die dicht nebeneinander auf einem Silizium-Trägerelement angeordnet sind. Je größer die Anzahl der > CCD-Elemente, desto höher die erzielbare > Auflösung. Damit der > Chip auch Farben erkennt, werden verschiedene elektronische Filterverfahren angewendet. Die einzelnen Elemente können auch mit Farbfiltern bedampft werden, oder ein Prisma zerlegt das einfallende Licht in seine Grundfarben und lenkt diese auf die entsprechenden Elemente. (> Filter)

CD
(engl. Abk. Compact Disc) Kleine, runde Plastikscheibe zur digitalen Datenspeicherung. Zum Lesen der > Daten wird ein Laserstrahl eingesetzt. (> Digital, > Laser)

CDA
(engl. Abk. Compound Document Architecture) Datenaustauschformat für den problemlosen Austausch von Texten und Graphiken untereinander. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, eine dynamische Datenverarbeitung herzustellen (DDE). (> Datenformat, > Daten, > Graphik)

CD-DA
(engl. Abk. Compact Disc - Digital Audio) Als "digitales Musik Format" spezifiziert. Das Aufzeichnungsformat ist durch das > Red Book festgeschrieben. Die CD-DA wird in einer Sitzung (> Single-Session) von einem Master-Band erstellt. (> Digital)

CD-Diagnostics
(engl.) CD-Format für medizinische Anwendungen. Der Standard ist > Portfolio II, der alle Photo-CD-Formate für Spezialanwendungen wie "Photo-CD-Medical", "Photo-CD-Catalog", "Photo-CD-Diagnostics" und das ursprüngliche Photo-CD-Portfolio vereint. (> Photo-CD, > CD-Medical)

CD-E
(engl. Abk. Compact Disc Erasable) Löschbare und damit wiederbeschreibbare > CD, die nach dem Phase-Change-Verfahren arbeitet.

CD-EB
(engl. Abk. Compact Disc-Electronic Book) > CD-ROM mit einem Durchmesser von 8 cm, die nicht zum normalen CD-ROM-Standard kompatibel ist und nur in speziellen tragbaren Geräten gelesen werden kann. (> Kompatibilität)

CD-Extra
Kombination von Audio- und Daten-CD, bei der sich die Daten-CD in einer zweiten > Session hinter dem Audiotrack befindet. (> CD, > Daten, > Track)

CD-G
(engl. Abk. Compact Disc Graphics) Kombination aus Audio-CD und einer graphischen Komponente. (> CD)

CDI
1. (engl. Abk. Change Direction Indicator) Steuerzeichen zum Wechseln der Übertragungsrichtung in einem Übertragungskanal. 2. (engl. Abk. Compact Disc Interactive) Kurzbezeichnung für ein System, das zum Standard für interaktive Mediensysteme erklärt wurde. CDI vereint Ton (Musik, Sprache, Klangeffekte), Bild und Text auf einer Compact-Disk. (> CD, > Interaktiv)

CD-I
(engl. Abk. Compact Disc > Interaktiv) Ein CD-Format, das Audio- und Videosequenzen sowie > Daten speichern kann. Zum Abspielen bzw. Anwenden ist ein CD-I-Player erforderlich. Die Benutzer können auf Bedienerhinweise > interaktiv reagieren. (> CD)

CD-I Bridge
(engl.) Kann sowohl von einem CD-Laufwerk, da es dem XA-Standard genügt, als auch von einem CD-I-Laufwerk gelesen werden. Die > Photo-CD ist z.B. eine solche > CD. Bridge-Discs enthalten einen einheitlichen Datenbestand, aber unterschiedliche Retrieval-Software für unterschiedliche Systeme und sind im > White Book spezifiziert. (> Bridge Disc, > CD-I, > Laufwerk, > Daten, > Software)

CD-MA
(engl. Abk. Code Division Multiple Access) > UMTS (> CD)

CD-Medical
CD-Format für medizinische Anwendungen. Der Standard ist > Portfolio II, der alle Photo-CD-Formate für Spezialanwendungen wie "Photo-CD-Medical", "Photo-CD-Catalog" und das ursprüngliche > Photo-CD-Portfolio vereint. (> Photo-CD)

CD+Midi
(engl.) > Midi

CD-Plus
(engl.) Eine in zwei Sessions beschreibbare > CD, wobei eine > Session für reine Audio-Daten vorgesehen ist und die andere für PC-Daten. (> Daten, > PC)

CD-PROM
(engl.) Hybride > CD, die bereits industriell vom Hersteller mit Inhalten versehen ist, aber zusätzlich Speicherplatz bietet, der individuell beschrieben werden kann. (> Hybrid)

CD/QM
(engl. Abk. Candela pro Quadratmeter) Maß für die Leuchtdichte eines Monitors, die den Helligkeitseindruck bestimmt. (> Dichte)

CD-R
(engl. Abk. Compact Disc Recordable) Sammelbegriff für CD‘s, die beschreibbar sind. (> CD)

CD-ROM
(engl. Abk. Compact Disc Read Only > Memory) > Digital speichernde optische Speicherplatte auf laseroptischer Basis. Massenspeichermedium-Familie, zu der auch die > Photo-CD gehört. Im Sprachgebrauch ist der Begriff (einengend) für die Multimedia-CD mit Ton, Bewegtbildern, Text, > Graphik und Bildern oder einem Teil dieser Bestandteile eingeführt. (> Laser, > Speichermedium, > Multimedia, > CD, > read only)

CD-ROM XA
(engl. Abk. Compact Disc Read Only > Memory > Extended Architecture) Erweiterung der CD-ROM-Technologie, um Photo-CD‘s in mehreren Schritten beschreiben und wieder lesen zu können. CD-ROM XA wurde entwickelt, um eine Brücke zwischen dem Consumer Markt (> CD-I) und der Computerwelt (> CD-ROM) herzustellen. Nötig ist hierfür ein CD-ROM XA Multisession-Laufwerk. (> Photo-CD, > Multisession, > Laufwerk, > read only)

CD-RW
(engl. Abk. Compact Disc Rewritable) Wieder beschreibbare > CD, auf der beliebig oft > Daten aufgenommen und gelöscht werden können.

CD-RWS
(engl. Abk. Compact Disc Rewritable) Bezeichnet mehrfach beschreibbare CD’s, die jedoch nicht von allen CD-ROM-Laufwerken gelesen werden können. (> CD-ROM, > Laufwerk)

CD-V
(engl. Abk. Compact Disc Video) > CD, auf der Bewegtbilder in VHS-Qualität aufgezeichnet werden.

CD-WO
(engl. Abk. Compact Disc-Write Once) Oberbegriff für einmal beschreibbare CD's. (> CD)

CD-WORM
(engl. Abk. Compact Disc-Write Once Read Many) Einmal beschreibbare, oft lesbare > CD. Weiter entwickelte Form der > CD-ROM. (> read, > WORM)

CD Writer
(engl.) Gerät zum Beschreiben von CD's. Digitale > Daten werden mittels eines Laserstrahls auf die > CD geschrieben, dabei werden mikroskopisch feine Löcher (sog. > Pits) in die > CD gebrannt, die die Information 0/1 > digital speichern. (> Laser)

CD-XA
(engl. Abk. Compact Disc > Extended Architecture) Standard zum Lesen von Bild-, Ton- und Daten-CD's. (> Daten, > CD)

CEG
(engl. Abk. Continuous Edge Graphics) Bezeichnet ein Verfahren zur Verbesserung der Bildschirmdarstellung.

CELP
(engl. Abk. Code Exicted Linear Prediction) Komprimierungsverfahren für Sprache zur digitalen Speicherung und Übertragung. (> Digital, > Komprimierung)

CEN
(franz. Abk. Comiteé Européen de Normalisation Electrotechnique) Das europäische Normungsinstitut, in dem alle nationalen Normungsinstitute Mitglied sind. Die Interessen von CEN sind im Sinne einer weltweiten Normung darauf gerichtet, möglichst die Normen von > ISO/IEC zu übernehmen.

CENELEC
Europäisches Komitee für elektrotechnische Normung und Drehscheibe für Normungsarbeiten in der EU. Die Kommission Informationstechnik (KIT) des DIN arbeitet als deutscher Vertreter in dieser Organisation mit.

CFA
(engl. Abk. Color Filter Array) Farbfiltermatrix, die bei Flächensensoren die Farbinformationen einer Aufnahme erfaßt. Man unterschei-det zwischen CCD's mit RGB- und CMY-Filtermatrix. (> CCD, > Matrix, > Flächensensor, > CMY, > Filter, > RGB)

CGA
(engl. Abk. Color > Graphics Adapter) Karte (Platine) für die Signalaufbereitung bei Computer-Bildschirmen.

CGI
1.) (engl. Abk. Common > Gateway > Interface) Standard zur Ausführung externer Programme auf www-Servern. 2.) (engl. Abk. Computer Generated > Images) Vom Computer erzeugte Bilder, z.B. im Cyberspace oder bei anderen Animationen (Flugsimulatoren usw.) 3). (engl. Abk. Computer Graphics Interface) Normentwurf für graphische Kommunikationsschnittstelle zweidimensional arbeitender Systeme. (> Animation, > Schnittstelle, > Server, > www)

CGM
(engl. Abk. Computer Graphics Metafile) Dateinamenerweiterung für > Bilddatei, in einem speziell für den Bildaustausch geschaffenen Vektorformat. (> Datei, > Vektorgraphik)

CGM24
Graphik-Dateiformat: 24 bit-Farben > CGM (> Bit, > Dateiformat, > Graphik)

CGM8
Graphik-Dateiformat: 8 bit Farben. (> CGM, > Bit, > Dateiformat, > Graphik)

CGMmono
Graphik-Dateiformat: monochromes (schwarz und weiß) > CGM (nur low-level-Ausgabe) (> Dateiformat, > Graphik, > Monochrom)

CGRM
(engl. Abk. Computer Graphics Reference Model) Referenzmodell für die graphische Datenverarbeitung. (> Daten)

Channel Raster
(engl. > Kanalraster) Aufteilung eines Frequenzbandes (> Frequenz) in mehrere, meist gleich breite Übertragungskanäle.

Channel Switching
(engl. Kanaldurchschaltung, Kanalvermittlung) Betriebsart einer digitalen Leitungsvermittlung, die eine log. Durchschaltung der binären Signalelemente auf der Bitübertragungsschicht vornimmt. (> Binär, > Bit, > Switching)

Character Buffer
(engl. Zeichenpuffer, Zeichenzwischenspeicher) z.B. in einer PC-Tastatur oder einem Drucker zur Geschwindigkeitsanpassung. (> Buffer, > PC)

Character Density
(engl. Zeichendichte, Zeichenabstand) z.B. bei der Ausgabe auf den Drucker (> Dichte)

Character Device
(engl. zeichenorientiertes Gerät) Zeichen können hier nur der Reihe nach gelesen oder übertragen werden, z.B. Drucker, Maus, > Modem.

Character Driver
(engl. Zeichentreiber, > Treiber) zur Generierung von Zeichen auf dem Bildschirm

Character Error Rate
(engl. Zeichenfehlerrate) Bezeichnet das Verhältnis von fehlerhaften Zeichen zur Gesamtanzahl der empfangenen Zeichen als Maß für die Fehlerrate einer > Datenübertragung.

Character Oriented Transmission
(engl. Zeichenorientierte Übertragung) Bezeichnet die Übertragungsprozedur, deren Ablauf durch den Austausch zeichenstrukturierter Rahmen (Datenblöcke, Steuerblöcke) charakterisiert ist.

Character Printer
(engl. Zeichendrucker) Der einzelne Zeichendruck

Character Reader
(engl. Klarschriftleser) Bezeichnet ein System, bestehend aus einem > Scanner und entsprechender > Software. (> read)

Character Recognition
(engl. Zeichenerkennung) Bezeichnet das Umsetzen eines eingescannten Textes (= Bild) in Textzeichen und Worte. (> Scan)

Character Set
(engl. Zeichenvorrat) Bezeichnet die Menge aller Buchstaben, Ziffern und Sonderzeichen eines Zeichensatzes.

Character Spacing
(engl.) Zeichenabstand

Character String
(engl.) Zeichenfolge

Characters per Inch
(engl.) > cpi

Characters per line
(engl.) Zeichen pro Zeile

Characters per second
(engl.) > cps

Charge Couples Device
(engl.) CCD-Technik (> CCD)

Charger
(engl.) Batterie-Ladegerät

Chatten
(engl.) Bezeichnung für > online geführte Unterhaltung zwischen zwei oder mehreren Benutzern in einem > Netzwerk.

chimea
(engl.) Unix Browser (X-Windows) für das > Internet mit einer X/-Athena Schnittstelle. Eingebundene Graphiken und das HTML-Format werden unterstützt. (> Browser, > Graphik, > HTML, > Schnittstelle, > UNIX)

Chip
Allgemeine Bezeichnung für integrierte Schaltungen, deren Bauelemente (zum Beispiel Transistoren, Dioden, Widerstände) auf Plättchen des Halbleiterelementes Silizium aufgebracht sind.

Chip-Kamera
Zeichnet Bilder in einem Aufnahmedurchgang auf und eignet sich somit besonders für Schnappschüsse und sich bewegende Motive. (> Chip)

chps
(engl. Abk. > characters per second) Maß für die
> Übertragungsgeschwindigkeit von Zeichen.

Chrominanz
Farbsignal (> Luminanz)

CIE (CIE-Norm, CIE-Farbraum)
"(franz. Abk. Commission Internationale d'Eclairage) Die Druckindustrie hat sich vor mehr als 60 Jahren auf ein geräteunabhängiges Farbsystem geeinigt, das dem Sehempfinden von mehr als 90% aller Menschen entspricht. Ein internationales Fachgremium hat 1931 nach umfangreichen Versuchen mit Testpersonen einen sogenannten "farbmetrischen 2 Grad-Normalbetrachter" festgelegt, der 1976 nochmals verbessert wurde und heute als CIE L.a.b. von den meisten Farbmanagement-Systemen als Referenzfarb-system verwendet wird. Von diesem Farbraummodell existieren heute noch die Spielarten CIEXYZ, CIELUV, CIELAB. (> Farbraum)"

CIELAB-System
System in Farbmeßgeräten zur Bestimmung von Farbunterschieden.

CIELUV-System
Farbraummodell (> CIE, > Farbraum)

CIEXYZ-System
Farbraummodell (> CIE, > Farbraum)

CIF
(engl. Abk. Common Intermediale Format) GraphikDateiformat für die
> Bildübertragung, vorwiegend beim Bildtelefon. (> Dateiformat, > Graphik)

CIM
1.) (engl. Abk. Computer Integrated Manufactoring) Oberbegriff für die verschiedensten computergestützten Fertigungsmethoden. > CAD, CAE, CAN, CAP, CAQ. 2.) (engl. Abk. CompuServe Information Manager) Terminalsoftware, die bei CompuServe modifizierte Hardwareeinstellungen erlaubt. 3.) (engl. Abk. Communications > Interface Module) Kommunikationsschnittstellenmodul 4.) (engl. Abk. Computer > Input from Microfilm) Dateneingabe von Mikrofilm (> Daten, > Hardware, > Schnittstelle, > Software)

Cinch
(engl.) Steckverbindung für Video- und Audiosignale

Cinepack
(engl.) Kompressionsverfahren zur Speicherung digitaler Videosequenzen. (> Digital, > Kompression)

CISC
(engl. Abk. Complex instruction-set computer) Prozessor-Typ, der intern, das heißt ohne zusätzliche > Software, komplexe und mächtige Befehle verarbeiten kann. (> Prozessor)

Client
(engl.) > Software, die Dienste vom > Server anfordert.

Clik
Wechselspeichermedium für Digitalkameras und andere portable Geräte mit einer Speicherkapazität von 40 > MB. (> Digitalkamera, > Wechselspeicher, > Wechselmedium, > Kapazität, > Speichermedium)

Clone
(engl.) Originalgetreue Kopie

Clonen
(engl.) > Klonen

CLUT
(engl. Abk. Color Look-Up Table - Farbtabelle) Ein Farbindexierungssystem, das von manchen Computern verwendet wird, um Farben anzusprechen, wenn ihre Systeme nicht über eine ausreichende > Bit-Tiefe verfügen, um alle Farbstufen wiederzugeben.

CMGS
(Abk.) Eingedeutschter Begriff für das > Farbmodell > CMYK.

CMM
(engl. Abk. für Color-Matching-Method von Color 2.0) CMM ermöglicht auf Apple basierenden Computer-Publishing-Systemen eine durchgängig konsistente Farbbildverarbeitung. (> Bildverarbeitung)

CMOS
(engl. Abk. Complementary Metal-Oxide Semiconductor) Stromsparender > Bildsensor

CMS
(engl. Abk. > Color Management System) Ein solches System sorgt für einheitliche Farben über Ein- und Ausgabegeräte hinweg, damit das gedruckte Endergebnis so gut wie möglich der Vorlage entspricht. Die Eigenschaften oder Profile von Geräten werden normalerweise mittels standardisierter IT8-Farbvorlagen festgelegt. (> IT8, > Ausgabegerät, > Profil)

CMY
(engl. Abk.) Die Grundfarben der > Farbauszüge in der Photographie sind CMY (Cyan, Magenta, Yellow).

CMY Bayer Pattern
(engl.) Spezielle Filter-Anordnung bei CCD-Bildsensoren, die statt der üblichen RGB-Filtermatrix ein CMY-Muster verwenden. (> CCD, > RGB, > Matrix, > CMY, > Filter)

CMYK
"(engl. Abk. Cyan, Magenta, Yellow, Key) Die subtraktiven Grundfarben oder > Prozeßfarben für den Farbdruck. ("Key" steht dabei für Black/ Schwarz - in Drukkerkreisen auch "Tiefe" genannt. Der Begriff "Key" anstelle von "Black" wurde eingeführt, um Mißverständnissen vorzubeugen, da das "B" im Englischen für "Blue" steht). Durch Kombination von Punktrastern dieser vier Farben in unterschiedlichen Dichten läßt sich eine breite > Farbpalette realisieren. Diese vier Druckfarben sind in Europa genormt, daher begegnet uns auch der Begriff > Euroskala für dieses Farbsystem, eine weitere gebräuchliche Abkürzung ist "4c". Bei der > Druckvorbereitung muß also ein Farbbild vom computerinternen RGB-Farbsystem in das CMYK-Farbsystem umgerechnet werden, um Druckplatten für diese vier > Prozeßfarben zu erhalten, dieser Vorgang ist die > CMYK-Separation. (> "4", > Rastern, > RGB, > Dichte)"

CMYK-Separation
> CMYK, > Separation

Coating
(engl.) Verfahren zum Auftragen hauchdünner Spezialschichten zur > Vergütung eines Objektivs, zur Korrektur der Farbwiedergabe oder zur Verbesserung der Reflexionseigenschaften und der Lichtdurchlässigkeit. (> Objektiv)

Codetransparenz
Zustand, bei dem sich eine zeichenorientierte > Datenübertragung oder ein Übertragungsprotokoll gegenüber dem übertragenen Code neutral verhält.

Coding rule violation
(engl.) Verletzung der Codierungsregeln, Bitfolge, die keinem Zeichen oder Steuerbefehl entspricht. (> Bit)

Color bits
(engl.) > Farbtiefe (> Bit)

Color Gamut
(engl.) > Gamut Mapping

Colorimeter
Gerät zum Messen von Farben mit drei separaten Kanälen für Rot, Grün und Blau. (> RGB)

Color-Management-System
(engl.) > Farbmanagementsystem

Color palette
(engl.) > Farbpalette

Color Printer
(engl.) Farbdrucker

Color Separation
(engl.) > Farbseparation

Color Temperature
(engl.) > Farbtemperatur

Compact Disc
(engl.) > CD

CompactFlash-Card
(engl.) > Speicherkarte mit > Flash Memory Technik. Kann mittels Adapter auch in PC-Card-Laufwerken gelesen werden. (> PC-Card, > Laufwerk)

Component Video
Bezeichnung für das Videosignal, bei dem Helligkeit und Farbe getrennt übertragen werden und wodurch eine höhere Bildqualität erzielt wird.

COM-Port
(engl.) Bezeichnet eine in jedem Computer vorhandene > serielle Schnittstelle. Wird zum Beispiel häufig für den Anschluß von Digitalka-meras genutzt. (> Digitalkamera, > Port)

Composing
(engl.) Elektronisches Zusammenfügen von Bildern zu einer neuen Bildkomposition.

Composite Video
(engl.) Analoges Video, dessen Signal sich aus verschiedenen Signalteilen, wie z.B. Farbe und Helligkeit, zusammensetzt. (> Analog)

Computer-to-Plate
(engl.) Bezeichnung für das direkte Übernehmen von Druckdaten aus dem Computer auf die Druckplatte unter Wegfall der Filmbelichtung und Montage.

Contact Print
(engl.) Kontaktabzug

Continous Tone
(engl.) Gleichmäßiger Tonverlauf. Sind für die digitale > Bildverarbeitung aus der Bildquelle (> Digitalkamera oder > Scanner) genügend > Daten vorhanden, oder durch > Interpolation errechnet, so können Helligkeits- oder Farbverläufe gleichmäßig abgestuft, d.h. ohne sichtbare Treppen dargestellt werden. 8-Bit-Monitore zeigen dabei 256 Farbstufen oder > Graustufen an, 24-Bit-Monitore zeigen über 16 Millionen Farbstufen. (> Bildverarbeitung digital, > 8-Bit-Monitor, > 24-Bit-Monitor)

Cookies
(engl.) Sie werden im > Internet von den Servern auf den > PC des Anwenders (Surfers) übertragen und dienen als Art kleiner > Cache für ganz bestimmte, sehr eng vorgegebene Informationen, an der der > Server einen Anwender wiedererkennen kann.

Copy
(engl.) Kopie, Abzug, Ausdruck

Copyright-Datei
Spezielles Unterverzeichnis auf der > Photo-CD zur Speicherung und Verknüpfung von Zusatzinformationen zu einem bestimmten Bild. Speichert man z.B. eine frei definierbare Archivnummer beim Photo CD-Transfer mit ab, kann das Bild später mit einer Datenbanksoftware verbunden und so mit Suchbegriffen aufgefunden werden. Eignet sich auch zum Eintragen umfangreicher Texte, z.B. Bildlegenden. Von dort können sie einfach in die Zwischenablage im > PC kopiert werden. (> Datenbank, > Software, > Kopieren, > Datei)

cpi
(engl. Abk. > characters per inch) Zeichen pro Zoll. Maßeinheit für die > Dichte gedruckter oder am Bildschirm dargestellter Zeichen.

cps
(engl. Abk. character per second) Zeichen pro Sekunde. Maßeinheit, die u.a. für die Geschwindigkeit bei der Ausgabe von Zeichen auf Bildschirmen oder für die effektive > Datenübertragung benutzt wird.

CPU
(engl. Abk. Central Processing Unit) Das Kernstück des Computers, das alle arithmetischen, logistischen und operativen Funktionen durchführt und steuert.

Cromalin
Andruckverfahren (> Andruck)

Cropping
(engl.) Ausschneiden, Beschneiden

CRT
(engl. Abk. > Cathode Ray Tube) > Kathodenstrahlröhre

CRT-Projektor
Daten-/Videoprojektor, der als Bildgeber drei Braunsche Röhren in den Grundfarben Rot, Grün, Blau verwendet. (> Daten)

Cyberspace
(engl.) Elektronischer Weltraum (> Internet)

D

DAC
(engl. Abk. Digital-Analog-Converter) Bauteile und -gruppen zur > Umwandlung einzelner digitaler > Daten in kontinuierliche, analoge Signale oder Spannungswerte. (> Analog, > Digital)

DACT
(engl. Abk. > Data Compressing Technology) Bezeichnet das Verfahren zur Bild-Daten-Kompression im Speicher eines Laserdruckers. (> Datenkompression, > Laserdrucker)

DAO
(engl. Abk. Disc at once) Verfahren, bei dem die > CD in einem Durchgang gebrannt wird.

DAT
(engl. Abk. Digital Audio Tape) Aufnahmeformat zur Datenspeicherung und -sicherung. (> MB/Megabyte, > Daten, > Datensicherung)

data Base
(engl.) > Datenbank, > Base

data block
(engl. Datenblock) Begrenzte, fallweise festgelegte Anzahl von Bits oder Zeichen, die z.B. zum Zweck des gesicherten Übertragens als Transporteinheit behandelt werden. (> Bit, > Daten)

data byte
(engl. Datenbyte) Bezeichnet ein > Byte, das > Daten enthält.

data capture
(engl.) Datenerfassung

data carrier
(engl.) > Datenträger, z.B. Diskette, > CD-ROM, > Festplatte, Magnetband, Mikrofilm, Papier

Data Compressing Technology
(engl.) > DACT

data frame
(engl.) Datenrahmen, Datenblock (Block) mit dem zugehörigen Synchronisations- und Steuerzeichen, sowie evtl. Paritäts- bzw. Fehlerkorrekturbits. (> Bit, > Daten, > Paritätsbit)

data rate
(engl. Datenrate) Maßeinheit für die Anzahl von Bits, die in einer Zeiteinheit (Sekunde) übertragen werden. (> bit/s, > Daten)

Datei
Zusammengehörende Datenmenge eines Speichermediums, die unter einem Namen angesprochen werden kann. (> Daten, > Speichermedium)

Dateiformat
Definiert, wie > Daten von Texten, Bildern oder Graphiken im Computer abgelegt werden. Verbreitete Dateiformate für Bilder sind z.B. > TIFF, > EPS, > PCD, > PICT oder > BMP. (> Graphik, > Datei)

Dateikonverter
> Hardware oder > Software, um Dateien von einem Format in ein anderes umzuwandeln. (> Datei, > Konverter)

Datei-Manager
Programm, mit dessen Hilfe Dateien verwaltet werden. (> Datei)

Daten
Kodierte Informationen, die aufgenommen, übertragen, aufbereitet, gespeichert, sortiert, verknüpft, ausgegeben usw. werden können.

Datenbank
Ansammlung von > Daten, die im Hinblick auf das zu ihrem Aufbau, der Pflege und Auswertung erforderliche Datenbank-Verwaltungs-System (DVS) strukturiert sind.

Datenexport
> Daten, die aus einem Programm in eine hersteller- oder typenfremde Anwendung übertragen werden.

Datenfernübertragung (DFÜ)
Übertragung von > Daten mittels elektrischer Leitungen, Lichtwellen oder Funk zwischen elektronischen Datenverarbeitungsanlagen oder Systemen über eine größere Entfernung.

Datenformat
Definiert Art und/oder Struktur von > Daten.

Datenimport
> Daten, die aus einer hersteller- oder typenfremden Anwendung in das aktuelle Programm übernommen werden. (> Import)

Datenkompression
Verfahren zur Vereinigung des Dateiumfangs oder Dateibereichs zur Beschleunigung der > Übertragungsgeschwindigkeit. (> Datei, > Kompression)

Datenkomprimierung
"(engl. Data-Compression) Verdichtung von Datenpaketen, z.B. großen Bilddateien, durch bestimmte Algorithmen (z.B. > JPEG, Huffmann, Fourier, > LZW) zum Zwecke der Verringerung von Übertragungszeiten und Einsparung von Speicherplatz. Durch diesen Prozeß können Datenpakete von unwichtigen, unnötigen oder sich wiederholenden > Daten befreit und später wieder als "volle" > Datei rekonstruiert werden. Gleichmäßige, einheitliche Farb- bzw. Tonflächen, z.B. der Bildhimmel einer Außenaufnahme, werden dabei kompakt gespeichert. (> Bilddatei, > Algorithmus, > Paket)"

Datensicherung
Ein Sammelbegriff für Maßnahmen, > Daten und Programme dauerhaft zu speichern.

Datenträger
Medien wie > Festplatte, Diskette, > CD-ROM, auf denen > Daten gespeichert und wieder ausgegeben werden können.

Datentransferrate
Maß für die pro Zeiteinheit über ein Medium übertragenen > Daten. (> bps)

Datenübertragung
Austausch von digitalisierten Informationen zwischen zwei oder mehreren Computern. Dies kann über direkte Kabelverbindung, Computernetzwerk oder Telefonleitung erfolgen. (> Digital, > Netzwerk)

D/A-Wandler
(Abk.) Elektronisches Bauteil, das ein digitales Signal in ein analoges Signal umwandelt. (> Digital, > Analog)

DCF
(engl. Abk. Design Rule for Camera > File System) Standard im Digitalkamerabereich, der Formate, Dateistruktur sowie das Bilddatenmanagement regelt. (> Datei, > Bilddaten, > Digitalkamera)

DCS
(engl. Abk. Desktop > Color Separation) Ein Bildformat, das aus vier separaten CMYK-PostScript-Dateien in voller > Auflösung sowie einer fünften EPS-Master-Datei für die niedrigauflösende Plazierung in Dokumenten (Monitordarstellung, PICT-Previewdatei) besteht. (> CMYK, > EPS, > PICT, > Datei, >PostScript)

DCT
(engl. Abk. Discrete Cosinus Transformation) Eines von zwei gebräuchlichen Bild-Kompressionsverfahren. DCT verringert den Speicherbedarf, bringt jedoch einen Qualitätsverlust mit sich. (> Kompression)

DDA
(engl. Abk. Digital Differential Analyzer) > Algorithmus zur Rasterung eines Kurvenzugs. (> Raster)

DDC
1.) (engl. Abk. Data Display Channel) Serieller Daten-kanal zwischen dem Monitor und der > Graphikkarte. 2.) (engl. Abk. Direct Digital Control) Direkte digitale Steuerung (> Daten, > Digital, > Seriell)

DDCP
(engl. Abk. Direct Digital Color > Proof) > Proof, der direkt von digitalen > Daten ohne vorherige > Farbseparation erstellt wurde. (> Digital)

DDES
(engl. Abk. Digital Data Exchange Standard) Standard, der den Austausch von > Bilddaten in der > Druckvorstufe ohne > Konvertierung ermöglicht.

Dekomprimierung
Die Wiederherstellung eines komprimierten Bildes auf seine volle Dateigröße. (> Daten-komprimierung, > Datei)

Densität
> Dichte

Densitometer
Gerät zur Messung des von Papier oder Film durchgelassenen oder reflektierten Lichts. Es dient zur Kontrolle der Genauigkeit, Qualität und Einheitlichkeit der Ausgaberesultate. Farben werden als Tonwertinformationen gelesen. (> Tonwert)

Density
(engl.) > Aufzeichnungsdichte von Datenträgern, die die speicherbare Informationsmenge pro Flächeneinheit in > bpi angibt. (> Datenträger)

Desktop Publishing
(engl.) > DTP

Destiller
(engl.) Programm von Adobe zum Umwandeln von Postscript Dateien in das plattformübergreifende und platzsparende PDF-Format. (> Datei, > PDF, > Plattformübergreifendes Format, > PostScript)

DFÜ
(Abk.) > Datenfernübertragung

DHTML
(engl. Abk. Dynamic > HTML) Erweiterung des HTML-Standards, der die Definition verschiedener Ebenen in HTML-Dokumenten und über JavaScript auch deren Bewegung erlaubt. (> Java)

Dia-Scanner
Geräte zum Einlesen von Dias oder Negativen. (> Negativ, > Scanner)

DIB
(engl. Abk. Device Independant > Bitmp) Geräteunabhängiges Bild-Dateiformat. (> BMP, > Bilddatei, > Dateiformat)

Dibit
(engl. Doppelbit) Zusammenfassung zweier Bits, wodurch man sich übertragungstechnische Vorteile erhofft. (> Bit)

DIC
(engl. Abk. Device Independent Colour) Farbmodelle, die die Beschreibung eines Farbraumes, unabhängig von gerätespezifischen Eigenschaften, ermöglichen. (> Farbmodell, > Farbraum)

Dichroitischer Spiegel
Eine besondere Art von Interferenzfilter, der einen bestimmten Teil des Lichtspektrums reflektiert und den Rest durchläßt. Wird in Scannern verwendet, um einen Lichtstrahl in seine RGB-Anteile zu zerlegen. (> Scanner, > RGB, > Filter)

Dichte (Densität/Schwärzung)
Der Grad der Lichtundurchlässigkeit (> Opazität) eines lichtabsorbierenden Filters oder einer belichteten Photo-Emulsion. (> Filter, > Emulsion)

Dichteumfang
Bezeichnet den Bereich der meßbaren Tonwerte in einem Bild. Der Dichteumfang ist die Differenz zwischen der maximalen > Dichte (> Dmax) und der minimalen > Dichte (> Dmin). Auch als > Tonwertumfang bezeichnet. (> Tonwert)

DIF
(engl. Abk. Device Independent Format) Geräteunabängiges > Format, das den Austausch digitaler > Daten zwischen unterschiedlichen Computerprogrammen gestattet. (> Digital)

Differential Pulse Code Modulation
(engl.) Verfahren zur > Bildkompression (> DPCM, > Pulse Code Modulation)

DIG
(engl. Abk. Digital Imaging Group) Interessengemeinschaft der > Imaging Branche zur Festlegung gemeinsamer Standards für Bildspeicherformate und den Austausch digitaler Bilder. (> Digital Imaging)

Digit
Grundeinheit, aus der sich alle digitalen > Daten zusammensetzen. (> Digital)

Digita
> Betriebssystem von Digitalkameras. (> Digitalkamera)

Digital
Das Wort stammt vom lateinischen digitus, dt. Finger. Darstellungs- oder Verarbeitungsart mit > Daten aus dem binären System. Werte, die aus einzelnen Stufen bestehen, im Gegensatz zu kontinuierlich variierenden (analogen) Daten. (> Binär, > Analog)

Digital-Analog-Converter
(engl.) ? DAC (> Digital, > Analog)

Digitaldrucker
Geräte, die in der Lage sind, digitale > Daten auszugeben z.B. auf Papier oder Folie. (> Digital)

Digitaldruckfunktion
Bezeichnet die Möglichkeit, Bilder ohne die Mitwirkung eines PC's auszudrucken. (> PC)

Digitale Internegative
Zwischennegative, die durch Scannen eines Original-Dias zu einer digitalen > Bilddatei und anschließende Filmrecorder-Überspielung in ein Negativ-Archiv entstehen. (> Scan, > Digital, > Negativ, > Filmrecorder)

Digitale Kopie
Durch Scannen eines analogen Bildes entstehende Reproduktionen in Form einer digitalen > Bilddatei, die dann weiterverarbeitet oder ausgegeben werden können. (> Analog, > Digital, > Scan)

Digitaler Halbton
Durch Einsatz feiner Bildpunkte (> Pixel) entstehende Halbtöne, die auf Film, Direct-to-plate- oder Datensicherungssysteme geschrieben werden können. (> Digital, > Bildpunkt, > Datensicherung, > Direct-to-plate-Belichtung, > Halbtonbild)

Digitaler Signal-Prozessor (DSP)
Mikroprozessor-Chips (>Chip), die speziell der > Konvertierung, Modifizierung und Aufbereitung digitaler Datenströme in Echtzeit dienen. Diese Bauteile erlauben einen schnelleren Datenfluß bei Telefon-, Fax- sowie Audio- und Videoanwendungen. (> Digital, > Daten, > Mikroprozessor)

Digitales ESP
(engl. Abk. Digitales Electro-Selective Pattern) Bezeichnet die selektive Mehrfeldmessung mit deren Hilfe auch bei schwierigen Lichtverhältnissen eine optimale Belichtung erzielt wird.

Digitales Proofsystem
Probeausgabe eines Farbbildes auf einem > Digitaldrucker. Durch den Einsatz des Color-Management-Systems wird dabei eine Annäherung der anders zu erwartenden Druckergebnisse im > Offsetdruck erzielt. (> Color-Management-System, > Proof)

Digital Imaging
(engl.) Digitale Bildaufzeichnung, -speicherung, -verarbeitung und -ausgabe. (> Imaging Chain, > Bildverarbeitung digital)

Digitalisieren
> Umwandlung von analogen in digitale Bildinformationen. Digitalisiert wird mit CCD's, die als > Chip auf einer Fläche angeordnet das Bild als Ganzes erfassen oder mit Zeilensensoren, die das Bild zeilenweise abtasten. Digitalkameras digitalisieren direkt bei der Aufnahme, > Scanner bereits vorhandene Bildvorlagen. (> Analog, > Digital, > CCD, > Zeilensensor, > Digitalkamera)

Digitalisiertablett
Eingedeutschter Begriff für > Digitizer

Digitalisierung
Bezeichnet die Umsetzung von analogen Signalen in digitale > Daten mittels > A/D-Wandlern. (> Analog)

Digitalkamera
Digitalkameras arbeiten mit einer CCD-Einheit, die Licht in elektrische Signale und anschließend in Binärdaten umwandelt. Die Bilder können vorübergehend im > Arbeitsspeicher (> RAM) bzw. auf in der Kamera enthaltenen Speichermedien zwischengespeichert oder aber direkt an einen Computer übertragen werden. (> CCD, > Speichermedium, > Binär)

Digitalproof
(engl.) Die Herstellung von Seitenandrucken direkt anhand gespeicherter digitaler > Daten ohne Filmauszüge. Beispiele hierfür sind Laser-, Tintenstrahl-, Thermotransfer- und Farbsublimationsdrucke. (> Andruck, > Digital, > Laserdrucker, > Farbsublimationsdrucker, > Tintenstrahldruck, > Proof)

Digital Print Order Format
(engl.) > DPOF

Digital signature
(engl.) Digitale Unterschrift (> Signature)

Digital-Tele
Bezeichnet den rechnerischen Weg, um einen Tele-Effekt zu erzielen. Die so erreichte Vergrößerung geht einher mit einer Verschlechterung der Bildqualität.

Digital Video
> Daten werden > digital auf das Magnetband aufgezeichnet. Die Bildqualität ist besser als bei den bisherigen Systemen. Das Überspielen und Bearbeiten ist ohne Verluste möglich.

Digital video interactiv
(engl.) Bezeichnet die Verbindung von PC-Graphik mit hochwertiger Videotechnik in einer digitalen Umgebung. (> Digital, > Digital Video, > Graphik, > PC)

Digital Zoom
> Lupenfunktion (> Zoom)

Digitized image
(engl.) > Rasterbild

Digitizer
(engl.) Gerät zur > Umwandlung analoger Vorlagen in digitale Datensätze. (> Analog, > Digital, > Daten)

DIN
(dt. Abk. Deutsche Industrie-Norm)

Dioptrie-Anpassung
Individuelle Anpassung des Suchers an die Sehstärke des Photographen.

Direct print
> Digitaldruckfunktion

Direct-to-plate-Belichtung
(engl.) Direkte Belichtung von > Bilddaten auf Druckplattenfolien, ohne daß Filme als Zwischenschritte verwendet werden.

Direct-to-press
(engl.) Die Ausschaltung von Zwischenfilmen und Druckplattenfolien durch direkte Übertragung der > Bilddaten an die Druckzylinder auf der Druckmaschine.

Discdrive
(engl.) > Drive

Discrete Cosinus Transformation
(engl.) > DCT verringert den Speicherbedarf.

Distiller
Programm zum Umwandeln von Postscript Dateien in das plattformübergreifende und platzsparende PDF-Format. (> Datei, > PDF, > Plattformübergreifendes Format, > PostScript)

Dithering
(engl.) Ein Verfahren, bei dem benachbarten Pixeln eine (Zwischen-) Farbe zugewiesen wird, um in einem Bitmap-Bild mehr Farb- oder Tonwertabstufungen zu simulieren als tatsächlich vorhanden sind. (> Pixel, > Bitmap, > Tonwert)

DLCI
(engl. Abk. Data Link Connection Identifier) Sicherungsschichtadresse (> ISO/OSI-Schichtenmodell) im > Frame Relay. (> Adresse, > Link)

DLP
(engl. Abk. Digital Light Processing) Projektortechnik mit kleinsten Spiegeln für die einzelnen > Pixel und farbigen "Filterräder" bzw. Prismen für die Farben Rot, Grün und Blau. (> RGB, > Filterrad)

DLP-Projektor
Projektor, der auf der Digital Light Processing Technologie basiert. (> DLP)

Dmax, Dmin
> Dichteumfang

DNS
(engl. Abk. Domain Name > Server) Hierarchisch auf-gebautes System für die Vergabe von Namen an das > Internet angeschlossene Rechner.

Docking Station
(engl.) Bezeichnet Geräte in der digitalen Photographie, die im wesentlichen zwei Funktionen erfüllen: Sie lädt die Akkus einer digitalen Kamera und überträgt die aufgenommenen Bilder auf die > Festplatte des Computers, mit dem sie verbunden ist. (> Kartenleser)

Domain
(engl.) Untergliederungseinheit des hierarchisch aufgebauten > DNS im > Internet.

Domain Name Server
(engl.) > DNS

DOS
(engl. Abk. Disc Operating System) > Betriebssystem für Personal Computer.

Dot
"(engl. Punkt) In der Drucktechnik der Rasterpunkt

Dot Matrix
(engl.) Punkt > Raster (> Matrix)

Dotpitch
(engl. Punktabstand) Gibt den Abstand zwischen den einzelnen Bildpunkten an. Je kleiner der Punktabstand, desto schärfer ist die Bilddarstellung. (> Bildpunkt)

Download
(engl.) Bezeichnet die Übertragung von Dateien auf den > PC aus einer > Mailbox, dem > Internet, von einer > Digitalkamera. (> Datenübertragung, > Datei)

Downsampling
(engl.) Die Verringerung der > Auflösung in einem Bild, was mit einem Verlust an Detailschärfe verbunden ist. (> Sampling)

Downstream
(engl.) Verfügbare > Bandbreite zum Beispiel zum Herunterladen von > Shareware auf den eigenen Rechner oder zum Betrachten von Videos im > Internet.

DPCM
(engl. Abk.) Eines von zwei gebräuchlichen Bild-Kompressionsverfahren. (> Bildkompression)

dpi
(engl. Abk. Dots per inch) Bildpunkte (> Pixel) pro inch (Zoll). 1 inch = 2,54 cm. Maß für die Ausgabeauflösung von Druckern, Belichtern oder anderen Ausgabegeräten. Je höher der dpi-Wert, desto besser die Darstellung, um so größer aber auch die Datenmenge. (> Bildpunkt, > Belichter, > Daten, > Auflösung, > Ausgabegerät)

DPOF
(engl. Abk. > Digital Print Order Format) Standardformat für digitale Bilder zur Vereinfachung der Bildausgabe und zum Austausch dieser. (> Digital)

Draft International Standard
(engl. Internationaler Normierungsvorschlag) Vorläufige Norm- beziehungsweise eine Normempfehlung der International Standardization Organization > ISO.

Drag and Drop
"(engl.) "Ziehen und Loslassen" Im Desktop Publishing (> DTP) wird damit eine Arbeitstechnik bezeichnet, die eine interaktive graphische Nutzung (bei > GUI Interfaces, Macintosh > Betriebssystem oder Windows) ermöglicht. Mit der Maus wird ein Objekt (Textblock/Bild etc.) angeklickt/aktiviert, in die gewünschte Programmumgebung "gezogen" und dort "losgelassen". Besonders nützlich ist diese Arbeitstechnik, wenn damit > Daten ganz einfach zwischen verschiedenen Programmen bewegt werden können, z.B. Bilder in eine Textverarbeitung. (> Interaktiv, > Interface)"

dragging
(engl.) Verschieben von Symbolen (Icons) auf dem Bildschirm im Rahmen einer graphischen Benutzeroberfläche. (> Drag and Drop, > Icon)

DRAM
(engl. Abk. Dynamic Random Access > Memory) Dynamisches > RAM. Speichertyp, der in der Regel bei Computern als Hauptspeicher eingesetzt wird. (> RAM)

DRAW
(engl. Abk. Direkt Read After Write) Aufzeichnungsverfahren, bei dem die > Daten sofort zur Verfügung stehen. (> read)

Dreifach-lineare-Farb-CCD
Sie besteht aus drei linearen CCD‘s, die parallel zueinander auf einem einzigen > Chip angeordnet und mit Farbfiltermasken versehen sind. Alle drei Farben lassen sich gleichzeitig in einem Scanvorgang erfassen. (> CCD, > Scan, > Farbfiltermaskierung)

Drive, Discdrive
(engl.) > Laufwerk für Computer-Speicherplatten. > Floppy-disc, > Optical disc oder > CD-ROM.

Druckauflösung
Bezeichnet die Anzahl der Druckpunkte, die eine Druckmaschine oder ein Drucker auf einer Länge von einem Zoll auf ein zu bedruckendes Medium aufbringt. Als Maßeinheit kommt > dpi zur Anwendung. (> Auflösung)

Druckvorbereitung, Druckvorstufe
Ein Sammelbegriff für die verschiedenen Arbeitsschritte bei der Erstellung von Druckplatten, z.B. Reproduktion von Bildern, Text/ Bild-Layout, Montage usw. Bei der digitalen Druckvorbereitung werden diese Schritte mit Hilfe eines computergestützten Systems ausgeführt. (> Digital, > Layout)

Druckvorlage
Beim > Offsetdruck gebräuchlicher Begriff für Papier oder Film mit allen für die Erstellung der Druckplatte erforderlichen photographischen Filmen.

DSC
(engl. Abk. Digital Still Camera) > Datenformat, das bei Digitalkameras für die Ablage von Bildern auf Speicherkarten verwendet wird. Die Dateinamenerweiterung lautet J6I für > Bilddaten und J6S für Audiodaten. (> Digitalkamera, > Speicherkarte, > Datei, > Daten)

DSD
(engl. Abk. Direct Stream Digital) Aufzeichnungsformat, das analoge Tonaufzeichnungen in digitaler Form speichert. (> Analog)

DSL
(engl. Abk. Digital Subscriber Line) Digitale Anschlußkennung bei der eine große > Bandbreite für die > Datenübertragung zur Verfügung steht. (> Digital)

DSP
1.) (engl. Abk. Digital Signal Processing) Digital zu bearbeitende Signale. 2.) (engl. Abk. Digital Signal Processor) Mikroprozessorbaustein, der es ermöglicht, ursprünglich analoge Signale digital in Echtzeit zu bearbeiten. 3.) (engl. Abk. Directory System > Protocol) Verzeichnissystemprotokoll (> Analog, > Mikroprozessor)

DTP
(engl. Abk. Desktop Publishing) Allgemein anerkannter Begriff für die auf PC-basierende Herstellung von Publikationen (Satz, > Graphik, Bild). (> PC)

DTR
1.) (engl. Abk. Data Terminal Ready) Signalleitung der seriellen Schnittstelle zur Anzeige der Empfangsbereitschaft. 2.) (engl. Abk. DeskTop Reproduction) Bildbearbeitung und Retusche innerhalb des > DTP. (> Serielle Schnittstelle)

Duotone
(engl.) > Duplex

Duplex
Ein Druckverfahren, bei dem ein Monochrom-Photo mit zwei Farben oder mit einer einzigen Farbe in zwei Durchgängen gedruckt wird, um einen größeren > Tonwertumfang zu erhalten oder einen speziellen Effekt zu erzielen. (> Monochrom)

Durchsichtdensitometer
Gerät zur Messung der > Dichte eines belichteten Films.

DV
(Abk.) Digitales Video, das die Videosignale nach dem digitalen System speichert. (> Digital)

DVB
(engl. Abk. Digital Video Broadcasting) Europäische Bezeichnung für das System des Digitalfernsehens. (> Digital Video, > Digital)

DVD
(engl. Abk. Digital Versatile Disk) > Speichermedium und Nachfolger der > CD-ROM mit einer bis zu 25-fach größeren Speicherkapazität. (> Kapazität, > Digital)

DVD-R
(engl. Abk.) Einmal beschreibbare > DVD, entspricht der > CD-R.

DVD-RAM
(engl. Abk.) Mehrfach bzw. wieder beschreibbare > DVD.

DVD-ROM
(engl. Abk.) Nur lesbar aber nicht beschreibbare > DVD.

DVI
(engl. Abk. Digital Video Interactiv) Komprimiert Videodaten und versetzt sie während der Bildwiedergabe in den unkomprimierten Ursprungszustand. (> Komprimierung, > Daten, > Digital Video)

DVST
(engl. Abk. Direct View Storage Tube) Bezeichnet die spezielle Bauart einer > Kathodenstrahlröhre, die ein aufgebautes Bild halten kann, bis es in einem separaten Schritt gelöscht wird.

Dye Based Ink
(engl.) Farbstoffbasierende Tinte. (> Tintenstrahldruck)

Dye-Diffusion-Drucker
(engl.) Volltondrucker, der fließende Übergänge bei Farbverläufen drucken kann.

Dye-Sublimation
(engl.) > Thermosublimation

Dynamically redefinable character set
(engl. Dynamisch frei veränderbarer Zeichensatz) Bezeichnet das Verfahren, das unter Ausnutzung des > Auflösungsvermögens von Bildschirmen nahezu beliebig feine Graphikdarstellungen ermöglicht. Darüber hinaus sind neben dem Ausgangszeichensatz (lateinisches Alphabet) beliebige Zeichensätze (z.B. kyrillische Zeichen) dynamisch aktivierbar. (> Character Set, > Graphik)

E

EBV
(dt. Abk. Elektronische > Bildverarbeitung)

e-box
"Selbstbedienerkiosk" für die Annahme digitaler > Bilddaten. (> Digital)

ECC
(engl. Abk. Error Correction Code) Fehlererkennung

Echtfarbendarstellung
> true-color

Echtzeitverarbeitung
Die Fähigkeit eines Computers, > Daten so schnell zu bearbeiten, daß der Anwender keine Verzögerung zwischen Eingeben des Befehls und der Anzeige des Ergebnisses wahrnimmt.

e-commerce
(eng. Abk. electronic-commerce) Handel über > Internet.

ECP
(engl. Abk. Excessive Crossposting) Versenden einer elektronischen Nachricht an mehrere Gruppen.

EDC
(engl. Abk. Error Detection Code) Fehlerkorrektur

e-film
> CMOS-Chip, der anstelle der Filmpatrone in analoge Spiegelreflexkameras eingelegt wird, und auf dem die > Bilddaten gespeichert werden. Die Weiterentwicklung wurde 2001 eingestellt, so daß der e-Film nie die Marktreife erlangte. (> Analog, > Chip)

EGA
(engl. Abk. Enhanced > Graphics Adapter) Veraltete Karte (Platine) zur Signalaufbereitung bei Computerbildschirmen mit mindestens 640 x 350 Bildpunkten. (> Bildpunkt)

EIDE
(engl. Abk. Enhanced Integrated Device Equipment) Schnelle > Schnittstelle zum Anschluß interner Geräte.

Einpass-Scanner
Bezeichnet ein Gerät, das in einem Durchgang die Vorlage einscannt. (> Scanner)

Einzugscanner
Wie bei einem Fax wird bei diesen Geräten die Vorlage eingezogen. Da das Blatt nicht aufliegt, sondern schrittweise abgetastet wird, benötigt diese Form von Scannern weniger Platz und Bauteile. (> Scanner)

Elektronische Dunkelkammer
In Anlehnung an die traditionelle Photographie. Raum mit Computer, > Scanner, > Bildbearbeitungssoftware, Anbindungen zu digitalen Kameras sowie Ausgabegeräten zur Herstellung und Bearbeitung von Bildern. (> Digitalkamera, > Ausgabegerät)

Elektronisches Postfach
Persönlicher Bereich, in dem e-mail-Nachrichten für einen Benutzer eines Netzwerkes oder einer > Mailbox eingehen. (> e-mail, > Netzwerk)

Elektrostat
Verfahren zum Druck großformatiger Bilder. Ein Papier- oder Kunststoffträger wird elektrisch aufgeladen, so daß je nach Aufladung feste oder flüssige Farbpartikel an dem Träger haften bleiben.

Elliptischer Punkt
Eine Art von Rasterpunkt mit elliptischer statt runder Form. Hiermit lassen sich in einigen Fällen bessere Farbtonabstufungen erzielen. (> Raster/Rasterbild, > Farbton)

ELP
(eng. Abk. Educational License Programm) Sonderbedingungen von einigen Softwarefirmen für die preiswertere Lizensierung ihrer Programme für Anwender im Bereich Lehre und Forschung. (> Software, > Lizenz)

e-mail
(engl.) Bezeichnung für "Elektronische Post". Mittels Daten- oder Telefonleitungen können über den > PC digitalisierte > Daten per e-mail innerhalb von Sekunden in alle Welt verschickt werden. Jeder e-mail-Benutzer erhält eine weltweit eindeutige, unter der er elektronisch zu erreichen ist. (> Digital)

EMP
(engl. Abk. Excessive Multi-Posting) Versenden einer elektronischen Nachricht an eine Vielzahl von Empfängern. (> e-mail)

Emulsion
Lichtempfindliche Schicht auf Film oder Papier.

Encryption
(engl.) Copyright-Verschlüsselung zum Schutz gegen unbefugte Benutzung, z.B. das digitale > Wasserzeichen. (> Digital)

Entrastern
Das Beseitigen von Rasterpunktmustern während oder nach dem Scannen gedruckter Vorlagen. Hierdurch werden Moiré-Muster (sie entstehen bei der Druckwiedergabe bereits gedruckter/gerasterter Vorlagen) und Farbverschiebungen bei der anschließenden Rasterreproduktion verhindert. (> Raster/Rasterbild, > Scan, > Moiré)

e-Paper
(engl. Abk. electronic-Paper) Papierähnlicher > Datenträger, der sich beliebig oft elektronisch beschreiben läßt.

EPROM
(engl. Abk. Erasable/Programmable Read Only > Memory) Ein reprogrammierbarer Arbeitsspeicher-Chip für permanente Instruktionen im Computer. Er kann vom Computer-Anwender nicht gelöscht werden. (> Arbeitsspeicher, > Chip, > read only)

EPS
(engl. Abk. Encapsulated > PostScript) Eingekapselte PostScript-Datei. > Dateiformat zum Austausch von PostScript-Bilddaten zwischen verschiedenen Programmen sowie die Einbindung in andere Dokumente. Die > Datei enthält den PostScript-Code und ein PICT-Bild (niedrigauflösende Darstellung für den Bildschirm). (> PICT, > Auflösung, > Bilddaten)

Erasable Optical Disc
(engl.) Löschbare optische Speicherplatte (> Optical Disc)

Ethernet
(engl.) > Bus orientiertes > Netzwerk für den lokalen Einsatz.

Euroskala
Die Euroskala wurde in Europa eingeführt, um für den > Offsetdruck einen Farbstandard zu definieren. Dieser ist nur für den Vierfarben-Bogenoffset von Bedeutung. (> CMYK)

even parity
(engl. gerade > Parität) > Paritätsbit

EVGA
(engl. Abk. Enhanced VGA) Bezeichnet die Erweiterung des VGA-Graphikstandards. (> VGA, > Graphikstandard)

Exif
Bildformat zur Aufzeichnung und Speicherung digitaler Bilder. Neben den reinen Bildinformationen enthält das Exif-Format zusätzliche Angaben, sogenannte "Tags", die spezielle Kameradaten, wie beispielsweise Aufnahmedatum oder -uhrzeit beinhalten. (> Digital, > Daten)

Explorer
(engl.) > Internet

Extended Architecture
(engl.) CD-ROM-Laufwerktyp, der die Nutzung sogenannter Multi-Session-CD-ROM‘s erlaubt, sprich "multisessionfähig" ist. Dies ist zum Beispiel notwendig für Photo-CD‘s. (> CD-ROM, > Laufwerk, > Photo-CD, > Multi-Session)

Extension
Bezeichnet die "Erweiterung" von Hard- oder Software-Modulen, um ein bestehendes System um eine Funktionalität zu erweitern. (> Software)

Extranet
Internes Firmen-Netzwerk, auf das geschlossene Benutzergruppen von außen über das > Internet zugreifen können. (> Netzwerk, > Geschlossene Benutzergruppe)

F

FAQ
(engl. Abk. Frequently Asked Questions) Liste mit häufig gestellten Fragen und den dazu passenden Antworten im > Internet.

Farbannahme
Die relative Menge Druckfarbe, die während des Drucks vom Papier aufgesaugt wird. Dies kann sich auf die Druckqualität auswirken (> Punktzuwachs) und muß in der > Druckvorbereitung kompensiert werden.

Farbauszüge
Einzelne Negativ- oder Positivfilme, die jeweils die > Bilddatei für eine Druckfarbe enthalten. (> CMYK, > Subtraktive Farbmischung, > Negativ)

Farbfilmrecorder
Ausgabegeräte, die neue Filmnegative oder -positive in verschiedenen Formaten anhand einer digitalen > Datei erzeugen. Die Bildinformation wird Punkt für Punkt und Zeile für Zeile auf den Film belichtet. (> Digital, > Negativ, > Ausgabegerät, > Filmrecorder)

Farbfiltermaskierung
Bei dieser Technik wird eine > Matrix von Masken über die Elemente einer > CCD-Matrix gelegt, so daß ein bestimmtes Element nur eine Primärfarbe erfaßt. Der Vorteil liegt in einer schnelleren Farbbilderfassung in einem einzigen Scandurchgang. (> CCD, > Scan, > Primärfarben, > Filter, > Maske)

Farbinterpolation
Berechnung des Farbwertes zwischen bekannten Farbwerten einer Funktion. Bei Digitalkameras mit CCD‘s wird nur jeweils einer der drei für eine Belichtung erforderlichen Farbwerte physikalisch erfaßt. Die fehlenden Werte werden mit Hilfe von > Software durch > Interpolation rechnerisch ermittelt. (> Digitalkamera, > CCD)

Farbkalibrierung
Soft- und/oder Hardware-System zum Farbabgleich zweier oder mehrerer digitaler Geräte. Farbkalibrierungssysteme vergleichen die Farbprofile der Einzelgeräte und übersetzen ein > Farbmodell in eine geräteunabhängige Sprache, die das jeweils andere Gerät verstehen und umsetzen kann. (> Digital, > Software, > Hardware, > Kalibrierung, > Profil)

Farbkanal
Ist der Bereich, den die Grundfarben Rot, Grün, Blau (> RGB) jeweils einnehmen.

Farbkorrektur
Verfahren zur Kompensation von Scannerfehlern oder der Eigenschaften des Ausgabegerätes. (> Scanner, > Ausgabegerät)

Farbmanagementsystem
Eine Reihe von zusammengehörigen Software-Hilfsprogrammen, die eine kalibrierte Monitordarstellung und Ausgabe von Farben sicherstellen, indem sie die Merkmale und Grenzen jedes einzelnen Gerätes in einem Bildverarbeitungssystem beschreiben. Ein Farbmanagementsystem sorgt auch für die Transformierung der Farbdaten zwischen verschiedenen Farbmodellen, z.B. bei der > Umwandlung von RGB-Werten in CMYK-Daten. (> RGB, > CMYK, > Software, > Daten, > Farbmodell, > Kalibrieren, > Bildverarbeitung)

Farbmodell
Beschreibung von Farbspektren, wobei auf möglichst wenige Grundfarben und Mischungen zurückgegriffen wird.

Farbpalette
Ist die Auswahl von Farben aus einer umfassenden Menge von Farbtönen, mit denen ein Bild gedruckt oder am Bildschirm dargestellt wird. (> Farbton)

Farbpipette
Ein Bildverarbeitungsprogramm-Werkzeug zur Festlegung der Farben auf dem Bildschirm. (> Bildverarbeitungsprogramm)

Farbproof
Ein Probemuster für den endgültigen Ausdruck. (> Andruck, > Proof)

Farbraum
> YCC, > CIE

Farbrauschen
Nicht korrekte Wiedergabe farblicher Bildinformationen, zum Beispiel Punkte auf einer eigentlich weißen Fläche. (> Rauschen)

Farbreduktion
Reduzierung der Farbinformationen eines Bildes, die für die Darstellung der drei Grundfarben zur Verfügung stehen. Dies kann für die Speicherung, Verarbeitung, die Anzeige oder Ausgabe eines Bildes erforderlich oder von Vorteil sein, wenn die > Bilddatei zu groß ist.

Farbsättigung
> HSB (> Sättigung)

Farbseparation
Zerlegung eines Farbbildes in seine Grundfarben > CMYK, um > Farbauszüge für ein > Druckverfahren zu erhalten. (> Subtraktive Farbmischung)

Farbstich
Übergewicht einer Farbe

Farbsublimationsdrucker
Ein Drucksystem, bei dem Farben aus RGB-, CMY- oder CMYK-Computerdateien auf mit Farbstoff getränkte Bänder übertragen werden. Diese Farbstoffe werden erwärmt und gehen dann mit dem Papier eine chemische Reaktion ein, wodurch die Farben entstehen. (> RGB, > CMY, > CMYK, > Datei)

Farbtemperatur
Eine in Grad > Kelvin (°K) ausgedrückte Maßeinheit zur Bestimmung der Farbe des Lichtes. Im graphischen Gewerbe werden damit speziell die Lichtquellen der Betrachtungsgeräte für Originale, Dias oder Andrucke zu einheitlichen Normen standardisiert. Normen liegen dafür etwa zwischen 5000-6000 °K. (> Andruck)

Farbtiefe
Bei einer > Graphikkarte bzw. einem Monitor gibt sie an, wieviele Farben dargestellt werden können. In analoger Weise gibt die Farbtiefe bei einem > Scanner an, wieviele Farben je > Pixel durch ihn aufgenommen werden können. Für die Farbtiefe wird entweder die Anzahl der verfügbaren Farben oder der pro > Pixel verwendeten Bits angegeben. (> Bit, > Analog)

Farbton
> Hue

Farbtrennung
> Farbseparation

Farbumfang
Der begrenzte Bereich von Farben, den ein bestimmtes Eingabegerät, > Ausgabegerät oder Pigment erlaubt.

Fast AV-Master
(engl.) PCI-Videokarte mit M-JPEG-Komprimierung und Audio-on-Board-Funktion sowie S-Video Ein- und Ausgang und Overlay fähig. (> M-JPEG, > Komprimierung, > PCI, > Videokarte, > Overlay Karte, > AV)

Fast DV-Master
(engl.) PCI-Videokarte mit DV-Anschlüssen zur komplett digitalen Bearbeitung von Videos. (> PCI, > Videokarte, > DV, > Bildverarbeitung digital, > Digital)

Fast FPS 60
(engl.) ISA-Videokarte mit M-JPEG-Komprimierung sowie S-Video Ein- und Ausgang und Overlay-Funktion. (> M-JPEG, > Komprimierung, > ISA Bus, > Videokarte, > Overlay Karte, > FPS)

Fast Movie-Machine II
(engl.) ISA-Videokarte mit TV-Tuner, durch Zusatzmodule erweiterbar (> M-JPEG oder > MPEG) und Overlay-Funktion. (> ISA Bus, > Videokarte, > Overlay Karte)

Fast Packet Switching
(engl.) Schnelle Paketvermittlungstechnologie. Verfahrensweise der OSI-Schichten 1 und 2 für die dynamische, protokolltransparente Übermittlung von > Daten, digitalisierter Sprache und Bildern auf breitbandigen Übertragungsmedien (Mbit/s). (> Breitband, > Mbit, > Paket, > Switching)

FBAS
(Abk. Farbbild Amplituden Signal) Videosignal zum Ansteuern des Bildschirms. Alle Signale des Farbbildes werden hier auf einer Leitung übertragen, was keine hohen Bildqualitäten zuläßt.

FBM
(engl. Abk.) Datei-Graphikformat und zugleich Dateinamensendung. (> Datei, > Dateiformat, > Graphik)

FD
(engl. Abk. > Floppy Disc) > Speicherkarte mit einer > Kapazität bis 1,44 > MB/Megabyte.

FE
(engl. Abk. Format Effector) Bezeichnet eine Gruppe von Kontroll- und Steuerzeichen, zum Beispiel für die Druckerausgabe (z.B. CR, LF).

Feature connector
(engl.) Zusätzliches > Interface auf einer > Graphikkarte, um z. B. zwei Videosignale zu mischen.

Feature extraction
(engl.) Auch als ICR bekannt. Bezeichnet das Verfahren zur Analogisierung der Eigenschaften eines Zeichens. (> Analog)

FEC
(engl. Abk. Forward Error Correction) Bezeichnet das Fehlersicherungsverfahren bei der > Datenübertragung.

FEM
(engl. Abk. Finite Element Modelling) Rendering-Verfahren nach einer mathematischen Berechnungsmethode. Hierbei wird eine Fläche in viele Einzelflächen zerlegt und für jede einzelne Fläche Farbe, > Schatten und Lichtintensität bestimmt. (> Rendering)

Fenster
Bezeichnet die Aufteilung des Bildschirmes in eigenständige Bereiche.

Festplatte
> Hard Disc

Fiberglasoptik
Ein System dünner Glasfasern zur Weiterleitung von digitalen Signalen in Form von Lichtimpulsen. (> Digital)

Field Modus
(engl.) Technischer Trick, um ein Halbbild auf ein vollständiges Bild hochzurechnen (> Interpolation). Einher geht damit allerdings ein Verlust an Bildqualität.

File
(engl.) > Datei

File Extension
(engl.) Dateiendung (> Datei, > Extension)

File Format
(engl.) > Dateiformat

File server
(engl.) > Session (> Server)

Filetransfer
(engl.) Dateiübertragung (> Datei)

Filmbelichter
Gerät zur Belichtung von Farbfilmen mit digitalen > Daten. Die Filme werden mit einer > CRT zeilenweise beschrieben und anschließend konventionell entwickelt. Filmbelichter werden vor allem zur Erstellung von Präsentationsdias oder Zwischennegativen eingesetzt. (> Digital, > Negativ, > Belichter)

Filmrecorder
Gerät zur Ausgabe digitaler > Daten auf Filmmaterial. CRT-Filmrecorder nutzen eine > Kathodenstrahlröhre zur Erstellung des Filmbildes. Trommel-Filmrecorder/-schreiber besitzen Aufnahmekassetten für Blatt- oder Rollenware und nutzen weißes Licht oder > Laser, um das Bild auf den Film zu schreiben. (> CRT, > Digital)

Filmscanner
Für die > Digitalisierung von Dias und Negativen entwickelter > Scanner. (> Negativ)

Filter
Bestandteile von Bildbearbeitungsprogrammen, die bestimmte Manipulationen an Bildern ermöglichen, zum Beispiel Farb- und Helligkeitsveränderungen oder per-spektivische Verzerrungen. (> Bildbearbeitungsprogramme)

Filterrad
Gerät zur Erzeugung von Farbinformationen bei Digitalkameras, die nur über einen monochromen > Bildsensor verfügen. Das Filterrad ermöglicht meist vier Farbeinstellungen: Rot, Grün, Blau sowie neutral. Zur Erfassung der Farbinformationen werden pro Motiv drei oder vier Aufnahmen mit jeweils unterschiedlicher Filtereinstellung gemacht, die dann mittels > Software zu einem Bild zusammengesetzt werden. (> Digitalkamera, > RGB, > Monochrom)

Finalize
(engl.) Vorgang der Fixierung, bei dem keine > Daten mehr auf eine > CD-R geschrieben werden können, unabhängig davon ob es sich um eine > Single-Session oder eine > Multi-Session handelt.

Finalized CD
(engl.) Fertig beschriebene, vollständige Multi-Session-CD. (> Multi-Session, > CD, > Finalize)

Firewall
(engl.) System in einem > Netzwerk, mit dessen Hilfe Bereiche auf einen > PC gegen den unauthorisierten Zugriff geschützt sind.

Fire Wire
(engl.) > Schnittstelle IEEE 1394 zum schnellen Datentransfer zwischen Computer und Peripheriegeräten. (> Peripherie, > IEEE, > Daten)

Fire Wire Buchse
(engl.) Auch als IEEE 1394 oder > i.Link bezeichnet. Weltweiter Standard, der bei Digital-Camcordern, einigen Computern sowie digitalen Videoschnittkarten zu finden ist und der für den verlustfreien digitalen Datentransfer von Bild- und Tondaten sorgt. (> Camcorder, > Digital, > Daten, > IEEE)

Firmware
(engl.) In EPROM-Chip fest programmierte > Software. (> EPROM, > Chip)

Fisheye-Adapter
Extrem weitwinklige Linse, die vor ein Standardobjektiv geschraubt wird und ein nach außen gewölbtes Bild, häufig in einem runden Ausschnitt, mit einem Winkel von 180 Grad und darüber erfaßt. (> Objektiv)

Flachbettscanner
Ein Scangerät, das einen flachen, transparenten Vorlagenhalter aufweist, auf dem Bilder zum Scannen aufgelegt werden. Der Scanvorgang erfolgt linear und nicht rotierend. Durchlichteinheiten sorgen für die Durchleuchtung transparenter Vorlagen. (> Scanner, > Scan)

Flächen CCD
Bei den Flächen > CCD sind die Elemente in Form einer > Matrix angeordnet.

Flächen CCD Kamera
Diese Kameras eignen sich für Reportage- und für Outdoor-Einsätze, da durch die > Flächen CCD kurze Verschlußzeiten möglich sind. Die > CCD sind auf einem Flächenchip angebracht. Das einfallende Licht wird wie bei einer Bewegtbild-Videokamera erfaßt und verwertet. (> Chip)

Flächensensor
> CCD

Flash Film Scanner
Reproduktionsaufsatz für einige Digitalkameras um 35 mm sowie APS-Negative und -Dias durch Reproduktion zu > digitalisieren. (> Advanced Photo System, > Digitalkamera, > Negativ, > Scanner)

Flash Memory
(engl.) Spezieller > RAM Speicher-Typ, der > Daten speichert, ohne daß dabei elektrischer Strom fließt. Flash Memory wird derzeit bei einer Reihe von Digitalkameras sowie einigen tragbaren Computern eingesetzt. (> Digitalkamera, > Memory)

Flash Path Adapter
Kartengerät für die Übertragung der auf Speicherkarten gespeicherten Bildinformationen auf einen > PC. (> Speicherkarte)

FlashPix
(engl.) Offener Industriestandard im Bereich der Bildformate zur Verarbeitung und Speicherung von Bilddateien. Vorteil ist die multifunktionale Bildarchitektur, bei der das digitale Bild nicht mehr in Reihen und Linien, sondern in 64 x 64 > Pixel großen Basiszeilen ("tiles") mit verschiedenen Auflösungsebenen gespeichert wird. Jeder > Bildpunkt im Grobbild repräsentiert als Objekt nach dem OLE-Prinzip (Object Linking and Embedding) die Gruppe der wesentlich höher aufgelösten > Pixel in der nächst höheren Auflösungsstufe. Vorteil: Schnelle Verarbeitung, da während der Bildbearbeitung und der Übertragung mit den niedrigen Auflösungen gearbeitet wird und erst bei der Bildausgabe die hohe Feinauflösung zum Tragen kommt. (> Auflösung, > Bildbearbeitungsprogramme, > Bilddatei, > Architektur, > OLE, > Link)

Flash ROM
(engl.) Ein Datenspeicher, der Informationen dauerhaft speichern kann und diese auch nach dem Ausschalten des Gerätes nicht verliert. Im Gegensatz zu > ROM können in einem Flash ROM gespeicherte Informationen aber mittels einer Programmierspannung gelöscht und neu beschrieben werden. Ein Flash ROM stellt somit eine Kombination aus > RAM und > ROM dar. Eingesetzt werden Flash ROM unter anderem in Digitalkameras. (> Daten, > Digitalkamera)

Floppy Disc
(engl.) Diskette/> Speichermedium (> FD)

Floptical
(engl.) > Floppy Disk Gerät mit exakter Lichtstrahlpositionierung des Magnetkopfes, die eine Speicherkapazität von 21 > MB/Megabyte gewährleistet. (> Kapazität)

FMV
(engl. Abk. Full Motion Video) Bezeichnet das Verfahren zur Speicherung bewegter Bilder, das jedoch nicht ganz unproblematisch ist, da hier nicht nur große Datenmengen entstehen, sondern diese auch in kürzester Zeit zu transportieren sind (> CDI, > Daten, > Full Motion).

Font
(engl.) Zeichenvorrat einer Schriftart (Buchstaben, Zahlen, Interpunktionen und Sonderzeichen).

Forward
(engl.) Weiterleiten von e-mails in einen anderen Briefkasten. (> e-mail)

FPS
(engl. Abk. > Fast Packet Switching) Schnelle Paketvermittlungstechnologie der OSI-Schichten 1 und 2 für die dynamische, protokolltransparente Übermittlung von > Daten, digitalisierter Sprache und Bildern auf breitbandigen Übertragungsmedien (Mbit/s). (> Breitband, > Mbit, > Paket)

Fraktal
Begriff für Graphiken, die sich aus Formeln berechnen lassen. Wegen ihrer Unregelmäßigkeit lassen sich mit Ihnen z.B. sehr gut Oberflächen natürlicher Gegenstände auf dem Computer nachbilden. (> Graphik)

Fraktale Bildkompression
Komprimierungsverfahren zur Reduzierung des Speicherbedarfs von Bitmap-Bildern. Wie das JPEG-Verfahren arbeitet es mit Verlusten. (> Komprimierung, > Bitmap, > JPEG, > Bild-kompression)

Frame
1.) (engl.) Anderer Name für Block bei der Datenauf-zeichnung optischer > Datenträger. 2.) (engl.) Einzelnes Bild einer Videosequenz mit dazugehörigem Ton. 3.) (engl.) Bezeichnet das Bitmuster bestehend aus Startbit, den eigentlichen Datenbits und dem Stopbit. (> Bit, > Daten)

Frame-Buffer
(engl.) Speicherraum im > RAM Speicher, in dem > Daten für die Bildschirmanzeige abgelegt werden.

Framegrabber
(engl.) Ermöglicht es, Bilder eines TV-Empfängers, einer Videokamera oder eines Videorekorders in das Computersystem einzuspeisen.

Frame-Grabbing
(engl.) Kombination von > Hard- und > Software zur Erfassung von Einzelbildern aus Videofilmen für die weitere digitale Bearbeitung oder die anschließende Wiedergabe auf Computern. (> Bildverarbeitung digital)

Frame-Modus
(engl.) Im Frame-Modus macht die > Digitalkamera zwei Aufnahmen hintereinander und setzt sie anschließend zu einem Bild zusammen.

Framerate
(engl.) Anzahl der Einzelbilder pro Sekunde.

Frame Relay
(engl.) Übertragungstechnologie mit einer Geschwindigkeit von 56 Kbit/s und 2 Mbit/s, die keine Wiederholung fehlerhafter oder verlorener Pakete zuläßt. (> Kbit, > Mbit, > Paket)

Frame Switching
(engl.) Bezeichnet die schnelle Aufeinanderfolge von Standbildern. (> Switching)

Frankfurt Proposal
Standard für die > CD-R, der ein logisches Dateisystem mit langen Dateinamen und ISO 9660-Tracks definiert. Auch bekannt als ECMA 169 oder > ISO 13490. (> Datei, > ISO 9660, > Track)

Freeware
(engl.) Urheberrechtlich geschützte Programme, die zumeist durch private Anwender kostenlos kopiert, weitergegeben und benutzt werden dürfen.

Freistellen
Bezeichnet die Trennung bestimmter Motive auf einem Photo vom Hintergrund, um die weiteren Bildbearbeitungsschritte nur in diesen Bildbereichen wirken zu lassen oder das Motiv innerhalb einer Bildmontage auf einen neuen Hintergrund zu > kopieren.

Frequenz
Anzahl der Schwingungen pro Zeiteinheit, die in > Hertz gemessen wird.

Frequenzmodulierte Rasterung
Eine Alternative zur herkömmlichen Rasterung, bei der Bilder in sehr feine, zufällig verteilte Mikropunkte aufgelöst werden, im Gegensatz zu einem > Raster mit geometrisch angeordneten Rasterpunkten. (> Frequenz, > Auflösung)

FTP
(engl. > File Transfer Protocol) Übertragungsprotokoll für Dateien, das im > Internet oder in lokalen Netzen eingesetzt wird. (> Netzwerk, > Datei, > Protocol)

FTP-Server
(engl.) Internet-Rechner, die das Internet-Protokoll > TCP/IP unterstützen und > Daten für den > Download zur Verfügung stellen. (> Internet, > Protocol, > Server)

FTP Space
(engl.) Bezeichnet die Menge aller Ressourcen, die über das > File Transfer Protokoll zugänglich sind.

Full Frame
(engl.) Ganzbild bzw. Vollformat eines Videobildes, das sich aus zwei Halbbildern zusammensetzt.

Full Motion
(engl.) Bezeichnet ein Video mit 25 Bildern pro Sekunde.

Fuzzy Logic
"(engl.) Eine Computer-Logik, bei der durch Wahrscheinlichkeits- und Näherungswerte in bestimmten Programmen Entscheidungen getroffen werden. Die starre Logik der Computerprogramme, die normalerweise stets fest zwischen "ja" und "nein", d.h. zutreffend oder nicht zutreffend entscheiden, wird mit Fuzzy Logic erweitert, um die Möglichkeit des "Vielleicht". Praxisbeispiel: Belichtungssteuerung einer Kamera: Hier kann die Elektronik nicht nur hart entscheiden, z.B. Blitz zuschalten ja/nein, sondern kann in Fuzzy Logic Technologie gespeicherte Erfahrungswerte einfließen lassen."

G

Gamma
> Tonwertumfang eines Bildes

Gammakorrektur
Korrektur des Tonwertumfangs eines Bildes. (> Tonwertumfang)

Gammakurven
> Tonwertkurven

Gamut
Bezeichnet den Bereich der darstellbaren Farben eines Systems oder eines Verfahrens, der abhängig ist vom > Farbraum, > Tonwert- und > Farbumfang.

Gamut-Mapping
(engl.) RGB-Farbräume sind sehr viel größer als druckspezifische CMYK-Farbräume. Da die Farbräume weder in ihrer Größe noch Lage deckungsgleich sind, kann in den meisten Fällen ein > RGB-Farbraum nicht direkt und formelhaft in einen CMYK-Farbraum umgerechnet werden, zumindest dann nicht, wenn hohe Qualität gefordert ist. Eine direkte Umrechnung würde dazu führen, daß im Bereich stark gesättigter Farben ein Zeichnungsverlust auftritt. Daher wird für die Druckfarbenseparation eine Transformationsmethode verwendet, die eine Farbraumanpassung oder -stauchung ermöglicht. Dieses Verfahren wird als Gamut-Mapping bezeichnet. Dabei werden Farben, die außerhalb des Zielfarbraums liegen, in diesen hineingezogen, wobei die ursprünglichen Farbunterschiede erhalten bleiben. Gamut-Mapping hat also entscheidenden Einfluß auf die Qualität der Farbraumtransformation. (> CMYK, > Farbraum, > Farbseparation)

Gate
(engl.) Auf "vergüteten" CCD's ist zur Verringerung des Blooming-Effekts für jedes Element ein Gate vorgesehen, das wie ein Überlauf funktioniert und die überschüssige Ladung aufnimmt. (> CCD, > Blooming-Effekt)

Gateway
(engl.) > Schnittstelle zwischen zwei Kommunikationssystemen.

GB, Gigabyte
1 Gigabyte entspricht 1.024 > Megabyte oder 1.048.576 > Kilobyte. (> Byte)

Gbit
Abk. für GigaBit, ein Vielfaches der Maßeinheit > Bit, die für die Informationsmenge und Speicherkapazität verwendet wird. (> Kapazität)

GCR
(engl. Abk. Gray Component Replacement) Auch als Unbuntaufbau bezeichnet. Ein Verfahren zur Verringerung der Druckfarbenmenge an Cyan, Magenta und Yellow in einem Bild und Ersatz dieser Farben durch eine entsprechende Menge schwarzer Farbe.

GDF
(engl. Abk. Graphics-Data-Files) Dateinamenserweiterung für Dateien im IBM-Graphikformat diverser Applikationen. (> Datei, > Graphik)

GDOS
(engl. Abk. Graphics Device Operating System) Bestandteil der graphischen Benutzeroberfläche GEM, der unter anderem den Datenaustausch zwischen Computern ermöglicht. (> Daten, > DOS)

Genlock
(engl.) Technik zur Mischung von Video- und Computerbildern, um beide auf Videoband auszugeben.

Geschlossene Benutzergruppe
Austausch von Nachrichten und Dateien zwischen Teilnehmern untereinander, die nicht für alle zugänglich sind. (> Datei)

Gestrichenes Papier
Druckpapier mit einer glänzenden oder sehr glatten Oberfläche. Diese Papiere haben eine geringere > Farbannahme als ungestrichene Papiere.

GIF
(engl. Abk. Graphic Interchange Format) > Dateiformat für den Austausch von Computergraphiken innerhalb der Online-Dienste und des Internets. (> Online, > Internet, > Graphik)

Gigabyte
Etwa eine Milliarde Bytes, die exakte Zahl ist 1.073.741.824 Bytes. (> Byte)

Glide
(engl.) Name eines Graphik-API für 3D-Graphikchips (Voodoo). (> 3D, > API, > Chip, > Graphik)

Global Positioning System (GPS)
(engl.) Weltweit arbeitendes System zur Ermittlung von Standortkoordinaten über Satellit.

Gopher
(engl.) Bezeichnet einen themenorientierten Such- und Informationsdienst im > Internet.

GPI
(engl. Abk. Graphics Programming > Interface) Programmierschnittstelle für graphische Anwendungen. (> Schnittstelle)

GPS
(engl. Abk.) > Global Positioning System

GPRS
(engl. Abk. General Packet Radio Service) Datenübertragungs-Standard auf der Basis von > GSM, der sich in Deutschland in der Einführung befindet und der als Vorstufe zu > UMTS gilt. Zur Steigerung der Datenrate, werden die Informationen in Form von Paketen über mehrere gebündelte Funkkanäle parallel übertragen. (> Datenübertragung, > Daten, > Paket)

Gradation
Feine Abstufung zwischen Farbton- oder Graustufenwerten. (> Graustufen, > Farbton)

Gradationskurven
Bezeichnet den Kontrastverlauf oder die Tonwertabstimmung eines Bildes. Die > Gradation hängt von der Empfindlichkeit des Films/Chips, der Intensität der Belichtung und von der Entwicklung ab. (> Kontrast, > Chip, > Tonwert)

Graphic board
(engl.) > Graphikkarte

Graphic display
(engl.) Graphikanzeige

Graphic mode
(engl.) > Graphikmodus

Graphic resolution
(engl.) > Graphikauflösung (> Resolution)

Graphic subprocessor
(engl.) Graphikprozessor (> Graphik, > Prozessor)

Graphic user interface
(engl.) > Graphische Benutzeroberfläche (> User)

Graphics accelerator
(engl.) Graphik-Beschleuniger

Graphics adapter
> Graphikkarte

Graphik
Allgemeine Bezeichnung für alle bildhaften Darstellungen, die als > Vektor- oder > Pixelgraphik abgelegt sind. (> Pixel)

Graphikauflösung
Gibt die Anzahl der Bildschirmpunkte an, die für eine > Graphik zur Verfügung stehen. Je höher die > Auflösung, desto besser ist die Detailtreue. (> Bildpunkt)

Graphikbeschleuniger
Computer-Erweiterungskarte zur gezielten Geschwindigkeitssteigerung der Bildschirmdarstellung und bei Einsatz von Graphik- und Bildsoftware. (> Graphik, > Software)

Graphikdrucker
Bezeichnet Drucker, die nicht mit "starren Typen" (Typenrad) arbeiten.

Graphikkarte
Hardwarekomponente des Computers, die zur Aufbereitung und Darstellung aller > Daten, die für die Bildschirmausgabe von Bedeutung sind, verwendet wird. Die Qualität der Graphikkarte entscheidet unter anderem über > Auflösung, Farbwiedergabe und Schnelligkeit des Bildaufbaus. (> Hardware)

Graphikstandard
Norm über die Fähigkeit und das Verhalten von Graphikkarten. (> Graphikkarte)

Graphiktablet
> Digitizer

Graphiktablett
Eine Eingabeeinheit für DTP-Arbeitsplätze. Anstelle der Maus wird für graphische Benutzeroberflächen (Macintosh oder Windows) ein Zeichenstift eingesetzt. Die neuesten Modelle sind nicht nur druckempfindlich (ideal z.B. zum Sprühen beim > Airbrush), sondern arbeiten - einfach umgedreht - auch als elektronischer Radiergummi. (> DTP, > Graphische Benutzeroberfläche)

Graphische Benutzeroberfläche
Benutzeroberfläche, die nicht wie z.B. das > Betriebssystem MS-DOS Kommandoorientiert aufgebaut ist, sondern viele Funktionen z.B. in Form von Icons (buttons) zur Verfügung stellt. (> DOS, > Icon)

Graubalance
Ausgewogenheit zwischen > CMY Farben für neutrale Grautöne.

Grauskala
Darstellung von Grautönen zwischen Schwarz und Weiß. Ein Graustufenmonitor kann unterschiedliche graue > Pixel sowie schwarze und weiße > Pixel anzeigen, jedoch keine Farbpixel. (> Graustufen)

Graustufen
Bezeichnet die Helligkeitswerte eines Bildes.

Graustufenbild
Ein > Halbtonbild, das nur aus Schwarz-, Weiß- und Graudaten besteht. (> Daten)

Grayscale
(engl.) > Grauskala

Green Book
(engl.) Das Green Book beschreibt die CD-I-Architektur in allen Einzelheiten. (> CD-I, > Architektur)

Grobscans
Ausdruck von Bildern niedriger > Auflösung, die im > Layout zur Positionierung der Bilder eingesetzt werden. (> Scan)

GSE
(engl. Abk. Graphical Service > Extension) Erweiterungunter Unix für die Graphikbearbeitung. (> Graphik, > UNIX)

GSM
(Abk. Group Spéciale Mobile) Vereinigung/Gruppe (inzwischen Global System for Mobile Communication) die für die Entwicklung des aktuellen Handy-Standards steht. Dieser hat inzwischen eine Datenrate von 14,4 KB/s. (> Daten, > KB)

GSP
(engl. Abk. > Graphic Subprocessor) > Mikroprozessor auf einer > Graphikkarte.

GUI
(engl. Abk. > Graphic User Interface) > Graphische Benutzeroberfläche bei Betriebssystemen. Die bekanntesten GUls sind Finder/Multifinder für Apple Macintosh und Windows für IBM-PCs. (> Betriebssystem, > PC)

H

Haarline
(engl.) Dünnste Linie, die in Abhängigkeit von der > Auflösung auf einem Bildschirm oder einem Drucker ausgegeben werden kann.

Halbtonbild
Ein Farb- oder > Graustufenbild, das im Gegensatz zu Strichbildern kontinuierlich variierende Tonwerte besitzt. (> Strichbilder, > Tonwert)

half-tone process
(engl.) > Rasterverfahren. Darstellungsweise von Bildern.

Halo
(gr.-lat.) Lichthof. Eine helle Linie entlang der Kanten eines Bildobjektes.

Handheld Computer
(engl.) Kleiner Computer, der in der Hand gehalten werden kann.

Handscanner
Meist nur 10 cm breite Geräte, die per Hand über die Vorlage geführt werden. (> Scanner)

Handshake
(engl.) Austausch von Signalen, die die Kommunikation zwischen zwei Geräten einleitet, um sie miteinander zu synchronisieren.

Hard Copy
(engl.) Jede Art ausgedruckter und damit gegenständlicher Vorlage, im Gegensatz zur Bildschirmdarstellung.

Hard Disc
(engl.) Festplattenspeicher. Magnetisches > Speichermedium mit einer oder mehreren Platten und Schreib-/Leseköpfen. (> Festplatte)

Hardware
(engl.) Sammelbegriff für alle materiellen Teile eines Computersystems.

HD
(engl. Abk. > Hard Disc)

HDRC
(engl. Abk. High Dynamik Range > CMOS) Bildaufnahmetechnologie als Alternative zu > CCD mit einer Intensitätsdynamik von 1.000.000:1.

HDTV
(engl. Abk. High Definition Television) Hochauflösendes Fernsehen mit erhöhter Zeilenzahl. (> Auflösung)

HEC
(engl. Abk. Header Error Check) Fehlerüberprüfung des Anfangkennsatzes. Hier werden lediglich der Datei-Header, jedoch nicht die Nutzdaten selbst überprüft. (> Daten)

Helper application
(engl.) Hilfsprogramm, das ein > Client heranzieht, um Dateien zu bearbeiten, die er nicht kennt. (> Datei)

Hertz (Hz)
Maßeinheit der > Frequenz. Ein Hertz entspricht einer Schwingung pro Sekunde.

Hi Color
(engl. Abk. > High Color) Darstellung oder Ausdruck von mindestens 32.000 Farben.

High Color
(engl.) Bezeichnung für Bilder mit 32.768 und 65.536 Farben bzw. 15 oder 16 > Bit. (> True Color)

High-key-Bild
Ein helles Bild, dem es absichtlich an Detailschärfe in den dunklen Bildbereichen fehlt.

High-key-Vorlage
Bezeichnet ein kontrastarmes Photo, das richtig belichtet, aber viel heller ist, als ein durchschnittliches Bild. (> Kontrast)

Highlights
(engl.) > Lichter einer Aufnahme.

High-Sierra-Standard
CD-ROM-Datenformat, benannt nach einem Hotel, in dem sich die EDV-Entwickler zur Standardisierung trafen. (> CD-ROM, > Datenformat)

HIPPI
(engl. Abk. High Performance Parallel > Interface) Schnelle Punkt-zu-Punkt-Verbindung für Datennetze mit > Übertragungsgeschwindigkeit von 800 bis 1.600 Mbit/s. (> Daten, > Mbit)

HiRes
(engl.) Steht allgemein für "Hohe > Auflösung" im Gegensatz zu LoRes.

Histogramm
Ein Diagramm, das den > Tonwertumfang in einem Bild als eine Reihe vertikaler Balken darstellt. Die Höhe der Balken entspricht der Häufigkeit, mit der ein > Tonwert auftritt. Digitalkameras und > Scanner weisen jedem Bildpixel Werte für die Helligkeit, den > Kontrast und Schwarz oder RGB-Farbwerte zu. Reines Weiß wird durch den Wert 0 wiedergegeben, während reines Schwarz den Wert 255 hat. (> Digitalkamera, > RGB, > Pixel)

HLS
(engl. Abk. Hue Lightness Saturation) > Farbmodell, > Hue entspricht dem > Farbton, Lightness der Helligkeit und > Saturation der > Sättigung.

HMI Licht
(Abk.) Halogen-Metalldampflampen-Licht, das eine konstante Helligkeit und tageslichtähnliche > Farbtemperatur liefert und sich für die elektronische Bildaufzeichnung mit längeren Scan- und Belichtungszeiten eignet. (> Scan)

Homepage
(engl.) Definierter Einstiegspunkt in die > www. Startseite eines Angebots im > Internet.

Hosiden
Vierpolige Steckverbindung zur Übertragung der S-VHS/Hi 8 Signale.

Host
(engl.) Bezeichnung für einen leistungsfähigen Rechner, der in einem > Netzwerk aufgrund seiner hohen Rechen- und Speicherkapazität in der Lage ist, den angeschlossenen Rechnern Rechenzeit, Speicherkapazitäten und > Daten zur Verfügung zu stellen. Im > Internet sind es Computer, die Dienste anbieten und zu anderen www-Seiten bzw. anderen Computern verbinden. (> Kapazität, > www)

Hostname
(engl.) Name eines Servers im > Internet. (> Server)

Hotline
(engl.) Telefonnummer, unter der ein Kunde sich Rat einholen kann, wenn Fragen oder Probleme mit einem Produkt auftauchen.

Hot Plugging
(engl.) Bezeichnet das Anschließen bzw. Abkoppeln von Peripheriegeräten vom > PC während des laufenden Betriebs. (> Periepherie)

HQ-Auflösung
(engl. Abk. High Quality-Auflösung) Bezeichnung für eine hohe Digitalbildqualität. (> Auflösung)

HRG
(engl. Abk. High > Resolution Graphics) Bezeichnung für Graphiken mit hoher > Auflösung. (> Graphik)

HSB
(engl. Abk. > Hue, > Saturation, > Brightness) > Farbmodell, bei dem der > Farbraum durch die Koordination von > Farbton, > Sättigung und Helligkeit beschrieben wird.

HSB-Modell
(engl. Abk.) Farbsystem mit den Parametern > Hue, > Saturation, > Brightness.

HSCSD
(engl. Abk. High Speed Circuit Switched Data) Spezieller GSM-Mobilfunk-Modus, bei dem eine höhere Datengeschwindigkeit (maximal 57,6 Kbit/s) durch Kanalbündelung von zwei bis vier Kanälen erreicht wird. (> GSM, > Daten, > Kbit, > Switch)

HSL-Farbmodell
(engl. Abk. Hue, Saturation, Lightness) > Farbmodell auf der Grundlage von drei Koordinaten: > Farbton (> Hue), > Sättigung (> Saturation) und Helligkeit bzw. Leuchtkraft. (Lightness bzw. > Luminanz).

HSSI
(engl. Abk. High Speed Serial Interface) Protokoll im > ISO/OSI-Schichtenmodell für ein schnell arbeitendes > Interface.

HSV
(engl. Abk. Hue, Saturation, Value) > Farbmodell auf der Grundlage von > Farbton: (> Hue), > Sättigung (> Saturation) und Wert bzw. Intensität (> Value). Hue nennt die genaue Lage im Spektrum, gedacht als Kreis. Auf einer Skala wird die Saturation von Grau bis zur Reinfarbe gemessen. > Value gibt die sichtbare Helligkeit verglichen mit einer > Grauskala an.

HTML
(engl. Abk. > Hypertext Markup Language) > Dateiformat im > www

HTML-Editor
Ermöglicht die Bearbeitung von HTML-Dokumenten, indem er das Dokument während der Bearbeitung schon so darstellt, wie es später auf dem Bildschirm des Webbrowsers zu sehen sein wird. (> HTML, > Webbrowser)

HTTP
(engl. Abk. HyperText Transfer Protocol)
Übertragungsformat/Kommunikationsbasis für den Datenaustausch im > www. (> Protocol, > Daten, > Hypertext)

HTTPS
(engl. Abk. Hyper Text Transfer Protocolsecure) Erweiterung des HTTP-Protokolls mit Verschlüsselungsmöglichkeit. (> Protocol)

Hub
Zentraler Anschlußpunkt bei der Verkabelung lokaler Netze.

Hue
(engl.) > Farbton. Die Eigenschaft von Farbe, die es dem Betrachter ermöglicht, die Farbe als rot, grün, blau, purpur usw. einzustufen und weiß, schwarz und Grautöne ausschließt. (> RGB)

Hue-Saturation-Brightness
(engl.) Verfahren zur Farbdarstellung z.B. unter > Post-Script (> HSB). (> Brightness, > Saturation)

Huffmann
> Datenkomprimierung

Hybrid
Allgemeine Bezeichnung für gemischt, aus zwei Teilen verschiedener Herkunft bestehend.

Hyperlink
(engl.) Verweise in einem > Hypertext auf andere Textstellen, Medien oder Dokumente. Innerhalb eines Dokumentes oder zwischen mehreren Dokumenten erzeugen Hyperlinks oder kurz Links eine hierarchische Informationsstruktur. (> Link)

Hypermedia
Bezeichnet die Erweiterung eines Hypertextes z. B. mit Graphiken, Videos und Sound. (> Graphik, > Hypertext)

Hypertext
Bezeichnet ein System von Texten und anderen Dokumenten, Datenbanken, Graphiken, Bildern, Videos usw., das in einem Dokument oder zwischen mehreren Dokumenten ein hierarchisches System von Verweisen einführt. (> Datenbank, > Graphik)

I

IC
(engl. Abk. Integrated Curcuit) Integrierte Schaltkreise auf Transistorbasis in Silicon-Chips. (> Chip)

ICC
(engl. Abk. International Color Consortium) 1993 gegründeter Zusammenschluß vieler Hersteller, die sich der Vereinheitlichung von Farbmanagementsystemen widmen. (> Farbmanagementsystem)

IC-Card
(engl.) > PC-Card

ICC-Profile
(engl.) Nach dem Standard des > ICC festgelegte Farbdefinitionen. Die Profile geben an, wie > Daten in einem definierten > Farbraum umgerechnet oder aus ihm erzeugt werden können. (> LAB, > Profil)

ICM
1.) (engl. Abk. > Image Color Matching) Bildformat für Photo-CD's. 2.) engl. Abk. Image Component Manager) Bestandteil von > Quick Time (> Photo-CD)

Icon
(engl.) Sinnbild. Graphisches Symbol zur Bedienerführung und Kommandoeingabe auf dem Bildschirm. Icons sind einfach verständlich, da sie sprachunabhängig sind.

ID Photo
Magnetooptisches > Speichermedium für > Bilddaten mit einer Speicherkapazität von 730 > MB und Abmessungen von 60 x 56,5 x 4,8 mm. (> Kapazität)

ID Photo MO Disc
Wiederbeschreibbares optisches > Speichermedium für Digitalkameras. (> Digitalkamera)

IEEE
(engl. Abk. Institute of Electrical and Electronic Engineers) Amerikanische Ingenieurorganisation, die bei der Forschung und Entwicklung sowie bei der Erarbeitung von Standards auf dem Gebiet der EDV eine entscheidende Rolle spielt und durch ihre Mitglieder aus aller Welt große internationale Bedeutung besitzt.

IFF
(engl. Abk. Interchange > File Format) Graphikformat des Commodore Amiga, das auch die Speicherung von Musikdateien zuläßt. (> Datei, > Graphik)

IKAT
(Abk.) Kurzbeschreibung für Internet-Katalog. (> Internet)

ILA
(engl. Abk. Image Light Amplifier) Professionelle Projektionstechnik bei der das ILA-Punel mit relativ schwachen Röhren in den Farben Rot, Grün und Blau bestrahlt und bei der Reflexion um das 30fache verstärkt wird. (> RGB, > Image)

i.Link
Andere Bezeichnung für IEEE 1394/> Firewire. Bezeichnet eine DV-Schnittstelle zur verlustfreien Übertragung von > Daten. (> IEEE, > Link, > Schnittstelle)

Image
(engl.) Bild, Bildnis, Abbild

Image Capture
(engl.) Bilderfassung

Image Color Matching
(engl.) > ICM

Image Communication
(engl.) > Bildkommunikation

Image Map
(engl.) Bezeichnung für eine zusammengestellte > Graphik auf einer Internetseite, deren einzelne Elemente mit einem > Hyperlink verknüpfbar sind. (> Internet)

Image Mix
(engl.) Überlagerung eines Bildes durch ein anderes, welches sich im Speicher befindet.

Image Pac
(engl.) Umfaßt die Auflösungen der > Photo-CD (Photo-CD-Master: fünf Auflösungsstufen, von 1/16 > Base bis 16 > Base, max. Dateigröße ca. 18 > MB. Pro Photo-CD-Master: sechs Auflösungsstufen von 1/16 > Base bis 64 > Base, max. Dateigröße ca. 75 > MB). (> Auflösung, > Datei)

Image Processing
(engl.) > Bildverarbeitung

Image Rotation
(engl.) Bezeichnet die Technik, bei der der > Photo-CD-Player in der Lage ist, die Bildlage nach Wunsch zu ver-ändern, also das Bild beliebig zu drehen (Rotation). (> Image)

Images
(engl.) Ein Verzeichnis, das alle Bilder (> Image Pac) speichert.

Imagesette
(engl.) > Filmbelichter in der > Druckvorstufe.

Imaging
(engl.) Oberbegriff für alle Aktivitäten im Zusammenhang mit dem photographischen und digitalen Bild. (> Digital Imaging, > Imaging Chain)

Imaging Chain
(engl. chain = Kette) Arbeitsstufen beim > Digital Imaging: Erfassen, Speichern, Bearbeiten, Präsentieren, Ausgeben.

Imaging Workflow
(engl.) Arbeitsabläufe in Zusammenhang mit Bildbearbeitung wie Speichern, Erfassen, Bearbeiten. (> Workflow)

IMG
(engl. Abk. "Image"-Format) Von Digital Research als > Graphikstandard für seine GEM-Produkte. (> Image)

Import
Erlaubt das Einfügen von Dateien in Dokumenten anderer Anwendungen. (> Datei)

Indeo
Kompressionsverfahren zum Speichern digitaler Videosequenzen. (> Kompression, > Digital)

Indexprint
Darstellung aller Bilder einer > Photo-CD, eines 35 mm Kleinbildfilms bzw. eines APS-Films in Negativgröße auf einem > Thermosublimationsdruck oder > Print. Wird jedem Photo-CD-Transfer bzw. jedem Filmauftrag beigefügt und zeigt zu jedem Bild die Nummer, unter der es auf der > Photo-CD oder dem Film gespeichert ist. Das Indexprint zeigt außerdem die Identifikationsnummer der > Photo-CD oder des Films an. (> Advanced Photo System, > Negativ)

Info.PCD
Eine > Datei mit allgemeinen Informationen über die > Photo CD wie beispielsweise Seriennummer, Erstellungsdatum und Datum der letzten Aktualisierung. (> PCD)

Infrarot-Schnittstelle
Kabellose Übertragungsmöglichkeit zwischen zwei Geräten, zum Beispiel > Digitalkamera und Drucker. (> Schnittstelle)

Inkjet
(engl.) Verfahren, bei dem der Farbstoff in Form von flüssiger Tinte oder verflüssigtem Wachs aufgebracht wird. (> Tintenstrahldruck)

Input
(engl.) Jede Art von Informationen, die zur Verarbeitung oder Speicherung in ein Computersystem geladen werden. Input kann durch Eingabegeräte wie Digitalkameras, > Scanner, Tastatur, Maus, > Datenträger usw. erfolgen. (> Digitalkamera)

Integralmessung
Spezielles Verfahren der Belichtungsmessung, bei der die durchschnittliche Lichtintensität eines Motivs ermittelt wird.

Intelligente Graphikkarte
Besitzt einen eigenen Graphikprozessor, der den Hauptprozessor des Rechners erheblich entlasten kann. (> Graphikkarte, > Graphik, > Prozessor)

Interaktiv
System, bei dem die Eingabe des Benutzers und die Reaktion der Anwendung in Bezug zueinander stehen.

Interchange File Format
(engl.) Dateiaustauschformat. Graphikformat, das auch die Speicherung von Musikdateien zuläßt. (> IFF, > Dateiformat, > Datei, > Graphik)

Interface
(engl.) Hardware- oder Softwarekomponente, die den Austausch von Funktionen oder > Daten zwischen Hardware- bzw. Softwarekomponenten ermöglicht. (> Hardware, > Software)

Interlaced, Interlacing
(engl. Zeilensprung) Standardtechnologie bei Videomonitor und TV, wobei der Elektronenstrahl zunächst die ungeradzahligen und dann die geradzahligen Zeilen, also jede zweite, abtastet.

Interlaced GIF
(engl.) Entsprechen in ihrer Funktion dem progressiven JPEG-Format. Die Bilder werden bei der Anzeige im > Webbrowser von einer schlechten Basisdarstellung zum vollwertigen Bild aufgebaut. (> JPEG, > GIF)

Interleave-Audio
(engl.) Direkt hintereinander aufgezeichnete Audio-Daten mit > Daten oder Bildern werden als Interleave-Audio oder > Interleaving (Verschachtelung von Dateien und Sektoren) bezeichnet. > Interleaving ermöglicht das Aufzeichnen von verschiedenen Datenformaten und Dateien direkt hintereinander in einer CD-Spur und die synchronisierte Wiedergabe von Sprache und Bild oder mehrsprachigen CD‘s in Echtzeit. (> Datenformat, > Datei, > CD, > Sektor)

Interleaving
(engl.) Speicherlayout, Auslegung eines Speichers. Der Hauptspeicher ist in zwei oder vier Bänke aufgeteilt. (> Interleave Audio, > Layout)

Interne Farbtiefe
Sie gibt an, wieviele Farben der > Scanner höchstens unterscheiden kann. (> Farbtiefe)

Internet
Das Internet ist ein "Netz aus Netzen", d.h. ein weltweiter Zusammenschluß von zahlreichen Computernetzen für den gegenseitigen Datenaustausch. Grundlage dafür ist die Verwendung eines gemeinsamen Protokolls (> TCP/IP) auf den an das Internet angeschlossenen Rechnern. Besonders durch den Infodienst > www ist das Internet populär geworden. (> Daten)

Internet-Explorer
Kostenlos erhältlicher > Webbrowser von Microsoft.

Interpolation
Einige CCD-Einheiten von Kameras und Scannern verwenden Interpolationsalgorithmen (mathematische Formeln) zur Berechnung und Erhöhung der Bildauflösung durch Hinzufügung neuer > Pixel im gesamten Bild. Zur Erzeugung der neuen > Pixel werden die Nachbarpixel herangezogen. (> CCD, > Scanner, > Algorithmus, > Auflösung)

Intranet
Internes > Netzwerk, das sich der gleichen Technik wie das > Internet bedient. Im Gegensatz zu diesem, ist hier der Zugang auf eine bestimmte Personengruppe begrenzt.

I/O
(engl. Abk. > Input/Output = Eingabe/Ausgabe) Kurzbeschreibung der meist analogen Eingabe- und Ausgabestationen, wie z.B. ein > Scanner, der einen Analog-zu-digital-Wandler darstellt, während eine Drucker-/Recorder-Ausgabe einen Digital-zu-analog-Wandler darstellt. (> Analog, > D/A-Wandler, > A/D-Wandler, > Digital)

IP-Adresse
(Abk.) Numerische > Adresse, die jedem Rechner in einem > Netzwerk zugewiesen wird, der mit dem Protokoll > TCP/IP arbeitet. (> Protocol)

iPhoto
Digitales Wechselspeichermedium mit hoher > Kapazität in portablen elektronischen Geräten. (> Digital, > Wechselspeicher, > Wechselmedium, > Speichermedium)

IPTC
(engl. Abk. International Press Telecommunications Council) Institution zur Standardisierung von Bild- und Textinformationen für den Austausch über Telekommunikationseinrichtungen.

IPU
(engl. Abk. Internal Processing Unit) Hauptprozessor, der die Geschwindigkeit und die Funktionen eines Computers steuert. (> Prozessor)

IR
(Abk.) Infrarot

IRC
(engl. Abk. Internet Relay Chat) Bezeichnet einen Dienst für Online-Konferenzen. (> Internet, > Online)

IrDA
(engl. Abk. Infrared Data Association) Bezeichnung für einen auf Infrarot basierenden und folglich kabellosen Schnittstellen-Standard. (> Schnittstelle, > Infrarot-Schnittstelle)

ISA Bus
(engl. Abk. Industrie Standard Architecture) Ein 16-Bit > Bus für PC-kompatible Com-puter. (> PC, > Kompatibilität, > Bit)

ISDN
(engl. Abk. Integrated Services Digital Network) Ein internationaler Standard der Telekommunikation, der ein gleichzeitiges Versenden von Bild-, Sprach- und anderen > Daten über eine Leitung erlaubt.

ISLN
(engl. Abk. Integrated Services Local Network) Lokales Hochgeschwindigkeitsnetz für > Daten, Sprache und Bild.

ISO
(engl. Abk. International Standards Organisation) Organisation zur Festlegung internationaler Standards. Dieses Gremium mit Vertretern aus verschiedenen Ländern beschäftigt sich unter anderem mit der Festlegung einheitlicher Standards für verschiedene Aspekte der Computertechnik, Photographie, Reprographie und anderer Bereiche. Die ISO-Filmempfindlichkeit gibt z.B. die Lichtempfindlichkeit und die Belichtungsanforderungen von photographischen Emulsionen an. (> Emulsion)

ISO 13490
Internationaler Standard für CD-Rs, der ein logisches Dateisystem mit langen Dateinamen und ISO-9660-Tracks definiert. Auch bekannt als ECMA 168 oder > "Frankfurt Proposal". (> CD-R, > Datei, > ISO 9660, > Track)

ISO 9660
Internationaler Standard für die Dateiaufzeichnung auf > CD, so daß sie von unterschiedlichen Betriebssystemen gelesen und verarbeitet werden können. (> ISO, > Datei, > Betriebssystem)

ISO 9660 Extension
Erweiterungen für einige Betriebssysteme, die versuchen, zusätzliche Informationen in einem ISO-Verzeichnis unterzubringen, ohne daß dadurch andere Systeme gestört werden. (> Betriebssystem, > Extension)

ISP
(engl. Abk. Internet Service > Provider) Bezeichnet einen Dienstleister, der Wähl- oder Testverbindungen für den Zugang zum > Internet bereitstellt.

IT8
Das IT8 Komittee entwickelt Standards für den Datenaustausch in graphischen Programmen. Von dieser Organisation gibt es auch die sogenannte IT8 Referenz, eine standardisierte Farbvorlage zur > Kalibrierung von Scannern, Monitoren und Ausgabegeräten. Die IT8 Referenz gibt es als Dia in verschiedenen Größen und als Aufsichtsvorlage. (> Scanner, > Daten, > Ausgabegerät)

ITO
(engl. Abk. Indium Tin Oxide) > CCD-Sensor, der sich durch hohe Bildqualität, Farbgenauigkeit und geringes > Rauschen auszeichnet.

IX-Technologie
Informationsaustausch zwischen Film, Kamera und Laborgeräten beim > Advanced Photo System.

J

Jaggies
(engl. Jag = Zacke) Mit Jaggies wird die "ausgefranste" stufenförmige Wiedergabe von Motivkanten bei digitalen Bildern bezeichnet. (> Digital)

Jam
(engl.) Kontrollverfahren, mit dem in bestimmten Netzwerken der gleichzeitige, mehrfache Zugriff auf einzelne Geräte verhindert wird. (> Netzwerk)

JAVA
Programmiersprache, die unter anderem die Erstellung von interaktiven Programmen für das > Internet ermöglicht. (> Interaktiv)

JFIF
(engl. Abk. JPEG > File Interchange Format) Dateiaustauschformat für JPEG-Bilder. (> Dateiformat, > JPEG, > Datei)

Joliet Extension
(engl.) Erweiterung der ISO 9660-Norm bezüglich der Dateinamen-Konventionen und Verzeichnis-Hierarchien. (> Datei, > Extension, > ISO 9660)

JPEG
(engl. Abk. Joint Photographic Experts Group) Standard für die > Kompression von digitalen Bildern. Die > Datenkompression wird dadurch erreicht, daß ähnliche Farben als ein gemeinsamer > Farbton gespeichert werden, wodurch jedoch Informationen verloren gehen. (> Digital)

JPEG 2000
(engl. Abk. Joint Photographic Experts Group) Komprimierungsverfahren mit geplanten hierarchisch gegliederten Auflösungsebenen und der Wahl zwischen verlustfreier und verlustbehafteter > Komprimierung, das den JPEG-Standard ablösen soll. (> Auflösung, > JPEG)

Jukebox
(engl.) Ähnlich wie bei einer Musikbox für Single-Musikschallplatten werden in einer Jukebox CD-ROM's bereitgehalten und abgespielt. Ein Computer hat damit den Zugriff auf mehrere hundert CD-ROM's. Einsatzbeispiel: Bilddatenbanken. (> CD-ROM, > Bilddatenbank)

K

Kalenderfunktion
In Digitalkameras integrierte Funktion zum Gestalten von Jahreskalendern. (> Digitalkamera)

Kalibrieren
Abstimmung von Arbeitsstufen und -geräten bei der digitalen Reproduktion und beim Druck. (> Digital)

Kalibrierstreifen
Ein Streifen mit Farbstufen auf einem > Negativ, > Proof oder Druckstück zur Kontrolle der Reproduktions- oder Druckqualität.

Kalibrierung
1.) Verfahren, mit dem Festplattenlaufwerke temperaturbedingte Größenveränderungen auszugleichen versuchen. Bei der Kalibrierung (auch Rekalibrierung) wird der Schreib-/Lesekopf wieder auf die möglicherweise leicht versetzten Spuren einjustiert. 2.) Einstellung des Laserstrahls. Dazu gibt es die sogenannte "Power Calibration Area", ein Bereich auf der > CD, der für die Kalibrierung des Laserstrahls beim Lesen einer Disc dient. (> Festplatte, > Laser, > Laufwerk)

Kamerascanner
Bezeichnet eine Kamera, deren Abtasteinheit sich an einem Arm über der Vorlage befindet. Die Kamera ähnelt einem Tageslichtprojektor und dient zum einscannen von Vorlagen, die nicht planeben sind. (> Scanner, > Scan)

Kanalraster
Bezeichnet die Aufteilung eines Frequenzbandes in mehrere, meist gleich breite Übertragungskanäle. (> Frequenz, > Raster)

Kapazität
Leistungsfähigkeit eines Gesamtsystems von Komponenten oder Geräten der > Peripherie. Kapazität wird oft auch in Zusammenhang mit dem zur Verfügung stehenden Speicherplatz auf einem > Datenträger oder im > Arbeitsspeicher verwendet.

Kartenleser
Geräte, die als Laufwerke mit > Wechselspeicher betrachtet werden können, weil sie verschiedene Medien aufnehmen und deren > Bilddaten dann zum Computer übertragen. (> SmartMedia, > CompactFlash, > Laufwerk)

Kathodenstrahlröhre
In Fernseh- und Computerbildschirmen eingesetzte Röhre zur meist zeilenweisen Darstellung des Video- oder Computersignals. Kathodenstrahlröhren benutzen die additiven > Primärfarben Rot, Grün und Blau. (> RGB, > Additives Farbmodell)

KB
1.) In der Photographie Kleinbildfilm, Aufnahmeformat 24 x 36 mm. 2.) In der Computertechnologie Abk. für > Kilobyte.

Kbit
(Abk. > Kilobit) Ein vielfaches der Maßeinheit > Bit, die für die Informationsmenge und Speicherkapazität verwendet wird. 1 Kbit entspricht 1.024 > Bit. (> Kapazität)

Kbyte
> Kilobyte

Kelvin
Temperaturskala, deren Nullpunkt mit dem absoluten Nullpunkt zusammenfällt. (0° K = -273°). In °Kelvin (°K) wird die > Farbtemperatur angegeben.

Kerning
"(engl.) Fachbegriff aus der Typographie. In der deutschen Sprache auch > "Unterschneidung" genannt. Dabei wird automatisch vom DTP-Satzprogramm der optisch störende Zwischenraum zwischen bestimmten Buchstaben entfernt; z.B. bei allen Zeichen, die dem Buchstaben "V" oder "T" folgen. Die nachfolgenden Zeichen werden – nötig insbesondere für Schriftdarstellung größer als 10 Punkt – unter den Überhang der vorherigen Zeichen etwas untergeschoben. (> DTP)

Keyboard
(engl.) Computer-Tastatur

Killer Cookie
(engl.) Werden von Unternehmen eingesetzt, damit sich die Konkurrenz die erfaßten > Daten der Internet-Seitenbesuchern nicht zu eigen machen. (> Internet)

Kilobaud
> Übertragungsrate bei > DFÜ. (> Baud)

Kilobit
Ein Kilobit sind 1.000 Bits. (> Bit, > Kbit)

Kilobyte
"Maßeinheit für digitale > Daten. Die Abkürzung hierfür lautet "K" oder > "KB". (z.B. 1 > KB = 1024 > Byte). (> Digital)"

Kiosksystem
Gerätekombination zur Selbstbedienung. Im Imaging Bereich System für die Ausgabe oder Bestellung von Ausdrucken digitaler > Bilddaten. (> Imaging, > Digital)

Klonen
Originalgetreu > kopieren.

Knoten
Ein einzelner Computer oder ein anderes Gerät, das ans Netz angeschlossen ist.

Kompandierung
Bezeichnet den Vorgang bei der A/D-Umsetzung zur Erreichung eines weitgehend konstanten Signal-Geräusch-Abstands.

Kompatibilität
Verträglichkeit. Wird auf einen Standard oder eine standardisierte Bauweise bezogen, die einen problemlosen Austausch von > Daten oder die Wirkungsweise zwischen Geräten erlaubt.

Kompression
Verfahren, bei dem mit Hilfe von speziellen Algorithmen der Datenumfang reduziert wird. (> Algorithmus, > Daten)

Komprimierung
Reduktion der Datenmengen - beispielsweise bei Bilddateien - um Speicherplatz oder Übertragungszeiten einsparen zu können. (> Datenkomprimierung, > Bilddatei, > Daten)

Kontinuierlicher Autofokus
Permanente Überprüfung der Schärfeeinstellung solange ein Objekt anvisiert wird. (> Autofokus)

Kontrast
Das Verhältnis zwischen den einzelnen Tonwerten eines Bildes. (> Tonwert)

Konvergenz
Bezeichnet den gewünschten Zustand des deckungsgleichen Zusammentreffens der einzelnen Farbanteile eines Bildpunktes. (> Bildpunkt)

Konverter
Optisches System, welches die > Brennweite eines Objektivs verlängert, was einhergeht mit Lichtverlusten. (> Objektiv)

Konvertierung
> Umwandlung von > Daten in ein anderes Format, ohne dabei den Inhalt der > Daten zu ändern.

Kopieren
Vervielfältigung von > Daten, Dateien oder auch Datenträgern. (> Datei, > Datenträger)

Kopierverlust
Bei analogen Kopiervorgängen unvermeidlicher Qualitätsverlust gegenüber der Vorlage, beispielsweise bei der Herstellung von Zwischennegativen. Digitale Bilder lassen sich dagegen ohne Qualitätsverlust duplizieren. (> Analog, > Digital, > Negativ, > Kopieren)

L

LAB-Farbraum
> CIE

LAB-Kanalkonvertierung
> Farbmodell, das aus einer Helligkeitskomponente "L" = > Luminanz und zwei chromalischen Komponenten ("a" = grün bis rot und "b" = blau bis gelb) besteht. (> Konvertierung)

LAN
(engl. Abk. Local Area Network) Eine Datenübertragungsverbindung über Kabel oder Glasfaserleitungen zwischen Computern und Peripheriegeräten an einem einzelnen Standort (Lokales > Netzwerk). (> Datenübertragung, > Peripherie)

Langzeitbelichtung
Bezeichnet die Belichtung, die länger als eine Sekunde dauert, um entweder Bewegungen durch Verwischen fließend darzustellen oder um bei wenig Licht noch Aufnahmen mit einem Stativ machen zu können.

Laser
(engl. Abk. Light amplification by stimulated emission of radiation) Verwendet für ein Gerät zur Verstärkung von Licht einer bestimmten Wellenlänge bzw. zur Erzeugung eines scharf gebündelten Strahls kohärenten Lichts. CD-ROM's oder Photo-CD's beispielsweise werden mit einem Laserstrahl hoher Intensität beschrieben und mit einem Laserstrahl geringerer Intensität gelesen. (> CD-ROM, > Photo-CD)

Laser beam
(engl.) Laserstrahl (> Laser)

Laserbelichter
Gerät zur Belichtung von Papier oder Film mittels Laserstrahl. (> Laser, > Belichter)

Laserdrucker
Der Laserstrahl erstellt ein statisches Bild auf einer magnetisierten Trommel, die dann ioni-sierte Farbpartikel auf Papier überträgt. Durch Hitze wird der aktivierte Toner auf dem Papier fixiert. (> Laser)

Laser scanner
> Scanner, der mittels Laserlicht z.B. Barcode erfassen kann. (> Laser)

Lasso
Werkzeug in vielen Bildbearbeitungs-Anwendungen. Mit ihm lassen sich Bildteile durch einfaches Umranden auswählen. (> Bildbearbeitungssoftware)

Laufwerk
Gerät mit einer fest eingebauten oder wechselbaren, rotierbaren Platte zur digitalen Datenspeicherung. (> Digital, > Daten)

Laufwerksgeschwindigkeit
Rotationsgeschwindigkeit (RPM) eines Laufwerks. Schnellere Laufwerksgeschwindigkeiten gestatten höhere Datenübertragungsraten. (> Laufwerk, > Datenübertragung, > Übertragungsrate)

Layout
(engl.) Bezeichnung für die komplette optisch-graphische Gestaltung einer Dokumentenseite. Der Begriff umfaßt unter anderem die Positionierung von Bildern und Graphiken auf einer Seite. (> Graphik)

LCC
(engl. Abk. Liquid Crystal Cell) Flüssigkeitskristallzelle mit änderbaren optischen Eigenschaften zur Darstellung von Zeichen (LC).

LCD
(engl. Liquid Cristal Display = Flüssigkristalldisplay). LCD's werden zum Beispiel bei Digitalkameras, Notebooks und Taschenrechnern eingesetzt. (> Digitalkamera, > Notebook)

LCD-Projektor
Projektor, der meistens drei LCD's als Bildgeber verwendet. (> LCD)

LDAP
(engl. Abk. Lightweight Directory Access > Protocol) Standardisierung der Abfrage von Adressverzeichnissen im > Internet.

Lead in
(engl.) Vorsatz, der zu Beginn von Informationen auf einer > CD-ROM stehen muß.

Lead out
(engl.) Nachsatz, der am Schluß von Informationen auf einer > CD-ROM stehen muß.

Leased line
(engl.) Miet-, Standleitung, ein festgeschalteter physikalischer Übertragungsweg.

LED
(engl. Abk. Light Emitting Diode) Leuchtdiode

LED-Belichter
Gerät zur Belichtung von Papier oder Film mittels Leuchtdiode. (> Belichter)

LED-Drucker
Im Gegensatz zum > Laserdrucker wird das Druckbild nicht von einem Laserstrahl auf die Trommel aufgebracht, sondern von einer Zeile sehr dicht nebeneinander liegenden Leuchtdioden. (> Laser)

Lens system
(engl.) Optisch arbeitende Laufwerke, wie z.B. CD-ROM-Laufwerke. (> CD-ROM, > Laufwerk)

Letterbox
(engl.) Schwarzer Balken am oberen und unteren Bild-rand, der die Darstellung von im Breitbildformat (16:9) aufgenommenen Filmen auf 4:3-Bildschirmen ermöglicht.

Leuchtzeit
Bezeichnet die Dauer des Lichtblitzes bei einem Blitzgerät.

LFC
(engl. Abk. Lossless Format Conversation) Bezeichnet das verlustfreie Umwandeln von digitalen Videodaten in ein anderes Format. (> Digital, > Daten)

LFP
(engl. Abk. Large Format Printing) Digitaler Großformatdruck. (> Digital)

Lichter
Die hellen Töne in einem Bild.

Lichtstärke
Bezeichnet das Verhältnis von maximalem Öffnungsdruckmesser eines Objektives zu seiner > Brennweite. Sie entspricht der kleinsten Blendenzahl bzw. der größten Öffnung. (> Blende, > Objektiv)

Lineare CCD
Der lineare CCD besteht aus einer einzigen Reihe von CCD-Elementen, die von einem Elektromotor während der Aufnahme weitertransportiert werden. Lineare CCD erfaßt jeweils die komplette Zeile und nicht nur einzelne Punkte. (> CCD, > CCD-Elemente, > Bildpunkt)

Lineare CCD-Kamera
Kameras, die bei statischen Motiven eingesetzt werden. Sie sind mit einem linearen (Zeilen) Aufnahmesystem ausgestattet. Eine über das Bildfeld geführte CCD-Reihe tastet die Bildinformationen ab, was bis zu mehreren Minuten dauern kann. (> CCD)

Lineare Schnittstelle
Bezeichnet in der Videotechnik das aufeinanderfolgende Zuschneiden von Clips. (> Schnittstelle)

Linearer Videoschnitt
Analoges Schneideverfahren von Videos. (> Analog)

Line Art
(engl.) > Strichbilder

Link
(engl.) Verknüpfung von einer Internetseite auf eine andere Seite oder > Datei. (> Hyperlink, > Internet)

List speed
(engl.) Einzelschritt- bzw. Einzelbildgeschwindigkeit.

Lithiumbatterie
Wiederaufladbare Batterie aus Gel.

Live-Streaming
(engl.) Darunter versteht man die "live" Ansicht von Videodaten im > Internet, die in Echtzeit aufgenommen und komprimiert wurden. (> Daten, > Streaming)

Lizenz
Bezeichnet die Genehmigung, > Software auf einen Rechner oder auf eine bestimmte Anzahl von Rechnern installieren zu dürfen.

Local Bus
(engl.) Für den internen Datentransport zuständiger Teil der > Architektur eines Computers, um schnell > Daten zum Hauptspeicher zu leiten. (> Bus, > Daten)

Lochmaske
Hat die Aufgabe, den Elektronenstrahl nur auf die einzelnen Bildpunkte des Monitors fallen zu lassen. Sie entspricht in der Anzahl ihrer Löcher in der Regel der maximal möglichen Bildschirmauflösung. (> Auflö-sung, > Bildpunkt, > Maske)

Login
(engl.) Bezeichnet den Prozeß der Anmeldung an einen Rechner.

Logoff
(engl.) Beenden einer Datenverbindung. (> Daten)

Logon
(engl.) Anmeldeprozedur bei einem > Server.

Lossy compression
(engl. verlustreiche > Kompression) Man unterscheidet grundsätzlich zwischen zwei Kompressionsverfahren für > Daten: verlustreiche und verlustfreie.

Low-key-Bild
(engl.) Ein dunkles Bild, dem es absichtlich an Details in den hellen Bildbereichen fehlt.

Low-key-Vorlage
Bezeichnet ein kontrastarmes Photo, das viel dunkler ist, obwohl es richtig belichtet wurde. (> Kontrast)

Low-Level-Formatierung
(engl.) Formatierung eines Datenträgers auf niedrigster Ebene. (> Datenträger)

LPC
(engl. Abk. Linear Predictive Coding) Modulationsart zur > Digitalisierung von Analogsignalen für die Übertragung und Speicherung sowie Erkennung gesprochener Sprache. (> Analog)

lpcm
(engl. Abk. Lines per cm) Einheit für die > Auflösung von Linien pro cm.

lpi
(engl. Abk. Lines per inch) Linien pro Zoll. Maßeinheit zur Definition der Feinheit eines gedruckten Rasters. Die Weite des Rasters wird durch die Anzahl der horizontalen und vertikalen Linien pro Zoll angegeben. Ein Zoll entspricht etwa 2,54 cm (> lpcm = Linien pro Zentimeter). (> Raster/Rasterbild)

lpm
(engl. Abk. lines per minute) Zeilen pro Minute, das Leistungsmerkmal eines Druckers.

LPT
(engl. Abk. Line Prin Ter) Kurzform für den Gerätetreiber bzw. Anschluß eines Druckers. Da ein Computer über mehrere Schnittstellen verfügt, gehört zu diesen Namen immer eine Nummer. (> Schnittstelle, > Treiber)

LSB
(engl. Abk. Least Significant Bit) Bezeichnet das niedrigste > Bit in einem > Byte.

Luma
Helligkeit

Luminanz
Helligkeitssignal

Luminanzsignal
Bezeichnet den Helligkeitsanteil des Farbsignals.

Luminous spot
(engl.) Leuchtpunkt

Lupenfunktion
Gestattet bei einer > Digitalkamera oder einem > Bildbearbeitungsprogramm die stufenlose Vergrößerung bestimmter Bildteile.

LUT
(engl. Abk. Look-Up Table) Die Tabelle von Farben, die ein Computer jeweils anzeigen kann. Der Computer verwendet diese Tabelle, um die gewünschte Farbe näherungsweise aus dem verfügbaren > Farbumfang auszuwählen.

LZW
Bildkomprimierungsverfahren (> Datenkomprimierung)

M

Mac OS
(engl. Abk. MAC Operating System) > Betriebssystem für Apple Macintosh Rechner.

Macro
Eine Folge von Computerbefehlen, die zu einer Einheit zusammengefaßt werden. Ein einziger Tastendruck genügt dann normalerweise zur Ausführung der Aufgabe.

Macrovision
Kopierschutzreichweite aus dem Bereich der DVD-Produktion. (> DVD, > Macro)

Mail
(engl.) Bezeichnung für elektronische Nachricht. (> e-mail)

Mail-Bomb
(engl.) Umschreibung für eine Flut von e-mail-Sendungen von einzelnen Personen oder Mailservern. Da die Daten- und Rechenkapazität der Empfänger zumeist begrenzt ist, kann dies zum Erliegen der normalen Funktionen führen. (> Daten, > e-mail, > Mailserver, > Kapazität)

Mailbox
(engl.) > Elektronisches Postfach, das für eine Person bestimmte Meldungen, Texte, Dateien und Diskussionsbeiträge sowie digitale Bilder beinhalten kann. In der Regel sind Mailboxen mittels eines Modems über Telefonleitungen zu erreichen. (> Digital, > Datei, > Modem, > Mail)

Mail exchanger
(engl.) Vermittlungsrechner, der e-mails versenden und empfangen kann. (> e-mail, > Mail)

Mail explorer
(engl.) Bestandteil eines e-mail-Systems, das es ermöglicht, eine > e-mail gleichzeitig an eine Gruppe von Empfängern zu senden. (> Mail)

Mailingliste
(engl.) Moderierte Diskussionen im > Internet, bei denen die Teilnehmer per > e-mail beteiligt sind. (> Mail)

Mailserver
(engl.) > Server in einem > Netzwerk, über den die e-mail-Kommunikation der Netzteilnehmer abgewickelt wird. (> e-mail, > Mail)

Mainboard
(engl.) Hauptplatine im Inneren eines Rechners

Mainframe
(engl.) Großrechnersystem (> Frame)

Mapping
(engl.) Bezeichnet die Weise, mit der eine Bitmap-basierte > Textur auf ein Objekt "gelegt" wird, um diesem eine Oberfläche zu verleihen. (> Bitmap)

Maske
Der inaktive Teil eines Bitmap-Bildes, an dem keine Änderungen vorgenommen werden können. (> Bitmap)

Maskieren
Technik zur Manipulation eines Bildteils, während das restliche Bild unverändert bleibt.

Master-Photo-CD
Es gibt zwei Versionen der Master-Photo-CD, die für Kleinbild und die bis 4x5 inch. Sie dienen ausschließlich als digitales > Negativ zur Speicherung der "Original"-Scans in > Photo-CD Image Pacs in der YCC-Datenstruktur. (> Digital, > Scan, > Image Pac, > YCC-Farbsystem, > Daten)

Mathematically lossless
(engl.) Begriff aus der (Video-)Kompressionstechnik. Mathematisch besteht kein Unterschied zwischen komprimierten und dekomprimierten Signal und dem Original. (> Kompression)

Matrix
Bezeichnet unter anderem die regelmäßige Anordnung von Elementen. Oft wird der Begriff in Zusammenhang mit der punktförmigen Aufnahme oder Ausgabe durch > Scanner oder Drucker bzw. Bildschirme verwendet.

Matrixdrucker
Bilder, Graphiken usw. setzen sich bei diesen Druckern aus einzelnen Punkten, einer > Matrix zusammen. Bei den heutigen Druckern sind die einzelnen Bildpunkte mit bloßem Auge kaum noch zu erkennen. (> Graphik, > Bildpunkt)

Matrix-Maske
Eine > Matrix von Masken wird über die Elemente einer > CCD-Matrix gelegt, so daß ein bestimmtes Element nur eine Primärfarbe erfaßt. (> Primärfarben, > CCD, > Maske)

Matrix-Matching
(engl.) Hierbei wird das Bild, das vom > Scanner als Zeichen gesehen wird, mit einer Bibliothek verglichen, in der alle gültigen Zeichen abgelegt sind. Decken sich beide Bilder innerhalb gewisser Toleranzen, so wird dieses Zeichen mit dem entsprechenden ASCII-Code versehen und übertragen. (> ASCII, > Matrix)

Matrix Printer
(engl.) Drucker, der die Zeichen aus einer > Matrix zusammensetzt.

MB/Megabyte
(MB = engl. Abk. für Megabyte = Million of Bytes) Maßeinheit für digitale > Daten. 1 Megabyte entspricht 1.024 Kilobytes (> KB) bzw. 1.048.576 Bytes. (> Byte, > Digital, > Kilobyte)

Mbit
(Abk. > Megabit) Maßeinheit für Informationsmenge und Speicherkapazität. 1 Mbit = 1.024 > Kbit = 1.048.576 > Bit. (> Kapazität)

Mbps
(Abk. > Megabit pro Sekunde) Maßeinheit für die > Datentransferrate. 1 Mbps = 1.024 > bps

Mbyte
(Abk. > Megabyte) Maßeinheit für Informationsmenge und Speicherkapazität. 1 Mbyte = 1.024 > Kbyte = > Kbyte = 1.048.576 > Byte. (> Kapazität)

MCCI
(engl. Abk. > Multimedia Communications Community of Interest) Interessengemeinschaft für Multimediaanwendungen wie die Übertragung von Dokumentation, Bildern, Graphiken bzw. der Videokommunikation, gestützt auf vorhandene Normen. (> Graphik)

MCGA
(engl. Abk. > Multi Color Gate Array) > Graphikkarte mit einer > Auflösung von 640 x 400 > Pixel.

m-commerce
(engl.) Variante des > e-commerce, bei dem über mobile Geräte über das > Internet, aber auch kabellos direkt an Kiosksystemen oder Automaten eingekauft wird. (> Kiosksystem)

MD
(engl. Abk. Mini Disc) Wieder beschreibbarer 2,5 Zoll > Datenträger für Audioaufnahmen im HiFi-Bereich.

MDA
1.) l. Abk. > Monochrom Display Adapter) Erster von IBM entwickelter Videoadapter (> Graphikkarte), der nur Zeichen, aber keine Graphiken ausgibt. Die Anzahl der Farben ist auf zwei beschränkt, die Anzahl der Zeichen liegt bei 720 x 350 > Pixel. 2.) (engl. Abk. Multi Device Arbitration) Technik für die Vergabe von Buszeit für Erweiterungskarten im Microchannel (PS/2-Modelle). (> Bus, > Graphik)

Megabit
> Mbit

Megabit-Chip
Ein DRAM-Chip, der eine Speicherkapazität von einem > Megabit aufweist. (> Kapazität, > DRAM, > Chip)

Megabyte
> MByte

Megapixel-Digitalkamera
> Digitalkamera, die mit einem CCD-Chip ausgestattet ist, der Bilder mit über 1.000.000 > Pixel aufnehmen kann. (> CCD, > Chip)

Mehrpunktverbindung
Bezeichnet die Übertragung von Nachrichten um eine Gruppe von Teilnehmern.

Memory
(engl.) Speicher im Computer (> RAM)

Memory Stick
(engl.) > Speichermedium für mobile Geräte im PC-, Imaging- und Audiobereich. (> PC, > Imaging, > Memory)

Metadatei
Enthält neben den > Bilddaten auch Informationen zur > Datei wie z.B. Copyright, Bildunterschriften.

Meta file
(engl.). > Datei, die > Graphik oder Text in einem Standardformat enthält.

MHP
(engl. Abk. > Multimedia Home Platform) Einheitlicher Standard für Betriebssoftware von Digital-Video-Broadcasting-Empfängern. (> Digital, > Software)

MHz
(dt. Abk. für Megahertz) Maßeinheit für elektrische Schwingungen. Oft gebraucht zur Beschreibung der > Taktfrequenz im Computerchip als Grad der Rechnergeschwindigkeit. (> Chip)

Microdrive
(engl.) Miniaturisierte und mit magnetischer Aufzeichnung arbeitende Festplatten, die in allen Digitalkameras eingesetzt werden können. (> Digitalkamera, > Festplatte)

Microscanning
(engl.) Verfahren, das eine sehr hohe > Auflösung bei gleichzeitigem Verzicht auf eine > Farbinterpolation ermöglicht. Der > Flächensensor wurde während der Aufnahme in unterschiedliche Positionen auf einer Ebene verschoben. Die Verschiebung erfolgt etwa um eine halbe Pixelbreite wodurch man aus dem Überlappungsbereich zusätzliche Informationen erhält. (> Scanner-Kameras, > CCD, > Pixel)

Microsystem
Oft gebraucht als Größen- oder Leistungseinstufung eines Computers oder Computersystems.

Midi
(engl. Abk. Musical Instrument Digital > Interface)

Mikroprozessor
Bezeichnung, wenn alle wichtigen Elemente einer > CPU auf einem > Chip integriert sind. Hierzu gehören: Steuerwerk und Befehlsregister, das Rechenwerk sowie Zwischen- und Zustandsregister, ein Speicherwerk, Befehlszähler und Datenregister. (> Daten, > Prozessor)

MIME
(engl. Abk. Multipurpose Internet Mail Extensions) Bezeichnet das Verfahren bzw. die Verschlüsselung zum Anhängen von binären > Daten an e-mails. (> Binär, > e-mail, > Extension, > Internet, > Mail)

MIMI
(engl. Abk. Multipurpose Internet Mail Intensions) Standard, der es ermöglicht an e-mails im > Internet beliebig viele binäre Dateien (Graphiken, Bilder, Texte usw.) anzuhängen. (> e-mail, > Binär, > Datei, > Graphik, > Mail)

Miniature-Card
(engl.) Kompaktes > Speichermedium für Dateninformationen in Kartenform mit Flash Memory-Technik. Die Miniature-Card kann mittels Adapter auch in PC-Card-Laufwerken oder -Lesegeräten benutzt werden. Sie ist aber nicht ATA-kompatibel und braucht daher zusätzliche > Software. (> Daten, > Flash Memory, > PC-Card, > Laufwerk, > ATA, > Kompatibiliät)

MiniCards
(engl.) Kleine Speicherkarten für 2 bis 15 > MB/Megabyte. (> Speicherkarte)

Mini Disk
> MD

MIPS
"(engl. Abk. Millions of Instructions per Second) Leistungsgrad von Microchips ausgedrückt in "Millionen von Instruktionen", die der > Chip pro Sekunde verarbeiten kann."

miro Video DC 30
PCI-Videokarte mit M-JPEG-Komprimierung sowie Audio on Board und Overlay-Funktion. (> PCI, > Videokarte, > M-JPEG, > Komprimierung, > Overlay Karte)

Mitteltöne
Bezeichnung für den Bereich der mittleren Tonwerte in einem Bild. (> Tonwert)

Mittenbetonte Integralmessung
Form der Belichtungsmessung, die bei Motiven mit gleichmäßiger Kontrastverteilung angewendet wird. (> Integralmessung, > Kontrast)

Mix-Funktion
In dieser Funktion können Neuaufnahmen mit bereits gespeicherten Bildern kombiniert und mit Texten und Graphiken versehen werden. (> Graphik)

MJPEG
(engl. Abk. Motion JPEG) > M-JPEG

M-JPEG
(engl. Abk. Motion Joint Photographics Expert Group) Hardwarebeschleunigte Weiterentwicklung von > JPEG. Komprimiert wie JPEG ausschließlich Einzelbilder. Die Veränderungen zwischen den Bildern werden jedoch nicht komprimiert. M-JPEG kommt dort zur Anwendung, wo innerhalb einer Bildersequenz gezielt auf beliebige Einzelbilder zurückgegriffen werden muß, z. B. digitales Authoring oder nonlinearer Videoschnitt. (> Hardware)

MMX-Technologie
Eine von Intel entwickelte CPU-Technologie zur Beschleunigung von Multimedia-Abläufen. (> CPU, > Multimedia)

MOD
(engl. Abk. Magneto-Optical Disc) > Speichermedium für Computer auf magnetischoptischer Basis. Erlaubt das digitale Aufnehmen und Löschen über > Laser. (> Digital, > Optical Disc)

Modem
Modulator/Demodulator. Ein Gerät zur > Umwandlung von digitalen Computerdaten in modulierte analoge > Daten und umgekehrt, die auf nichtdigitale Telefonleitungen übertragen werden können. (> Digital, > Analog)

MO Disk
> MOD

MO Drive
(engl. Abk.) Gerät zur Aufzeichnung und Wiedergabe von Informationen auf MO Disks. (> MOD)

Moiré
Ein sich wiederholendes Störmuster, das durch die Überlappung regelmäßiger Punkt- oder Linienraster mit unterschiedlicher Neigung bzw. unterschiedlichen Winkeln verursacht wird. Moirés entstehen zum Beispiel beim Scannen bereits gerasterter Vorlagen. (> Raster, > Scan)

MO-Laufwerk
> MO-Technologie (> Laufwerk)

Monitorkalibrierung
Die Anpassung der Farbwiedergabe eines Bildschirms an die Farben der Druckausgabe. (> Kalibrierung)

Monochrom
(gr.) Einfarbig. Ein Bild oder Medium, das nur Graustufendaten zeigt oder die > Daten von Stufen einer einzigen Farbe. (> Graustufen)

Montage
Die Vorbereitung und Zusammenstellung der Filme vor der Herstellung der Druckplatte.

Morphing
(engl.) Schrittweise > Umwandlung eines Abbilds oder einer Gestalt in ein anderes Abbild oder eine andere Gestalt mit Hilfe von > Software.

Mosaic printer
(engl.) > Matrix printer

Mosquito Noise
(engl.) Bei der Wiedergabe von > JPEG-komprimierten Farbbildern kann es zu Störungen kommen, die wie dünne Striche oder Haare aussehen und als Mosquito Noise bezeichnet werden. (> Komprimierung, > Noise)

MO-Technologie
(engl. Abk. Magneto-Optical) > Hybrid arbeitendes Aufzeichnungs- und Leseverfahren mit hoher Speicherkapazität. Es bietet sich für die Speicherung von digitalen Steh- und Videobildern an. (> Digital, > Kapazität)

Motherboard
(engl.) Die Hauptplatine des Computers, die die Prozessoren enthält, die Zusatzgeräte verwaltet und bedient sowie Software-Operationen steuert. (> Prozessor, > Software)

Motif
(engl.) Name einer graphischen Benutzeroberfläche aus dem PC-Unix-Bereich, deren Basis X-Windows ist. (> PC, > UNIX)

Motion Blur
(engl. Bewegungsunschärfe) Videofilter, um statisch wirkende Bewegungen dem visuellen Empfinden anzupassen. (> Filter)

Motion Compensation
(engl.) > Komprimierung von Bewegtbilddaten (> Bilddaten)

Motion-JPEG
(engl.) > M-JPEG

MOV
Dateiendung für komprimierte Videos. (> Datei, > Komprimierung)

MP 3
(Abk. MPEG-1 Layer 3) Bezeichnet ein Audio-Format zum Speichern von Musikdaten. (> Daten, > MPEG)

MPEG
(engl. Abk. Moving Pictures Expert Group) Standard, der primär auf einem speziellen Verfahren zur > Datenkomprimierung für bewegte Bilder (Video, Computeranimation) basiert. (> Animation)

MPEG 2
(engl. Abk. > MPEG) Weiterentwickeltes Komprimierungsverfahren für Filmdaten. (> Daten, > Komprimierung)

MPU
(engl. Mathematical Processing Unit) Integrierter oder separater Bestandteil eines Prozessors, der mathematische Berechnungen durchführt, wie zum Beispiel bestimmte Bearbeitungen von digitalen Bildern. (> Digital, > Prozessor)

MRS
(engl. Abk. Mikrocontroller Readable Sectors) Speziell für > Photo-CD-Player vorgesehene Sektoren auf einer > CD, die direkt vom Mikrocontroller des Laufwerks aus gelesen werden können. (> Laufwerk, > Sektor)

Multi-Bild-Funktion
In dieser Funktion lassen sich auf dem Monitor einer > Digitalkamera zeitgleich vier oder neun Bilder betrachten.

Multicast Connection
(engl.) > Mehrpunktverbindung

Multi-Chip-Kamera
(engl.) Digitale Aufnahmeeinheit mit drei Bildsensoren (Rot, Grün, Blau) zur Erfassung möglichst vieler Bilddetails in hoher > Auflösung. (> Digital, > Bildsensor, > RGB, > Chip)

Multi Color Gate Array
(engl.) > Graphikkarte mit einer > Auflösung von 640 x 400 > Pixel. Die Anzahl der Farben beträgt 256 und es lassen sich 50 x 80 Zeichen darstellen. (> Gate)

Multimedia
(engl.) Interaktive Integration von Text, > Graphik, Ton, > Animation und Bewegtbild zur Informationsverarbeitung. > Interaktiv bedeutet, daß der Anwender den Programmablauf aktiv steuern kann.

MultiMedia-Card
(engl.) > Datenträger auf Basis des SmartMedia-Standards, auf der sich audiovisuelle > Daten speichern lassen. (> SmartMedia-Card, > Multimedia)

Multiple-Shot-Kamera
(engl.) Digitale Aufnahmeeinheit, die zur Erhöhung der > Auflösung mehrere Belichtungen für die Erfassung eines Bildes ausführt. Die meisten Kameras dieser Art können sowohl im Multi-Shot- als auch im Single-Shot-Modus Bilder aufzeichnen. (> Digital, > Multi-Shot-Modus, > One-Shot-Kamera)

Multi-Session
(engl.) Mehrfach-Sitzung. Eigenschaft einer > CD-ROM oder > Photo-CD, in mehreren Schritten > Daten aufzunehmen. Ein multisessionfähiges > Laufwerk kann die einzelnen Sitzungen lesen, ein Single-Session-Laufwerk nur die erste Sitzung. (> Single-Session)

Multi-Session Recording
(engl.) Ermöglicht dem Anwender mehrere > Daten, auch zeitlich versetzt, auf die gleiche > CD zu schreiben. (> Multi-Session)

Multi-Shot-Modus
(engl.) Verfahren, bei dem die > Auflösung eines Bildes durch mehrere Belichtungen erhöht wird.

Multiread
(engl.) Bezeichnet > CD-ROM und DVD-Laufwerke, die auch in der Lage sind, die wiederbeschreibbaren Phase-Change-Medien zu lesen. (> DVD, > Laufwerk, > read)

Multitasking
(engl.) Multitasking liegt dann vor, wenn ein Computer gleichzeitig mehrere Aufgaben erfüllt bzw. in mehreren Anwendungen arbeiten kann.

MVGA
(engl. Abk. > Monochrom Video Graphics Array) Veralteter Graphikadapter für schwarzweiße Bildschirmdarstellungen. (> Graphik, > VGA)

N

Nameserver
(engl.) Rechner im > Internet, der eine Tabelle mit Domain-Namen und den zugehörigen IP-Adressen enthält und verwaltet. (> Domain, > IP-Adresse, > Server)

Nanometer
Ein milliardstel Meter (10-9)

Nanosekunde
Eine milliardstel Sekunde (10-9)

Natives Dateiformat
Die sogenannten nativen Dateiformate wurden von Software-Anbietern entwickelt, um eine schnellere, effizientere Verarbeitung zu ermöglichen oder um spezielle herstellerspezifische Werkzeuge und Funktionen nutzen zu können. Beispiele hierfür sind das Photoshop-Dateiformat und das > RIFF-Format (Raster Image > File Format) von Fractal Design. (> Dateiformat, > Software, > Fraktal, > Anbieter, > Raster, > Image, > Photoshop)

Navigation
> Chatten im > Internet oder das Bewegen im > www zwischen verbundenen Dokumenten.

NCS
(engl. Abk. Natural Color System) Natürliches Farbsystem, auch metrisches Farbsystem.

Negativ
Film, bei dem die Bildinformation gegenüber dem Original in umgekehrter Weise vorliegen. Das Motiv wird in den Komplementärfarben abgebildet, helle Flächen erscheinen dunkel und umgekehrt.

Net
Kurzwort für > Netzwerk und > Internet.

Netiquette
(Abk. Internet Etiquette) Kunstwort aus Network und Etiquette. Darunter wird das korrekte Verhalten in einem Netzwerkverbund wie dem > Internet verstanden. Verstöße können zum Ausschluß führen. (> Netzwerk)

Netscape Navigator
Für den privaten Gebrauch kostenloses Programm, das die Arbeit mit > Hypermedia im > www ermöglicht und welches dem Anwender erlaubt, alle Möglichkeiten des Internets auszuschöpfen. (> Internet)

Netzwerk
Verbund von mehreren Computern oder anderen Kommunikationsmitteln. Im Netzwerk können alle angeschlossenen Geräte unterein-ander über Leitungen > Daten austauschen.

Netzwerkadresse
Zur eindeutigen Identifizierung im > Netzwerk, wird jedem Computer eine > Adresse zugewiesen.

Netzwerkkarte
> Steckkarte, mit der ein Computer mit einem > Netzwerk verbunden ist.

Netzwerkzugang
Bezeichnung für die Möglichkeit, sich als Benutzer in einem > Netzwerk anzumelden. Beim Anmelden muß man über einen > Account mit Nutzerkennung und über ein entsprechendes Paßwort für das Netz verfügen.

Newsgroup
(engl.) Nachrichtenbereich im > Usenet, der jeweils ein bestimmtes Thema zum Inhalt hat und an dessen Erörterung man mit Hilfe eines Newsreaders teilnehmen kann. Im Gegensatz zur > Mailingliste werden die Diskussionsbeiträge nicht automatisch zugeschickt.

Nicht linearer Videoschnitt
Digitale Videoaufzeichnungen auf einem > Speichermedium mit direktem Zugriff. Es kann auf jede Szene sofort zugegriffen werden. (> Digital)

NightFrame
(engl.) Bezeichnet ein für Nachtaufnahmen entwickeltes System, bei dem zwei Dioden Infrarotsignale aussenden, die in Form von Wärmestrahlung reflektiert oder gebrochen werden. Damit der > CCD-Sensor die Infrarot-Strahlung aufnimmt, wird das ihm vorgelegte IR-Filter weggeklappt. Die LCD-Anzeige der Kamera gibt das Motiv nun als grünes Bild wieder. (> Filter, > Frame, > LCD)

NightShot
(engl.) Technik, die bei Nachtaufnahmen zum Einsatz kommt und bei der zwei Hilfsmittel kombiniert werden: Infrarot-Anzeige im Display und Scharfeinstellung über Lasermessung. (> Laser)

NNTP
(engl Abk. Network News Transfer Protocol) Im > Internet verwendetes Protokoll zum Übertragen von Newsgroups. (> Protocol, > Newsgroup)

Node adresse
(engl.) Erkennungszeichen einer einzelnen Station in ei-nem > Netzwerk. Sie wird zur > Datenübertragung innerhalb des Netzwerkes verwendet, um Absender und Empfänger eindeutig zu kennzeichnen. (> Adresse)

Noise
(engl.) > Rauschen

Non interlaced
(engl.) Verfahren, ein Bild flimmerfrei und ohne Zei-lensprungverfahren auf dem Bildschirm darzustellen. (> Interlaced)

Notebook
(engl.) Transportabler Computer, der über Akku, Batterien oder ein Netzteil betrieben wird und über einen LCD-Bildschirm verfügt. (> LCD)

not lossy compression
(engl.) Verlustlose > Kompression

NTBA
(Abk. Netz-Terminator-Basisanschluß) Übertragungsstelle von der ISDN-Leitung der Telekom an den Hausanschluß. (> ISDN, > Terminator)

NTSC
(engl. Abk. National Television System Committee) Fernsehen und Video Standard in den USA und Japan.

NUI
(engl. Abk. Network > User Identity) Benutzeridentität und Zugangsberechtigung für einen Teilnehmer im > Netzwerk, unter der er sich beim System anmeldet.



Objektiv
Bezeichnet eine Linse oder Linsengruppe, die die Abbildung eines Motivs ermöglicht.

Objektmessung
Methode der Belichtungsmessung, bei der die vom Objekt reflektierte Lichtmenge gemessen wird.

Objektorientiert
Objektorientiert nennt man eine Art von Computergraphik, bei der ein Bild mathematisch und nicht in Form von Pixeln definiert ist. (> Graphik, > Pixel)

OCR
(engl. Abk. Optical > Character Recognition) Mit Hilfe dieses Verfahrens kann ein Computer die > Bilddatei eines gedruckten Textes, bei der die einzelnen Textzeichen durch Bildpunkte dargestellt sind, in eine Textdatei, bei der jedes Zeichen durch einen bestimmten Code dargestellt ist, überführen. (> Bildpunkt, > Datei)

Offline
(engl.) Bezeichnet den Zustand, wenn keine physische Datenverbindung besteht, sondern wenn > Daten z.B. durch Datenträgertausch übertragen werden. Zudem bezeichnet es auch den Zustand, bei dem zwischen zwei EDV-Geräten keine Verbindung besteht und keine > Daten übertragen werden können. (> Datenträger)

Offline-Reader
(engl.) Programm, das aus einer > Mailbox oder dem > Internet vorher festgelegte > Daten abruft, um sie > offline, ohne bestehende Verbindung, zu lesen und zu beantworten. (> read)

Offsetdruck
> Druckverfahren, bei dem die auf einer Druckplatte haftende Druckfarbe auf einen Gummizylinder und von dort auf das Papier übertragen wird.

OLE
(engl. Abk. Object Linking And Embedding) Bezeichnet die Einbettung von > Daten aus einer Quellanwendung in das Dokument einer Zielanwendung, wobei die Verknüpfung mit der ursprünglichen Anwendung bestehen bleibt. (> Link)

One-Shot-Kamera
(engl.) Digitale Aufnahmeeinheit, die die gesamte Bildinformation mit einer Belichtung erfaßt. (> Multiple-Shot-Kamera, > Digital)

Online
(engl.) Physische Datenverbindung, über die eine > Datenübertragung erfolgt. Damit kann z.B. das Arbeiten im > Netzwerk oder mit einer > Online-Datenbank gemeint sein. (> Daten)

Online-Datenbank
Eine > Datenbank, die gleichzeitig für mehrere Anwender per > Datenfernübertragung erreichbar ist. (> Online)

Online-Komprimierungsprogramm
Programm, das alle > Daten, die auf eine > Festplatte oder eine Diskette geschrieben werden sollen, vorher komprimiert und beim Lesen dekomprimiert. (> Komprimierung, > Online)

Online Photofinishing
(engl.) Photolabordienstleister, die ihre Serviceleistungen über das > Internet anbieten. (> Online)

Online Print Service
(engl.) Dienstleister, der die Bestellung von Prints digitaler Bilder über das > Internet anbietet. (> Digital, > Online)

Opazität
> Dichte

OPC
(engl. Abk. > Organic Photo Conductor) Bestandteil von einigen Farblaserdruckern. Ein umlaufendes Band ist für die Zusammensetzung farbiger Bilder verantwortlich. (> Laserdrucker)

OPI
(engl. Abk. Open > Prepress > Interface) Universelles Schnittstellenprotokoll für die > Druckvorstufe. Erlaubt den Einsatz von sogenannten OPI-Servern. Das hochaufgelöste Bild wird auf einen leistungsfähigen Rechner gescannt und nur eine niedrigaufgelöste Kopie davon an die Arbeitsstation (z.B. Macintosh) weitergegeben und dort positioniert. Der OPI-Server wird anschließend in einer vom Macintosh geschickten > Datei das niedrigaufgelöste Bild automatisch durch das Original ersetzen. OPI beschreibt dazu Position, Größe, Winkel usw. (> Schnittstelle, > Protocol, > Server, > Auflösung, > Scan)

OPS
(engl. Abk. > Online Print Service)

Optical Disc
(engl.) Diskette (> Speichermedium) mit optischer Speicherung im Gegensatz zur magnetischen Speicherung. > Daten werden mit Laserlicht gespeichert und wieder abgerufen. Drei grundsätzliche Entwicklungen unterscheidet diese Technologie. 1.) Disc, deren > Daten nur gelesen werden können. 2.) Disc, deren > Daten einmal auf die > CD geschrieben, dann jeweils nur noch gelesen werden können. 3.) Mehrfach beschreib- und löschbare Disc. (> Laser)

Optical Pattern Recognition
(engl.) Umsetzen eines eingescannten Textes (= Bild) in Textzeichen und Worte. (> Pattern Recognition, > Scan)

Optische Auflösung
Beim Scannen bezeichnet dies die Anzahl der aus einer Vorlage tatsächlich separat erfaßten Werte. Im Gegensatz zur anschließenden Erhöhung der > Auflösung durch Software-Interpolation. (> Scan, > Software, > Interpolation)

Optische Datenspeicherung
Datenspeicherung mit sehr hohen Kapazitäten. (> Daten, > Kapazität)

Optischer Realbildsucher
Gibt den tatsächlich aufnehmbaren Bildausschnitt im Sucher an.

Organic Photo Conductor
(engl.) > OPC

O-ROM
(engl.) Write-once-Medien für die Publikation großer Datenmengen, die auf einem > MO-Laufwerk lesbar sind. (> Daten, > ROM)

Origin
(engl.) Eine Art Absenderzeile unter einer e-mail-Nachricht oder unter einem Beitrag am virtuellen schwarzen Brett, die Angaben z.B. zum Absender enthalten kann. (> e-mail)

Overlay Karte
(engl.) > Videokarte, mit der sich Videos einer externen Bildquelle, z. B. Videokamera auf dem PC-Monitor in Originalauflösung und in Echtzeit darstellen lassen. (> Auflösung, > PC)

Overview.PCD
(engl.) Eine Übersichtsdatei, die niedrig aufgelöste Versionen aller auf einer > Photo-CD gespeicherten Bilder enthält. (> PCD, > Datei)

P

Packer
(engl.) Programme, mit denen Dateien komprimiert werden. (> Datei, > Komprimierung)

Paket
Innerhalb des Netzwerkes werden > Daten als Pakete weitergeleitet. Diese verfügen über eine bestimmte Größe, eine > Adresse, einen Absender und Prüfinformationen. (> Netzwerk)

PAL
Standard für Fernsehen und Video in Europa und Australien.

Palmtop
(engl.) Computer, der so klein ist, daß er auf der Handfläche Platz findet bzw. direkt aus der Handhaltung bedient werden kann.

PAL plus
PAL-kompatibles Verfahren, das hohe Bildqualität mit der Möglichkeit verbindet, digitalen Ton zu übertragen. (> PAL, > Kompatibilität, > Digital)

Panorama-Funktion
Mit einer > Digitalkamera lassen sich Teilbilder eines großen Motivs photographieren und später am > PC zu einem Panorama-Bild zusammensetzen. Die einzelnen Bilder werden von der Kamera automatisch an die Farb- und Lichtwerte der ersten Aufnahme angeglichen und können wahlweise hinter-, über- oder untereinander gespeichert werden.

Panorama-Modus
Bezeichnet die Funktion einer Kamera, bei der eine Serie von Bildern aufgenommen wird, die horizontal oder vertikal aneinander anschließen und sich mindestens um 30 Prozent überlappen. Von der Kamera wird der entsprechende Bildteil des vorangegangenen Photos angezeigt, um größere Abweichungen in der Vertikalen oder Verkantungen zu verhindern.

Pantone
Bezeichnung für ein in der digitalen > Bildverarbeitung genutztes erweitertes Farbspektrum. Das Pantone-Farbsystem umfaßt heute ca. 3.000 Farbtöne, die in ein numerisches System zur Definition und Anwendung eingegliedert sind. (> Bildverarbeitung digital, > Farbton)

Pantone Matching System
(engl.) Farbmischsystem, das sich zu einem Standard entwickelt hat und das verhindern soll, daß jeder Drucker die Farben anders wiedergibt. (> Pantone)

Parallaxe
Mit Parallaxe bezeichnet man den Unterschied zwischen dem im Sucher sichtbaren Ausschnitt und dem vom > Objektiv erfaßten Bild. Dieser Effekt tritt bei Kameras mit eigenständiger, vom > Objektiv unabhängiger Sucheroptik auf und macht sich bei kurzen Aufnahmeabständen störend bemerkbar.

Parallele Schnittstelle
Verbindungsmöglichkeit des Computers mit Peripherie-Geräten, zum Beispiel Druckern, externen Speichern und Digitalkameras. Die > Daten werden jeweils parallel, das heißt byteweise (jeweils 8 bits), übertragen. (> Peripherie, > Digitalkamera, > Byte, > Bit, > Schnittstelle)

Parität
Ist die Quersumme eines Bytes, sie kann entweder 1 oder 0 sein. Eingesetzt wird die Parität zur Fehlererkennung in der > Datenübertragung oder zur Speicherung von > Daten. (> Byte)

Paritätsbit
Auch Fehlerbit genannt, dient der Datensicherheit bei der > Datenübertragung und bei der Speicherung von > Daten im > Arbeitsspeicher. (> Bit, > Parität)

Paritätskontrolle
Verfahren der Fehlererkennung bei der > Datenübertragung oder bei der Speicherung von > Daten, das auf der Einfügung und Überprüfung von Paritäts- oder Prüfbits für jedes > Byte beruht. (> Paritätsbit, > Prüfbit)

Pattern Recognition
(engl.) Teilbereich der > Bildverarbeitung mit der ein Computer Objekte identifizieren kann.

Pascal
Computersprache

Passives Routing
> aktives Routing

Password
(engl.) Alphanumerische Zeichenfolge, die zusammen mit der Benutzerkennung den Zugriff auf geschützte Rechner oder Dateien erlaubt. (> Datei)

PBM
(engl. Abk. Portable > Bitmap) Übertragbares Bitmuster und Graphik-Dateiformat. (> Dateiformat, > Graphik)

PC
(engl. Abk. Personal Computer) Eigenständiges Computersystem, das ein Benutzer zur "persönlichen Verfügung" hat. Der Begriff wird häufig gebraucht, um den IBM-kompatiblen PC vom Apple Macintosh-System abzugrenzen, obwohl strenggenommen der Macintosh auch ein PC ist. Präziser ist es demnach, vom IBM-kompatiblen PC bzw. vom Apple-PC zu sprechen. (> Kompatibilität)

PC-Card
(engl. Abk. Personal Computer Card) Früher > PCMCIA-Card. > Speichermedium für digitale > Da-ten in Kartenform. Erhältlich in unterschiedlichen Dicken (> ATA Typ I, II, III) und verschiedenen Speicherkapazitäten. (> Digital, > Kapazität, > PC)

PC-Card Adapter
Ermöglicht die Verwendung bestimmter Speicherkarten wie > Memory Stick, CompactFlash oder SmartMedia an Geräten mit > PC-Card Anschluß. (> Speicherkarte, > SmartMedia-Card, > CompactFlash-Card)

PCD
Abkürzung für > Photo-CD. Die Buchstaben bezeichnen auch die Endung des Photo-CD-Formats. (> Photo CD)

PCI
(engl. Abk. Periphal Component Interconnect) Leistungsfähiges Bussystem als Peripherie-Komponenten-Zwischenverbindung für einen hohen Datendurchsatz. (> Peripherie, > Daten, > Bus)

PCM
(engl. Abk. > Pulse Code Modulation) Verfahren zur Codierung von Audiosignalen.

PCMCIA
(engl. Abk. Personal Computer Memory Card Information Association) Kleine Karte, die in Digitalkameras gesteckt wird und auf der bis zu mehrere hundert Bilder gespeichert und jederzeit gelöscht werden können. (> PC-Card, > Digitalkamera, > Memory)

PDA
(engl. Abk. Personal Digital Assistent) Von Apple eingeführte Bezeichnung für einen Computer, der in etwa der Größe eines Palmtops entspricht. (> Palmtop)

PDF
(engl. Abk. Portable Document Format) Auf > Post-Scrip basierendes portables Dokumentenformat, das eine originalgetreue Übertragung eines Dokuments z.B. via > Internet ermöglicht.

PDL
(engl. Abk. Page Description Language) Steht als Oberbegriff für alle Seitenbeschreibungssprachen (z.B. > PostScript).

PDN
(engl. Abk. Public Data Network) Bezeichnung für ein öffentliches > Netzwerk.

PEM
(engl. Abk. Privacy Enhanced > Mail) Eine > e-mail, die durch Verschlüsselung die Vertraulichkeit aber auch die Authenzität einer Nachricht sicherstellt.

Peripherals
(engl.) Peripheriegeräte wie zum Beispiel Drucker, > Scanner usw. (> Peripherie)

Peripherie
Bilden diejenigen Geräte eines Computers, die primär der Ein- und Ausgabe von > Daten, sowie der Speicherung von > Daten auf externen Datenträgern dienen. (> Datenträger)

PersMail
(engl.) Bezeichnung für eine persönliche Nachricht an einen anderen Benutzer im > Netzwerk. (> Mail)

Pfad
Beschreibung eines Weges zu einem Unterverzeichnis oder einer > Datei innerhalb der Hierarchie von Datenverzeichnissen. (> Daten)

Photo-CD
Optisches > Speichermedium von Kodak mit dem patentierten > Datenformat > YCC. Die Bilder werden durch ein Spezialgerät gescannt und in bis zu sechs verschiedenen Auflösungen auf der > CD gespeichert. Die Bilder können von der Photo-CD in jeden Computer mit spezieller > Software geladen und dort bearbeitet werden. (> Scan, > Auflösung)

Photo_CD
Verzeichnis, das alle Photo-CD-Daten enthält. (> Photo-CD, > Daten)

Photo-CD-Player
Abspielgerät für Audio- und > Photo-CD. Ausgabe über Lautsprecher und Fernsehgerät.

Photo-CD Portfolio
Photos, Sprache und Musik werden auf diesen CD’s gespeichert, weswegen sie sich für Präsentationen eignen. Photos werden im Photo-CD-Format gespeichert. Sprache und Musik in separaten Audio-Tracks. (> Photo-CD, > Track)

Photo-CD-Portfolio II
Die Photo-CD-Portfolio II ist ein "offenes" Konzept. Es können sowohl Kopien von ImagePacs als auch andere Computerdateien gemischt gespeichert werden. Dieser Typ ist universell für das Publizieren und Distributieren von > Photo-CD Anwendungen geeignet. Damit werden die bisherigen Photo-CD-Formate "Catalog", > "Print" und "Medical" ersetzt. (> Image Pac, > Datei)

Photo Composing
(engl.) Gestaltung eines Einzelbildes aus verschiedenen Einzelaufnahmen.

Photodiode
Halbleiterelement zur Messung oder > Umwandlung von Licht in elektrischen Strom. Eingesetzt werden Photodioden häufig bei Scannern. (> Scanner)

Photomultiplier (PMT)
(engl.) Photomultiplierröhren sind lichtempfindliche Verstärker, die in Trommelscannern eingesetzt werden. Sie können sehr geringe Lichtintensitäten erfassen, indem sie die beim Scannen eingehenden Farbsignale verstärken. (> Scan, > Trommelscanner)

Photo Print Service
(engl.) Dienstleister für die Herstellung von Abzügen bzw. Ausdrucken von analogen oder digitalen Bildern. (> Analog, > Digital)

Photoshop
Produktname einer gängigen > Bildbearbeitungssoftware des Herstellers Adobe Systems.

Photo Suite
(engl.) Bildbearbeitungsprogramm

PhotoYCC
> YCC

PIC
(engl. Abk. > Picture Image Compression) Kompressionsalgorithmus des > DVI für hochwertige Standbilder. (> Kompression, > Algorithmus)

PICT
(engl.) Ein gebräuchliches Format zur Definition von Bildern und Illustrationen auf dem Macintosh.

Picture Image Compression
(engl.) Kompressionsalgorithmus des > DVI für hochwertige Standbilder (> Bildkompression, > Kompression, > Algorithmus, > Image)

Picture Resolution
(engl. Bildauflösung) > Auflösung (> Resolution)

Piezo Drucker
Arbeiten nach dem Piezo-Verfahren. Mechanische und elektrische Spannung führt zu einer Formänderung der Piezo-Kristalle in den winzigen Düsen, wodurch Tinte in kleinen Tröpfchen ausgetrieben wird.

PIF
(engl. Abk. Picture Information > File) Dateinamenserweiterung für Dateien im IBM-Graphik-Format. (> Datei, > Graphik)

Pigment based Ink
(engl.) Lichtbeständige Tinte für > Tintenstrahldrucker auf Basis von Farbpigmenten.

PIN
(engl. Abk. Personal Identification Number) Geheimer Zugangscode, besonders beim Homebanking von Bedeutung.

Pits
> Brennlöcher, > CD-ROM

PIW
(engl. Abk. Photo-CD Image > Workstation) Geräte-kombination für das Scannen, Bearbeiten und Beschreiben von Photo-CD‘s und das Herstellen des Indexprints. (> Scan, > Indexprint, > Photo-CD, > Image)

PIX
(engl. Abk. > Pixel > File) Dateinamenserweiterung für eine Pixel-Graphik-Datei, wie sie von verschiedenen Graphikprogrammen erzeugt wird. (> Datei, > Pixelgraphik, > Graphik)

Pixel
(engl.) Kürzel für Picture Element (Bildelement). Die kleinste Bildeinheit, die mit einem digitalen Bildverarbeitungssystem aufgenommen, bearbeitet und ausgegeben werden kann. (> Bildverarbeitung digital)

Pixel Density
(engl. Bildpunktdichte) > Auflösung, > Bildpunkt (> Dichte, > Pixel)

Pixelgraphik
(engl.) Abbildungen aus > Pixel. Besonders gut geeignet um > Graustufen und Farbtöne von Photos darzustellen. (> Farbton, > Graphik)

Pixel Interleaved
(engl.) Aufzeichnungs- und Bearbeitungsmethode von Scanning-lnformation, basiert auf dem Rechnen einzelner, aufeinanderfolgender Bildelemente und gleichzeitiger Farbausscheidung. Rechner- und Bearbeitungsmethode der meisten > Trommelscanner. (> Scan, > Pixel)

Pixel per Inch
(engl.) Punkte je Zoll (> Pixel)

Pixel Processor
(engl.) Graphikprozessor, der in der Regel auf der > Graphikkarte untergebracht ist und die > CPU unterstützt. (> Graphik, > Pixel, > Prozessor)

PKZIP
Komprimierungsprogramm. (> ZIP, > Komprimierung)

Plattform
Basis von > Hard- und/oder > Software, die für die Ausführung einer bestimmten > Software oder für die Einbeziehung einer bestimmten Komponente der > Hardware erforderlich ist.

Plattformübergreifendes Format
Einige Software-Anwendungen erlauben die Speicherung von digitalen Dateien in verschiedenen plattformübergreifenden Formaten, um z.B. Bilder zwischen verschiedenen Computern austauschen zu können. Auch > anwendungsunabhängiges > Dateiformat oder > transportables Format genannt. (> Software, > Digital, > Datei, > Plattform)

Plotter
(engl.) Peripheres > Ausgabegerät, mit dem sich vektororientierte Graphiken und Zeichnungen drucken lassen. (> Peripherie, > Graphik, > Vektorgraphik)

Plug and Play
(engl.) Verfahren, das die selbstkonfigurierende Erweiterung von PCs mit Peripheriegeräten und Steckkarten ermöglicht und damit die Bedienerfreundlichkeit verbessert. (> PC, > Peripherie, > Steckkarte)

Plug-In
(engl.) Erweitert den Internetbrowser durch zusätzliche Funktionen. (> Internet, > Browser)

PLV
(engl. Abk. Production Level Video-Compression) Kompressionsalgorithmus des > DVI für bewegte Bilder. (> Kompression, > Algorithmus)

PMS
(engl. Abk. > Pantone Matching System) Ein gebräuchliches System zur Identifizierung bestimmter Druckfarben.

PMT
> Photomultiplier

PNG
(engl. Abk. Portable Network Graphic Format) Weiterentwicklung des GIF-Bilddatenformates, mit verlustfreier > Datenkompression. (> GIF, > Bilddaten, > Datenformat)

PnP
(engl. Abk. > Plug and Play)

PON
(engl. Abk. Passive Optical Network) Oberbegriff für passive Netzwerke, die mit optischen Übertragungsmedien arbeiten. (> Netzwerk)

POP
(engl. Abk. Point of Presence) Ort eines Einwahlknotens des Internet Service Providers. (> Internet, > Knoten, > Service Provider)

Port
(engl.) Bezeichnung für Übergabestellen von > Daten oder Adressen, aber auch Schnittstellen für Peripheriegeräte an einen Computer. (> Schnittstelle, > Peripherie, > Adresse)

Portfolio II
Einmal beschreibbare > CD von Kodak mit offener > Architektur. Speichert > Bilddaten der Graphikformate > TIFF, > PICT und > BMP im Original- und zusätzlich im Photo-CD-Format mit dem > Image Pac. (> Photo-CD, > Graphik)

Portfolio CD
Variante der > Photo CD, die als Multimedia-Format den strukturierten Zugriff auf Bild, Ton, Text und > Graphik ermöglicht. (> Multimedia)

Portfolio Photo-CD
> Speichermedium, das neben Photos auch Sprache und Musik enthält. Die Photos werden im Photo-CD-Format gespeichert, Sprache und Musik in separaten Audio-Tracks. (> Photo-CD, > Track)

Portrait-Format
Englische Bezeichnung für die Hochformat-Ausrichtung des Druckpapiers in Computerprogrammen.

Posterisieren
Die > Umwandlung von Halbtonbilddaten in eine Folge von sichtbaren Tonwertstufen, auch Tontrennung genannt. (> Halbtonbild, > Bilddaten, > Tonwert, > Daten)

Postmaster
(engl.) Person, die sich um das Mailsystem eines bestimmten Hostes kümmert und sicher stellt, daß die Post auch ankommt. (> Mail, > Host)

PostScript
Seitenbeschreibungssprache / Programmiersprache, entwickelt von Adobe Systems. Heute meist gebrauchte > PDL im > Desktop Publishing und inoffizieller Standard.

PowerPC
Chip-Technologie, von IBM und Apple gemeinsam entwickelt. (> Chip)

ppi
(engl. Abk. > Pixel per inch) Maßeinheit für die > Auflösung gescannter Bilder. Die > Auflösung von Eingabegeräten wird in ppi angegeben. Je feiner das optische System des Scanners, desto höher die > Scanauflösung. (> Scan, > Scanner, > Pixel)

ppm
(engl. Abk. page per minute) Leistungsfähigkeit eines Druckers für Seiten pro Minute.

PPM
1.) (engl. Abk. Puls Phase Modulation) Pulsphasenmo-dulation, Modulationsverfahren für die > Daten-übertragung. 2.) (engl.) Graphik-Dateiformat: "portable pixmap" und zugleich Dateinamensendung (plain-Format, > RGB) (> Dateiformat, > Graphik)

PPP
(engl. Abk. Point to Point > Protocol) Aufzeichnungen von Abläufen für den Anschluß eines Rechners an das > Internet über serielle Verbindungswege. (> Seriell)

PR
(engl. Abk. Packet Radio) Digitale Übertragungsart für die drahtlose Übermittlung von Nachrichten.

Pre-mastering
(engl.) Bezeichnet den ersten Prozeß beim Beschreiben von > CD-ROM, Audio-CD, CD-I und Digital-Video-CD. Danach folgen die Prozesse Mastering und Duplikation. (> CD-I, > Digital, > Video-CD)

Prepress
(engl.) > Druckvorbereitung (Druckvorstufe) einschließlich der Vorbereitung der Original-Photos, Typographie, Graphiken und Illustrationen für den eigentlichen Druckvorgang. (> Graphik)

Primärfarben
Bezeichnet die drei Farben Rot, Grün, Blau. (> RGB)

Print server
(engl.) > Session (> Server)

Profil
Die Farbeigenschaften eines Ein- oder Ausgabegerätes, die von einem > Farbmanagementsystem verwendet werden, um die Farbtreue zu gewährleisten. (> Ausgabegerät)

Progressiv-CCD
Speziell für Digitalkameras entwickelte > CCD, die aufgrund ihres Konstruktionsprinzips (quadratische Pixelform) ideal für Photoaufnahmen ist. (> Pixel, > Digitalkamera)

Proof
(engl.) Ein Probedruck, der zeigt, wie das Endergebnis aussehen soll. Proofs können in Farbe oder Schwarzweiß angefertigt werden.

Protocol
(engl.) Protokoll, kurzer Satz von Instruktionen, wie ein spezifischer Rechnerablauf, ein > Netzwerk usw. funktionstüchtig wird.

Provider
(engl.) > Anbieter von Internet-Dienstleistungen. (> Internet)

Proxy
(engl.) Internetserver, der Dateninformationen als Datenpuffer zwischenspeichert, um den Datenverkehr im > Internet zu entlasten und die Anwender schneller mit den gewünschten > Daten zu versorgen. (> Server)

Proxy-Server
(engl.) Damit kann die Sicherheit im Netz erhöht werden. Die > Software wird unter anderem dazu genutzt, Zugangskontrollen durchzuführen oder den Zugriff auf bestimmte Sites oder Dokumente zu verweigern oder zu gewähren. Zudem kann der Proxy-Server als eine Art Zwischenspeicher fungieren. (> Site, > Proxy, > Server)

Prozessor
Funktionseinheit, die nach vorgegebenen Programmen andere Einheiten steuert. In Computern wird sie > CPU genannt.

Prozeßfarben
Die vier Farben (Cyan, Magenta, Gelb und Schwarz), die miteinander kombiniert werden, um eine Vielzahl verschiedener Farben zu drucken. (> CMYK)

Prüfbit
Bezeichnung für das > Paritätsbit, das der Datensicherheit dient. (> Daten, > Bit)

PTS
(engl. Abk.) Die Photo CD Transfer Station speichert die Bildinformationen von 35 mm Filmen (> Negativ/Dia) als digitale Bilder auf > CD. (> Photo-CD)

Pulse Code Modulation
(engl.) Bezeichnet das Verfahren zur Umsetzung von analogen in digitale > Daten (> Analog, > Digital)

Punktmodulation
Ein in der Drucktechnik angewandtes Verfahren, bei dem Helligkeitsunterschiede einzelner Bildpunkte durch die Veränderung der Punktgröße erreicht werden. (> Bildpunkt)

Punktzuwachs
Wenn beim Druck die Rasterpunkte größer als beabsichtigt gedruckt werden, entstehen dunklere Farben oder Grautöne als geplant. (> Raster/Rasterbild)



Q

QCIF
(engl. Abk. Quarter Common Intermediate Format) Format für die > Bildübertragung, das vorwiegend beim Bildtelefon eingesetzt wird. Die > Auflösung beträgt 176 x 144 > Pixel.

QuarkXPress
Bekanntes Seitenlayout-Programm für > Desktop Publishing, entwickelt von Quark. (> Layout)

Query
(engl.) Suche bzw. Suchanfrage an eine > Datenbank oder Suchmaschine.

Quick Shot-Funktion
(engl.) Funktion bei Digitalkameras für schnelle Aufnahmen hintereinander im 0,1 Sekundenintervall. (> Digitalkamera)

Quick Time
(engl.) Multimedia-Programm für Apple Macintosh und Windows, mit dem komprimierte Audio- und Videodateien verschiedener Formate abgespielt werden können. (> Multimedia, > Komprimierung, > Datei)

R

"R"
(engl. Abk. Rewritable) > Optical Disc, die funktional einer Diskette oder > Festplatte entspricht.

RAM
(engl. Abk. Random Access > Memory) Der > Arbeitsspeicher eines Computers, den dieser zur Speicherung der > Daten benötigt, mit denen er zum jeweiligen Zeitpunkt arbeitet. Dies ist ein flüchtiger Speicher, d.h. der Inhalt dieses Kurzzeitspeichers geht verloren, wenn der Computer ausgeschaltet wird.

RAM-Card
(engl.) Eine > PC-Card, die als Speicheraufrüstung gedacht ist oder als Ersatz für eine > Festplatte im > Notebook dient. (> RAM)

RAMDAC
(engl. Abk. Random Access > Memory Digital to Analog Converter) Digital-Analog-Wandler, der die digitalen Farbdaten der > Graphikkarte in analoge Signale umwandelt. Die Bildqualität und die Bildwiederholungsrate wird ganz wesentlich durch RAMDAC beeinflußt. (> D/A-Wandler, >Digital, > Analog, > Bildwiederholrate, > RAM)

RAM-Disk
(engl.) Virtuelles > Laufwerk, bei dem mit einem Teil des Arbeitsspeichers ein Diskettenlaufwerk simuliert und zur kurzfristigen Datenspeicherung genutzt wird. (> Arbeitsspeicher, > Daten, > RAM)

RAM refresh
(engl.) Bezeichnet den Vorgang, bei dem die in den > DRAM gespeicherten Informationen durch einen Zyklus aus Lesen und Schreiben ständig aktualisiert werden. (> RAM)

Raster/Rasterbild
Feines Mosaik winziger Punkte, in die Halbtonvorlagen zum Zwecke der Reproduktion zerlegt werden. Bei der konventionellen Rasterung werden Bilder in Form von Punkten gleicher > Dichte und variabler Größe wiedergegeben, die in einer Art Gittermuster mit einer präzisen > Rasterweite angeordnet sind. Rasterbilder simulieren die Illusion von Tonwerten bei der Reproduktion von Photos im Druck. (> Tonwert, > Halbtonbild)

Rasterauflösung
> Rasterverfahren (> Auflösung)

Rasterfrequenz
> Rasterverfahren (> Frequenz)

Rastergraphik
> Graphik, die aus einzelnen Pixeln besteht. (> Pixel, > Raster)

Rastern
Der Prozeß der > Umwandlung von digitalen > Daten in eine Folge von Punkten mit Hilfe eines Belichters zur Herstellung von Positiv- oder Negativfilmen. (> Digital, > Negativ, > Belichter)

Rasterizer
Bezeichnet die Umrechnung der Zeichen von Outlinestreifen eines Fonts in ein > Rasterbild. Das Programm kann z.B. fest in einen PostScript-Drucker eingebaut sein oder als > Treiber unter einem > Betriebssystem arbeiten, wie z.B. der Adobe Type Manager, um nur den bekanntesten zu nennen. (> Font, > PostScript)

Rasterscanner
Bauform eines Scanners (auch Mehrstrahlscanner), der mit mehreren Laserstrahlen in verschiedenen Höhen arbeitet. (> Laser, > Raster, > Scanner)

Rasterverfahren
Dient dazu, Abbildungen durch eine genau definierte Ansammlung von Bildpunkten darzustellen. Entscheidend für die Ausgabequalität eines Rasterverfahrens auf einen Drucker ist die verwendete > Rasterauflösung, die in > lpi gemessen wird und selbst wiederum von der > Auflösung des Druckers abhängt. (> Bildpunkt, > Raster/Rasterbild)

Rasterweite
Die Anzahl der Reihen oder Linien von Rasterpunkten in einem > Rasterbild in einem bestimmten Abstand, normalerweise angegeben in > lpi oder > lpcm.

Rasterwinkel
Die Winkel, um die die einzelnen Filme bei Prozeßfarbauszügen gegeneinander versetzt werden. Die richtigen Rasterwinkel sind entscheidend zur Minimierung von Moiré-Mustern. (> Moiré, > Prozeßfarben, > Farbauszüge, > Raster)

Rauschen
Als Rauschen bezeichnet man unerwünschte Störsignale, die entstehen, wenn andere Signale fälschlicherweise als Lichtsignale interpretiert werden.

Raw
(engl.) > Dateiformat, das die verlustfreie Speicherung von unkomprimierten bzw. nicht bearbeiteten > CMOS Rohdaten von Bildern erlaubt. (> Komprimierung, > Daten)

Raw-DAO
(engl. Abk.) Modus zum Eins-zu-eins > kopieren von CD’s ohne die Veränderung der "Rohdaten". (> DAO, > CD, > Daten, > Raw)

Raw Data
(engl.) Rohdaten. Computerdaten, die noch nicht formatiert oder bearbeitet sind. (> Daten, > Raw)

Raytrace
(engl. Strahlverfolgung) Ein Verfahren zur Herstellung photorealistischer Bilder auf dem Computer. Im Gegensatz zu anderen Zeichen- oder Malprogrammen geht es hier um die Berechnung von > Schatten, Spiegelungen und Lichtquellen.

RDA
(engl. Abk. Remote Database Access) Fernzugriff auf Datenbanken. (> Datenbank)

Re:
(engl Abk. Reply to, regards to) Kürzel für Diskussionsforen im > Internet um anzudeuten, daß es sich bei dem Beitrag um eine Reaktion auf einen vorangegangenen Beitrag handelt.

read
(engl.) Lesen

read only
(engl.) Nur lesbar, nicht beschreibbar oder änderbar.

Red Book
(engl.) > Yellow Book

Reduced-Lag
(engl.) Die CCD-Hersteller haben Techniken entwickelt, die sicherstellen sollen, daß > CCD-Elemente vollständig ladungsentleert sind, bevor die nächste Zeile gescannt wird. Dieses Verfahren heißt "Reduced-Lag"-Technik. (> CCD, > Scan)

Registermarken
Kleine Fadenkreuze auf dem Film zur Ausrichtung der Filme.

Remote-control
(engl.) Fernsteuerungsprogramm, das es ermöglicht, Aktionen eines Computers X von einem entfernten Computer Y über > Datenfernübertragung oder das > Internet zu steuern.

Remote host
(engl.) Bezeichnet einen entfernten Rechner, auf dem man sich mit Hilfe des lokalen Rechners anmeldet und ihn so nutzt. (> Host)

Remote-mail
(engl.) Funktion von e-mail-Programmen, die die selektive Einwahl in einen > Mailserver zum Transfer von e-mails erlaubt. (> e-mail, > Datentransfer)

Rendering
(engl.) Abschließende Bearbeitung eines dreidimensionalen Modells z.B. Farbverläufe, Spiegelungen, Glätten von Treppeneffekten. (> Treppeneffekt)

Reprotechnik
Verfahren zur professionellen Reproduktion von Bildern auf drucktechnischem Weg.

RES
1.) (engl. Abk. Reset) Das Zurücksetzen des Systems. 2.) (engl. Abk. > Resolution) Die > Auflösung (eines Bildes)

Resolution
(engl.) > Auflösung

Retusche digital
Eines der wichtigsten Bildbearbeitungsmittel, um eingescannte Bilder zu verbessern. Im Gegensatz zur konventionellen Retusche an Originalen ist die digitale Retusche reversibel

RGB
(Abk.) Rot, Grün, Blau. Die additiven Grundfarben (Lichtfarben), aus denen sich ein Fernseh- bzw. Monitorbild zusammensetzt. Werden alle drei Farben übereinanderprojiziert, addiert sich das Licht zu Weiß.

RGB-Farbfilter
Vorschalten roter, blauer und grüner Farbfilter, damit der > CCD-Sensor einer > Digitalkamera Farbunterschiede erfassen kann. (> Filter, > RGB)

RGB-Farbraum
Nicht standardisierter > Farbraum (> RGB)

RIFF
(engl. Abk. Raster Image > File Format) Graphikformat für Rastergraphikdateien. (> Datei, > Graphik, > Image, > Rastergraphik)

RIFF-Format
(engl. Abk. Raster Image > File Format) Datenaustauschformat in der elektronischen > Bildverarbeitung. (> Datenformat, > Image, > Raster, > RIFF)

Rights
(engl.) Ein Verzeichnis für Text-Dateien zum Eintrag von Urheberschutz-Bedingungen, Zugriffs- und Nutzungsrechten auf der > Photo-CD. (> Datei)

RIP
(engl. Abk. Remote Imaging > Protocol, Raster Image Processor) 1.) Standardverfahren der effektiven > Datenfernübertragung von Graphikinformationen zwischen verschiedenen Computern. Nach dem RIP-Verfahren können qualitativ hochwertige Bildschirmdarstellungen übertragen werden. 2.) Interner > Prozessor mit einer hohen Rechenleistung in einem > Laserdrucker, der die vom Computer übertragenen > Daten aufbereitet und die einzelnen Jobs steuert. (> Graphik, > Image, > Raster)

RISC
(engl. Abk. Reduced Instruction Set Computer) Durch Reduktion der Instruktionsabläufe in dedizierten Microchips können Rechnerleistungen und Rechnergeschwindigkeit bei hohen Datenbeständen erheblich gesteigert werden. (> Chip, > Daten)

ROD
(engl. Abk. Rewritable Optical Disc) Wiederbeschreibbare > Compact-Disc, die alle Vorteile von > Festplatte und > CD vereinigt. (> Optical Disc)

ROM
(engl. Abk. Read Only > Memory) Beschreibung des mit festen Instruktionen bestückten Arbeitsspeichers im > PC. (> read only, > Arbeitsspeicher)

Router
(engl.) Verbindungselement zwischen Netzwerkelementen, in dem Funktionen zur optimalen Suche eines Weges enthalten sind. (> Netzwerk)

Routing
(engl.) Transportieren von > Daten innerhalb eines Netzes entlang eines Pfads. Bei aktivem Routing wird der kürzeste, billigste oder nächstbeste > Pfad angesteuert, bei passivem Routing ist der > Pfad vorgegeben.

Rosette
Das Muster, das entsteht, wenn alle vier Farbraster mit den herkömmlichen Winkeln übereinander gelegt werden. (> Raster/Rasterbild)

RS-232C
(engl. Abk. Recommended Standard 232-C) Standard für die > serielle Schnittstelle. Er wird für Verbindungen zwischen Computern zu Modems und anderen Peripheriegeräten eingesetzt. (> Modem, > Peripherie)

RS-422
(engl. Abk. Recommended Standard 422) Ähnlich dem Standard > RS-232C, jedoch sind höhere Datenübertragungsraten möglich. (> Datenübertragung, > Übertragungsrate)

RSAC
(engl. Abk. Recreational Software Advisory Council) Bewertungssystem für Medien, insbesondere des > Internet, mit dem Kinder vor "gefährlichen" Seiten geschützt werden können. (> Software)

RTV
(engl. Abk. Real Time Video Compression) Kompressionsalgorithmus des Digital Video Interaktiv. (> Kompression, > Algorithmus, > Digital Video, > Interaktiv)

S

SACD
(engl. Abk. Super Audio Compact Disc) Weiterentwikkelte > CD, die mehr als zwei Kanäle wiedergeben kann.

Sättigung
Die Farbstärke (Intensität) eines Bildes oder Farbtons. (> HSV, > Farbton)

Sampler
(engl.) Gerät oder Komponente, das die analogen Signale aufnimmt und in digitale > Daten umwandelt. (> Analog, > Digital)

Sampling
(engl.) In der digitalen Verarbeitung bezeichnet dies die Abtastung und > Digitalisierung beliebiger analoger Prozesse oder Vorlagen, zum Beispiel die Aufnahme von Bildern durch einen > Scanner. (> Digital, > Digitalisieren, > Analog)

Saturation
(engl.) > Farbsättigung. (> HSV, > HSB)

Scan
(engl. abtasten) Einlesen von Informationen mittels eines Scanners. (> Scanner)

Scanauflösung
> Auflösung (> Scan)

Scan Back
(engl.) Rückteil von Mittelformat- oder Fachkameras, das mit einem beweglichen > Flächen- oder > Zeilensensor die Bildfläche abtastet und so eine digitale > Bilddatei erzeugt. Da der Scanvorgang einen längeren Zeitraum erfordert, bleibt diese Form der digitalen Aufnahme auf statische Motive beschränkt. (> Digital, > Scan, > Scanner-Rückteil)

Scanner
(engl.) Eingabegerät zur > Digitalisierung von Bildvorlagen, damit diese auf einem Computer bearbeitet, ausgegeben oder gespeichert werden können. Eine Vorlage wird mit einem Licht- oder Elektronenstrahl punkt- oder zeilenweise abgetastet, und die erhaltenen Meßwerte werden in digitale Signale umgewandelt. Zur > Digitalisierung fährt ein > Zeilensensor über die Vorlage (> Flachbettscanner) oder tastet sie auf einer rotierenden Trommel ab.

Scanner-Kameras
Kameras, die mit einem Flächen- oder Zeilen-CCD zur digitalen Bilderfassung ausgestattet sind. (> CCD, > Digital)

Scanner-Rückteil
> Scan Back

Schablonen-Funktion
Spezielle > Speicherkarte für eine > Digitalkamera mit integrierter Funktion zur problemlosen Gestaltung von Post- und Glückwunschkarten.

Schärfen
Bildbearbeitungsschritt, durch den Kanten, Übergänge, Linien und Tonwerte deutlicher hervorgehoben werden. Das Bild wirkt dadurch schärfer. (> Tonwert)

Scharfzeichnen
Veränderung der Kontrast- und Helligkeitsstufen von benachbarten Pixeln, um den Eindruck einer höheren Schärfe zu erzielen. (> Kontrast, > Pixel)

Schatten
Die dunklen Bereiche eines Bildes.

Schichtträger
Trägermaterial lichtempfindlicher Schichten, z.B. Papier oder Film.

Schnittmarken
Drucklinien, die die Abmessungen der fertigen Druckseite zeigen und für den Beschnitt verwendet werden.

Schnittstelle
Bezeichnet allgemein die Verbindungsstelle zwischen verschiedenen Hardware- und Softwarekomponenten. Es wird unter Hardware-, Software- und Benutzerschnittstellen unterschieden. Erstes dient dem Datenaustausch zwischen verschiedenen Komponenten. Es wird hier zwischen paralleler und serieller Schnittstelle unterschieden. Softwareschnittstellen ermöglichen den Datenaustausch zwischen verschiedenen Programmkomponenten oder Programmen. Über die Benutzerschnittstelle erfolgt der Dialog zwischen dem Rechner und dessen Benutzer. (> Hardware, > Software, > Daten, > Serielle Schnittstelle, > Parallele Schnittstelle)

Schwarzpunkt
Der dunkelste Bereich eines Bildes

Schwellwert
Der Punkt, ab dem ein Vorgang beginnt oder sich ändert. Die Schwellwert-Einstellung beim Scannen von Strichbildern bestimmt z.B., welche > Pixel in Schwarz und welche in Weiß umgesetzt werden. Bei der digitalen Schärfung im > Bildverarbeitungsprogramm bestimmt der Schwellwert, wie groß ein Tonwertkontrast sein muß, ehe ein > Scharfzeichnen daran vorgenommen wird. (> Scan, > Tonwert, > Kontrast, > Strichbilder)

Screened Subnet
(engl.) Schutzmechanismus bei Netzwerken gegen unbefugten Datenaustausch. (> Netzwerk, > Daten)

scroll
Kunstwort für "screen roll", das Rollen eines Dokumentes auf und ab bzw. rechts und links auf dem Bildschirm.

scroll bar
> Bildlaufleiste (Rollbalken), die immer dann sichtbar ist, wenn der Inhalt eines Fensters die Fenstergröße überschreitet. (> Fenster, > scroll)

scrollrad
Bezeichnet das Rad zwischen beiden Maustasten mit dem man innerhalb eines Fensters hoch und runter steuern kann, ohne den Balken dabei anklicken zu müssen. (> Fenster, > scroll)

SCSI
(engl. Abk. Small Computer Standard > Interface) Systemschnittstelle - Standardisierter Datenbus zum Anbinden von Peripheriegeräten (z.B. Speichermedien, Drucker, > Scanner) an den Computer. Erlaubt den Zugriff und Datenaustausch mit den angeschlossenen Geräten. (> Peripherie, > Speichermedium, > Daten, > Bus, > Schnittstelle)

SCSI-Controler
(engl.) Baugruppe, von der die SCSI-Befehle verarbeitet und die gewünschte Aktion veranlaßt wird. (> SCSI)

SCSI-Kette
Darunter versteht man eine miteinander, wie auch mit dem Computer verbundene Reihe von SCSI-Geräten wie > Scanner oder Datenspeicher. An einen SCSI-Anschluß können bis zu sieben Geräte angeschlossen sein. (> SCSI, > Daten)

SDMI
(engl. Abk. Secure Digital Music Initiative) Initiative verschiedener Firmen zum Schutz der Urheberrechte im > Internet.

SECAM
Standard für Fernsehen und Video in Frankreich und in den Osteuropäischen Ländern.

Seitenverhältnis
Verhältnis von Länge zu Breite eines Bildes. Die horizontale Länge wird in der Regel zuerst angegeben.

Sektor
Ein Sektor ist die kleinste adressierbare und noch unabhängige Einheit einer > CD.

Separation
Trennung der Bilder in die > Farbauszüge in der > Druckvorstufe. (> CMYK, > Farbseparation). Werden alle (gerasterten) Teilbilder in ihrer Farbe passgenau wieder übereinandergedruckt, entsteht das farbige Bild. (> Raster)

Sepia-Modus
Bezeichnet die bräunliche Verfärbung eines Photos, die auch nachträglich mit Bildbearbeitungsprogrammen erzielt werden kann.
(> Bildbearbeitungsprogramme)

Seriell
Zeitlich nacheinander ablaufender Vorgang wie die > Datenübertragung.

Serielle Datenübertragung
Bei dieser Art der > Datenübertragung werden die Datenbits nacheinander über eine Leitung geschickt. Die > Übertragungsgeschwindigkeit ist vergleichsweise gering, Pluspunkte sind die Zuverlässigkeit und weite Verbreitung. (>Bit, > Daten, > Seriell)

Serielle Schnittstelle
Auch > COM-Port genannt, dient dem bidirektionalen Datenaustausch mit externen Geräten wie Maus, > Modem, > Plotter, Drucker. Sie erlaubt eine Übertragung in beide Richtungen. (> Daten, > Schnittstelle, > Seriell)

Server
"(engl.) Computer im > Netzwerk, der z.B. als > "Print server", als Abwickler von Dateien an den Drucker oder als > "File server" zur Bereitstellung von Programmen und > Daten innerhalb des Netzwerkes dient. Damit können einzelne am > Netzwerk angeschlossene Computer entlastet werden. (> OPI, > Datei)"

Service Provider
(engl.) > Anbieter, der Dienstleistungen im Netz zur Verfügung stellt. (> Provider)

Session
(engl.) Sitzung, Begriff aus der CD-Erstellung, bezeichnet wird damit ein Arbeitsdurchgang. > Single-Session bedeutet das Beschreiben einer > CD in einem Arbeitsdurchgang, bei der > Multi-Session werden mehrere Arbeitsdurchgänge auf einer > CD gespeichert.

Shareware
(engl.) Bezeichnung für ein besonderes Vertriebskonzept bzw. eine besondere Form von > Software, die frei kopiert bzw. verteilt und vor dem Kauf getestet werden kann. In der Regel fehlen wichtige Funktionen, die der Anwender nach der Registrierung mit der Vollversion erhält.

SHQ-Auflösung
(engl. Abk. Super High Quality > Auflösung) Bezeichnung für ein sehr hochaufgelöstes Digitalkamerabild. (> Digitalkamera)

Signature
(engl.) Texte oder ASCII-Graphiken, die zusätzlich zum Absendername an das Ende einer > e-mail gesetzt werden, um den Verfasser mit einer Art elektronischen Unterschrift zu kennzeichnen. (> ASCII, > Graphik)

SIM-Karte
(engl. Subscriber Identification Module) Bezeichnet Chipkarten bei Mobiltelefonen, die zur Identifizierung des Teilnehmers und zur Zuordnung der Telefonnummer verwendet werden. (> Chip)

SIMM
(engl. Abk. Single Inline > Memory Modules) Reihensatz von einzelnen Speicher-Chips. Diese Chip-Sätze können zur Erweiterung des adressierbaren Arbeitsspeichers (> RAM) eingebaut werden. (> Chip, > Arbeitsspeicher)

Single CD
(engl.) CD-Variante von 8 cm, die von fast allen handelsüblichen CD-Playern und CD-ROM-Laufwerken gelesen werden kann. (> CD, > CD-ROM, > Laufwerk)

Single-Pass-Farbscanner
(engl.) > Scanner, der alle Farben in einem einzigen Scandurchgang erfaßt. (> Scan)

Single-Session
(engl.) > Session, > Multi-Session

Single-Shot-Kamera
(engl.) > One-Shot-Kamera

Site
(engl.) Wird im > Internet der > Server oder > Host bezeichnet, auf dem sich eine gesuchte > Datei befindet.

Slave
(engl.) Geräte oder Computer, die von anderen gesteuert werden.

SLIP
(engl. Abk. Serial Line > Interface > Protocol) Datenprotokoll, das es erlaubt, über eine > serielle Schnittstelle oder Leitung direkt lokal bzw. über ein > Modem zwei Rechner so miteinander zu verbinden, das zwischen diesen eine TCP/IP-basierende Datenkommunikation möglich ist. (> Daten, > TCP/IP)

Slot
(engl.) Erweiterungssteckplatz auf dem > Mainboard. (> Steckplatz)

Smart
Bezeichnet ein Programmsystem, bestehend aus > Datenbank, Kalkulationsprogramm mit Graphik- und Textverarbeitung. (> Graphik)

SmartMedia-Card
(engl.) Kompaktes > Speichermedium für Dateninformationen in Kartenform mit > Flash Memory Technik. Dünner als die > PC-Card. Sie kann mittels Adapter auch in PC-Card-Laufwerken oder Diskettenlaufwerken genutzt werden. (> Daten, > Laufwerk)

S/MIME
(engl. Abk. Security / Multipurpose Internet > Mail > Extension) Internetstandard zum Kodieren von e-mails, wobei die beiden Schlüssel nicht selbst vom Anwender mit Hilfe eines Pro-gramms erzeugt werden, sondern von einer Zertifizierungsfirma. (> Internet, > e-mail, > MIME)

SMS
(engl. Abk. Short Message Service) Übertragung von Textnachrichten von bis zu 160 Zeichen an Funktelefone.

SMTP
(engl. Abk. Simple > Mail Transfer Protocol) Übertragungsprotokoll, speziell für den Austausch von e-mails. (> e-mail, > Protocol)

Software
(engl.) Bezeichnet Programme und zugehörige > Daten. Es wird unterschieden zwischen System- und Anwendersoftware.

SOHO
(engl. Small Office Home Office) Bezeichnet den Einsatz von Computern bei Privatanwendern und kleinen Betrieben.

Speicherchip
Bezeichnet den Baustein, der die > Daten festhält, solange der > PC eingeschaltet ist. (> RAM, > Chip)

Speicherkarte
Kleine Karte, vor allem im PCMCIA-Standard, die in Digitalkameras gesteckt wird, und auf der bis zu mehrere hundert Bilder gespeichert und jederzeit wieder gelöscht werden können. (> Clik, > CompactFlash-Card, > PC, > Memory Stick, > SmartMedia-Card, > Digitalkamera, > PCMCIA)

Speichermedium
Nimmt digitale > Bilddaten auf. Dazu gehören > Photo-CD, > CD-ROM, > MOD, Speicherkarten, Magnetbänder, Disketten, Fest-/ > Wechselspeicher. (> Digital, > Speicherkarte)

Spektralphotomesser
Farbmessgerät, welches das gesamte sichtbare Spektrum abdeckt.

Spektrum 24
System für kabellose Netzwerke auf Funkbasis. (> Netzwerk)

Spitzlicht
Der hellste Teil eines Bildes

Split beam
(engl.) > Teilstrahl

Split Focus-Funktion
(engl.) In dieser Funktion kann bei einer > Digitalkamera die Bildmitte um 100 Prozent vergrößert werden.

Squeezing
(engl.) > Datenkompression, verschlüsselt Zeichen einer > Datei entsprechend ihrer Häufigkeit.

SRAM
(engl. Abk. Static Random Access > Memory) So werden RAM-Speicherbausteine bezeichnet, die im Gegensatz zum > DRAM keinen Refresh-Zyklus brauchen und deswegen schneller im Zugriff sind. (> RAM)

SRAM Karte
Dieser Speicherkartentyp erlaubt das schnelle Lesen und Schreiben von > Daten und behält seinen Speicherinhalt nach dem Abschalten des Computers oder Peripheriegeräts mit Hilfe einer eingebauten Batterie. (>SRAM, > Speicherkarte, > Peripherie)

SSFDC
(engl. Abk. Solide State Floppy Disc Card) > MiniCard

Stamina-Stromsparfunktion
Spezielle Energiespartechnik bei einer > Digitalkamera, die für einen besonders niedrigen Energieverbrauch sorgt und somit gleichzeitig die Lebensdauer und Leistungsfähigkeit der Akkus erhöht.

Stand-alone Lösung
(engl.) Systeme, die für ihre Funktion keine weiteren Peripheriegeräte benötigen. (> Peripherie)

Standardschnittstelle
Standardschnittstellen sind serielle, parallele und Monitoranschlüsse. (> Seriell, > Schnittstelle)

Steckkarte
Platine, die Zusatzhardware für den > PC enthält. (> Hardware)

Steckplatz
Steckverbindung auf der Hauptplatine eines Personalcomputers, der Erweiterungskarten (Steckkarten) aufnehmen kann. (> Slot, > Steckkarte)

Steganographie
Darunter versteht man das Verstecken von Nachrichten in anderen "Nachrichten", z.B. in Bilddateien. (> Bilddatei)

Stiftscanner
Geräte zum Einlesen einzelner Textzeilen oder Barcodes. (> Scanner)

Still Video
(engl.) Stehbild-Video. Technologie für die digitale Bilderfassung, bei der das analoge Videosignal für die Bildaufzeichnung genutzt wird. Von Still Videokameras aufgezeichnete Bilder werden nicht > digital gespeichert, sondern > analog, wie das Videosignal beim > Camcorder.

Streamer
(engl.) Bandlaufwerk für den > PC, das mit Magnetband-Kassetten zum Erstellen von Back-ups verwendet wird. (> Back-up, > Laufwerk)

Streaming
(engl.) Technologie, die es ermöglicht, Bild- und Toninformationen in einem kontinuierlichen Datenstrom über ein > Netzwerk zum Rechner des Betrachters zu schicken, wo sie direkt beim Empfang wiedergegeben werden. (> Laufwerk, > Daten)

Strichbilder
Bilder, die nur schwarze und weiße > Pixel enthalten. Diese werden auch als > Bilevel-Bilder bezeichnet.

Subtraktive Farbmischung
Mischung von Körperfarben. Die subtraktiven Grundfarben sind Blaugrün, Purpur und Gelb (Cyan, Magenta, Yellow). Mischt man alle subtraktiven Grundfarben, entsteht theoretisch Schwarz, in der Praxis Dunkelgrau. Deswegen muß im Farbdruck Schwarz separat hinzugenommen werden, d.h. es ist ein > Vierfarbsatz notwendig - drei Filme mit den Farbauszügen in den drei Grundfarben und der Schwarzfilm. (> Farbauszüge, > CMY)

Subtraktives Farbmodell
Kommt in den Bereichen zum Einsatz, in denen Farben das Resultat von lichtabsorbierenden bzw. -reflektierenden Oberflächen sind.

Subtraktives Farbsystem
Farbsystem aus den drei Farben Cyan, Magenta und Yellow. (> CMY)

Super CCD
> Bildsensor mit wabenförmiger Pixelanordnung. (> Pixel)

Super CMYK
Farbfiltermatrix für CCD-Bildsensoren zur naturgetreuen Farberfassung. (> CCD-Sensor, > Matrix, > Filter)

Surfen
(engl.) Bezeichnet das Sichbewegen im > www mit Hilfe der Hyperlinks auf den Webseiten. (> Hyperlink, > Website)

SVGA
(engl. Abk. Super Video Graphics Array) Super > VGA, Bildauflösung ab 800 x 600 Bildpunkte. (> Auflösung, > Bildpunkt)

Switch
(engl.) Koppelelemente zwischen Segmenten eines Netzwerkes, die verschiedene Netzwerksegmente miteinander verbinden können. (> Netzwerk)

Switching
(engl.) Verfahren, das die Kommunikation zwischen zwei Netzwerkknoten in einem > Netzwerk ermöglicht. (> Knoten)

SWOP
(engl. Abk. Standard Web Off-Set Printing) Amerikanische Bezeichnung für den Rollenoffset-Druck. (> Offset-Druck, > Web)

Symbiam
> Betriebssystem, das zum Standard für mobile Informationsgeräte werden soll.

T

Tag Image File Format
(engl.) Graphikformat, das speziell für > Scanner entwickelt wurde. (> TIFF, > Graphik, > Image)

Takt
Bezeichnet zeitlich gleichmäßige Abläufe in einem Computer - vorgegeben durch den > Prozessor, die von einem oder mehreren quarzgesteuerten Taktgebern vergeben werden. Die Anzahl der Taktimpulse eines Prozessors pro Sekunde wird als > Taktfrequenz bezeichnet.

Taktfrequenz
> Takt, > Frequenz

TAN
(Abk. TransAktions Nummer) Finden ihren Einsatz beim Homebanking, um kritische Aktionen wie Überweisungen besonders zu schützen.

Targa (TGA)
Ein > Dateiformat zum Austausch von 24-Bit-Farbdateien auf PCs, das hauptsächlich bei der professionellen > Bildverarbeitung zum Einsatz kommt. (> Bit, > Datei, > PC)

TB
> Terabyte

TCP/IP
(engl. Abk. Transmission Control Protocol/Internet Protocol) Protokollreihe, mit deren Hilfe die > Datenübertragung im > Internet sicher gestellt wird. (> Protocol)

Teilstrahl
(engl. > Split beam) Erste Methode zum Erfassen von RGB-Farbdaten für das Scannen. Hier wird das durch das Originalbild hindurch empfangene Licht mit Hilfe von Prismen in drei Farbwege aufgeteilt. (> RGB, > Scan)

Telekonverter
Objektivvorsatz, der die > Brennweite verlängert. (> Konverter, > Objektiv)

Telnet
Protokoll, das benötigt wird, um sich über das > Internet in einen fremden Computer einzuloggen, um dessen Rechenkapazität zu nutzen. (> Protocol, > Kapazität)

Terabyte
(engl.) Maßeinheit für die > Kapazität von Massenspeichern. 1 Terabyte entspricht 1.000 > Gigabyte.

Terminator
"(engl.) Abschluß, Teil zum Schließen der SCSI-Schnittstelle. Das Ende einer Kette von Geräten sollte mit einer "Kappe" (Terminator) geschlossen sein. Oft bereits im Gerät (z.B. Wechselplattenlaufwerk) eingebaut. (> SCSI, > Schnittstelle, > Laufwerk)"

Textur
Oberflächengestaltung in Form einer > Bitmap-Graphik bei 3D-Objekten. (> 3D, > Graphik)

Texture Mapping
(engl.) Bezeichnet die Überlagerung einer Fläche mit einem Muster inklusive perspektivischer Korrektur. (> Mapping)

TFT
(engl. Abk. Thin Film Transistor) Qualitativ hochwertige Möglichkeit für farbige LCD-Anzeigen. TFT-Displays kommen in Digitalkameras und Notebooks zum Einsatz. (> Digitalkamera, > Notebook, > LCD)

TGA
> Targa

Thermosublimationsdruck
Druckverfahren für Bilder, das echte Photoqualität liefert. Farbstoffe werden durch Heizelemente von einer Trägerfolie oder einem Farbband abgelöst und auf eine Empfangsschicht übertragen (Papier oder Folie). Dabei werden die einzelnen Bildpunkte ohne Zwischenraum aneinandergesetzt. (> Bildpunkt)

Thermosublimationstechnik
Technik, die vorwiegend bei hochwertigen Farbdruckern zum Einsatz kommt, bei der Photoqualität erreicht wird. Das Farbband eines Thermosublimationsdruckers besteht aus einer Trägerfolie, die mit einem Farbstoff beschichtet ist, der durch Erhitzen verdampft und auf Papier aufgebracht wird. (> Thermosublimationsdruck)

Thermotransferdrucker
Thermisch arbeitender Non-Impact-Drucker, der ähnlich wie ein > Matrixdrucker arbeitet. Im Gegensatz zu diesem wird hier jedoch nicht durch den Nadeldruck die Farbe vom Farbband auf das Papier übertragen, sondern durch die Erwärmung des jeweiligen Matrixpunktes die Farbe von einem speziellen Wachsfarbband auf das Pa-pier gebracht. Der Vorteil ist eine gute > Farbsättigung und damit eine hohe Qualität, die mit denen eines Laserdruckers vergleichbar ist. (> Laserdrucker)

Thermowachsdrucker
Thermowachsdrucker übertragen die Bildinformation von wachshaltigen CMY- oder CMYK-Farbbändern. Die Farbstoffe werden erwärmt und auf dem Papier fixiert. (> CMY, > CMYK)

Thermowachstransfer
Druckverfahren, bei dem mit kleinen Heizelementen Tupfer von Wachspigmenten auf einem Trägerfilm geschmolzen werden, und dann durch Kontakt auf Papier oder transparente Folie übertragen werden. Der Thermowachstransfer unterscheidet sich vom Farbsublimationsverfahren dadurch, daß die einzelnen Punkte nicht ineinanderlaufen.

Thesaurus
Geordnetes, alphabetisch und systematisch aufgebautes Verzeichnis von Begriffsbenennungen eines bestimmten Fachgebietes.

Three-Shot-Kamera
(engl.) Digitales Aufnahmegerät, das mit drei Belichtungen für eine Farbaufnahme arbeitet. (> Digital)

Thumbnail
(engl.) Daumennagel. Bezeichnung für die verkleinerte Voransicht eines Bildes am Computermonitor.

TIFF
(engl. Abk. Tagged Image > File Format) Ein gebräuchliches Bilddateiformat, das von den meisten Bildverarbeitungsprogrammen auf einer Vielzahl von Computer-Plattformen erkannt und unterstützt wird. (> Bilddatei, > Dateiformat, > Bildverarbeitungsprogramm, > Image, > Plattform)

TIGA
(engl. Abk. Texas Instruments Graphic Architecture) > Graphikstandard, mit dem sich Auflösungen von bis zu 1.240 x 1.024 Pixeln erzielen lassen. Gleichzeitig ist es möglich, mindestens 256 Farben aus einer Palette von 16 Mio. Farbtönen darzustellen. (> Auflösung, > Pixel)

Time Base Corrector
(engl.) Korrigiert bei der Videowiedergabe Zeitfehler, die z.B. durch unterschiedliche Kopfgrößen von Videorekorder oder Video-Camcordern entstehen. (> Camcorder, > Base)

Timecode
(engl.) Bezeichnet digitale > Daten, die einen zeitlich begrenzten Bezug zum Vorgang herstellen, womit sich eine feste zeitliche Kopplung (Synchronisation) von Abspielvorgängen bewerkstelligen läßt.

Timeout
(engl.) In der > Datenübertragung oder > Datenfernübertragung verwendetes zeitliches Intervall, innerhalb dessen der Empfänger dem Sender eine Empfangsbestätigung zuschicken muß.

Tintenstrahldruck
Verfahren, bei dem feine Tropfen von Druckfarben (> CMY oder > CMYK) über mikrofeine Düsen auf einen Träger (z.B. Papier, Folie) aufgebracht werden, wo sie Farbpunkte bilden und ein Farbbild zusammensetzen.

Tintenstrahldrucker
Non-Impact-Drucker. Bildet die zu druckenden Zeichen wie ein > Matrixdrucker, also aus einzelnen Punkten einer > Matrix, die aus einer Anordnung von Düsen besteht, die winzig kleine Tintentröpfchen gegen das Papier "schießen".

Tintenstrahlplotter
Arbeitet grundsätzlich genauso wie ein > Tintenstrahldrucker, nur mit größeren Blattformaten. (> Plotter)

Token
(engl.) Spezielles Datenpaket, das in einem lokalen > Netzwerk von > Knoten zu Knoten gesendet wird, um so die Kollision von gleichzeitig gesendeten Datenpaketen zu verhindern. (> Daten, > Paket)

Tonwert
Prozentsatz der vollen Farbe oder Tinte, um beim Ausdruck auf Papier oder andere Medien den Eindruck sanfter Farben zu erreichen.

Tonwertanpassung
Abstimmung des Tonwertes an das Ausgabemedium, z.B. Drucker. (> Tonwert)

Tonwertkorrektur
Helligkeitsveränderung in einem Bild mit Hilfe von Bildbearbeitungsprogrammen. (> Bildbearbeitungsprogramme, > Tonwert)

Tonwertkurven
Auch als > Gammakurven bezeichnet. Diese werden verwendet, um den Gesamttonwertumfang eines Bildes oder den individuellen > Tonwertumfang eines einzelnen Farbkanals stufenlos darzustellen. (> Farbkanal)

Tonwertreduzierung
Bildbearbeitung zur Reduzierung von Farbtönen oder > Graustufen, um die Darstellung oder Ausgabe mittels > Tonwertumfang begrenzter Geräte zu ermöglichen. (> Farbton)

Tonwertspreitzung
Rechnerische Erweiterung des Tonwertumfangs. (> Tonwertumfang)

Tonwertverlauf
Abstufung von Grauwerten und Farben. (> Continous Tone, > Tonwert)

Tonwertumfang
Der maximale Bereich von Tonwerten, der in einem Originalbild oder einer Reproduktion zu erkennen ist. Auch als > Dichteumfang (> Tonwert) bezeichnet.

Tool
(engl.) Werkzeug

tpi
(engl. Abk. tracks per inch) Maßeinheit für die Spurdichte auf einem magnetischen > Datenträger. (> Dichte, > Track)

Track
(engl.) > Sektor

Track-at-once
(engl.) Beschreibt einen bestimmten Schreibprozeß, z.B. definierte Pausen, beim Herstellen von selbstgebrannten CD‘s mit Hilfe eines > CD-Writer. (> CD, > Track)

Track-at-Once Recording
(engl.) Verfahren bei dem > Daten in nur einer Sitzung ohne Unterbrechung aufgezeichnet werden. (> Session, > Track-at-once)

Transfer Rate
(engl.) Leistung der > Datenübertragung. Üblicherweise in Kilobits pro Sekunde gemessen. (> Kilobit)

Transparente GIFs
Eine der 256 Farben wird transparent geschaltet, meist ist dies der Hintergrund, wodurch nur noch die zentralen Objekte sichtbar sind. Diese GIFs werden im > Internet zur Publikation auf Webseiten verwendet, da sie sich so homogener auf der Seite einfügen lassen. (> GIF, > Website)

Transportables Format
Computer-Datei-Format, erlaubt das Speichern, Öffnen und Anzeigen jedes Dokumentes, ohne daß die ursprünglich zur Herstellung der > Datei verwendete Anwendungssoftware auf dem Computer installiert sein muß. (> Dateiformat, > Software)

Treiber
Programm zur Anpassung und Steuerung zwischen Anwendungsprogrammen und z.B. einer > Digitalkamera oder eines Druckers.

Treppeneffekt
> Aliasing

Trimmen
Bezeichnet die Möglichkeit, einen bestimmten Bereich innerhalb eines Bildes herauszuschneiden.

Trommelscanner
Bauform eines Scanners für hochwertige Repro-Scanarbeiten. (> Scanner, > Scan)

True Color
(engl.) Digitale Farbdarstellung und -wiedergabe mit mindestens > 8-Bit-Tiefe pro Farbe (> Farbtiefe). In True Color entstehen fein abgestufte Farbverläufe (> Continous Tone) und insgesamt mindestens 16 Millionen Farbtöne. (> Farbton, > Digital)

TTL-Messung
(engl. Abk. Through The Lens) Lichtmessung durch das > Objektiv.

TWAIN
(engl. Abk. Toolkot Without An Important Name) Software-Schnittstellenstandard, der es ermöglichen soll, > Scanner von verschiedenen Herstellern geräteunabhängig nutzen zu können. (> Software, > Schnittstelle, > Tool)

TWAIN-Treiber
(engl. Abk. Technology without an interesting name) Ermöglicht die Übertragung von Scans oder Digitalkamerabilder in Bildbearbeitungsprogramme. (> Digitalkamera, > Scan, > Treiber, > TWAIN)

U

UCR
(engl. Abk. Undercolor Removal) Unterfarbenreduzierung, ein Verfahren zur Reduzierung der Anteile von Magenta, Gelb und Cyan auf neutralen Flächen und deren Ersatz durch eine entsprechende Menge Schwarz.

UDF
(engl. Abk. Universal Disc Format) Universelles > Datenformat für beschreibbare > CD, > CD-R und > CD-RW.

Überfüllung
Verfahren beim Mehrfachdruck, bei dem sich zwei angrenzende Farbflächen ein wenig überlappen, um bei der Bogenmontage keine weißen Stellen zu riskieren.

Überstrahlung
Bezeichnet helle Stellen in einem Bild, die dadurch hervorgerufen werden, daß das auf ein > Pixel des CCD-Sensors fallende Licht benachbarte > Pixel beeinflußt. (> CCD-Sensor)

Übertragungsfehler
Bezeichnet die Abweichung empfangener Zeichen von den gesendeten.

Übertragungsgeschwindigkeit
Bezeichnet die Anzahl der je Zeiteinheit übertragenen Bits, gemessen in > bit/s oder > bps (bits per second).

Übertragungsrate
Geschwindigkeit, mit der > Daten übertragen werden können, ausgedrückt in Bits pro Sekunde. (> bit/s)

UHR
(engl. Abk. Ultra High > Resolution) > Graphikstandard mit einer > Auflösung von 2.048 x 1.536 Pixeln. (> Pixel)

UMTS
(engl. Abk. Universal Mobile Telecommunications System) Mobilfunkstandard der dritten Generation an den die Standardisierungsgremien wie ETSI (Europa), ARIB (Japan) und T1P1 (Nordamerika) Einfluß nehmen. T-Mobile plant den technischen Betrieb von UMTS im Jahr 2002, den kommerziellen Marktstart in Deutschland für 2003. Mittels moderner Funktechnik > CD-MA (Code Division Multiple Access) oder W-CMDA (Breitband-CMDA) werden die > Daten als kodierte Pakete versandt, die nur vom "richtigen" Empfänger entschlüsselt werden können. (> Breitband, > Paket)

Umwandlung
Farbumwandlung von einem Farbsystem in ein anderes (> RGB nach > CMYK) oder von einem Farbton-Modell in ein anderes. (> Farbton)

UNIX
Geräteunabhängiges Computer-Betriebssystem. (> Betriebssystem)

Unscharfmaskierung
Verfahren zur Scharfzeichnung eines Bildes. Die erzielte Qualität hängt von der Güte des verwendeten > Algorithmus ab.

Unterschneidung
> Kerning

Update
(engl.) Aktualisierung einer > Software durch eine neue Version, die mehr Funktionen besitzt oder weniger Softwarefehler hat.

UPI
(engl. Abk. Universal Peripheral > Interface) Universell einsetzbare > Schnittstelle, die nicht auf den Anschluß nur eines ganz bestimmten Gerätes ausgelegt ist. (> Peripherals)

Upload
(engl.) Hochladen von > Daten auf einen anderen Computer, z.B. > Datenfernübertragung.

Upstream
(engl.) Verfügbare > Bandbreite für den Datenversand vom Nutzer ins > Internet. (> Daten)

URL
(engl. Abk. Uniform Ressource Locator) Das Adressierungssystem für Web-Dokumente. Die URL-Adressierung erfolgt immer nach dem gleichen Schema, wobei zwischen Groß- und Kleinschreibung zu unterscheiden ist. (> Web)

USB
(engl. Abk. Universal Serial > Bus) Hochgeschwindigkeitsanschluß, zum Beispiel für eine > Digitalkamera, der eine schnellere > Datenübertragung und den gleichzeitigen Anschluß mehrerer Geräte gestattet. Die angeschlossenen Geräte benötigen dann keine eigene Stromversorgung mehr. Man unterscheidet zwischen UHC-Schnittstelle (Universal > Host Controller > Interface) und OHC-Schnittstelle (Open Host Controller Interface). (> Schnittstelle)

Usenet
(engl.) Dient als Forum für Diskussionen und den Austausch von Informationen und Meinungen im > Internet, stellt selbst aber kein > Netzwerk dar.

User
(engl.) Bezeichnet den Benutzer eines Rechners, einer > Mailbox, eines Netzwerkes usw. (> Netzwerk)

USM
(dt. Abk. > Unscharfmaskierung) Zum > Schärfen von Bilddetails können photographische, optische oder digitale Methoden eingesetzt werden. Bei der digitalen Unscharfmaskierung läßt sich die Schärfe vom Anwender gezielt erhöhen. (> Scharfzeichnen, > Digital)

u'v'-Farbtafel
Bestandteil des CIELUV- und CIELAB-Systems. (> CIELUV-System, > CIELAB-System)

V

V.24
Beschreibt die > Schnittstelle zwischen einer Dateneinrichtung und einer Datenübertragungseinrichtung zur seriellen > Datenübertragung. V.24 wird vorwiegend zwischen Rechner und > Modem eingesetzt und entspricht weitgehend der Norm > RS232C. (> Serielle Datenübertragung, > Daten)

VAGI
(engl. Abk. Vesa Advanced Graphic Interface) Herstellerunabhängiges, lizenzfreies > Interface für 3D-Graphiken. (> 3D, > Graphik, > Lizenz)

Value
(engl.) Farbwert

Vectorfont
(engl.) Zeichensatz, dessen einzelne Zeichen nicht durch > Pixel, sondern durch Vektoren gebildet werden. (> Font)

Vektordaten
Graphikdaten-Aufbaustruktur im Computer, basierend auf der direkten Verbindung definierter Punkte im Bild. (> Graphik, > Daten, > Bildpunkt)

Vektorgraphik
Mathematisches Verfahren zur Beschreibung von Bildern. Sie sind in ihrer Qualität unabhängig vom > Ausgabegerät und können im Gegensatz zu Pixelgraphiken ohne Verluste skaliert werden. (> Pixelgraphik)

Vergütung
> Coating

Vertikale Frequenz
> Bildwiederholfrequenz

Very High Resolution
(engl.) > Graphikauflösung von 1.280 x 1.024 Pixeln. (> Graphikkarte, Monitor, > Pixel, > Resolution)

VFW
(engl. Abk. Virtual Frequency Modem) > Modem, das mit veränderbaren Frequenzen arbeitet. (> Frequenz)

VGA
(engl. Abk. Video Graphics Array) > Graphikkarte mit einer > Auflösung von 640 x 480 > Pixel. Die Anzahl der Farben beträgt 256 und es lassen sich bis zu 50 x 80 Zeichen darstellen. Da die VGA-Karte nicht mehr standardisiert ist, gibt es auch Graphikkarten mit anderen Leistungswerten. Zur Abgrenzung werden diese mit > SVGA bezeichnet.

VHR
(engl. Abk. Very High > Resolution) > Graphikauflösung von 1.280 x 1.024 Pixeln. (> Pixel)

Vidcap
(engl.) Capturing-Programm im Video für Windows-Paket. Sie dient zur > Digitalisierung analoger Audio- und > Bilddaten, z.B. von Kamera und Videorekorder. (> Analog, > Capturing, > Paket)

Video 1 Compressor
(engl.) Komprimierungsverfahren für digitalisierte Video- und Toninformationen. Die > Farbtiefe beträgt 8 oder 16 > Bit, > True Color ist also nicht möglich. (> Digitalisieren, > Komprimierung)

Video-Ausgang
> Schnittstelle, die eine > Digitalkamera mit dem Fernseh- oder Videogerät verbindet.

Video bandwitch
(engl.) Bezeichnet die für die Aufzeichnung von bewegten Bildern benötigte > Bandbreite.

Video CCD
Speziell für Video- und Fernsehkameras entwickelte > CCD. Die Pixelform bei Video CCD ist rechteckig. (> Pixel)

Video-CD
> Speichermedium und Variante der > CD-I, die Videodaten in einem hochkomprimierten Format enthält. (> Daten, > Komprimierung)

Video Connector
(engl.) > Video-Ausgang. > Schnittstelle eines > PC zum Anschluß eines Gerätes, das Videosignale verarbeiten kann.

Video digitizer
(engl.) Signalwandler, der analoge > Daten in digitale umwandelt, so daß sie mit dem > PC weiterverarbeitet werden können. (> Analog, > Digital, > Digitizer)

Videokarte
Steckkarten, die zur Darstellung und/oder Verarbeitung von Videosequenzen am > PC dienen. (> Steckkarte)

Video-Overlay
(engl.) Verfahren, um Videobilder am PC-Bildschirm darzustellen. (> PC)

Videoprint
(engl.) Ein über einen > Videoprinter auf ein Spezialpapier ausgegebenes Bild.

Videoprinter
(engl.) Computer-Drucker zum Ausdruck von analogen Bildsignalen im Thermotransferverfahren. (> Analog)

Vierfarbprozeß
> CMYK, > Subtraktive Farbmischung

Vierfarbsatz
> CMYK, > Subtraktive Farbmischung

Virtueller Speicher
Merkmal moderner Betriebssysteme. Bezeichnet die Auslagerung von aktuell nicht benötigten Teilen eines Programmcodes und der Datenbestände auf die > Festplatte, wenn die Speicherkapazität des Arbeitsspeichers überschritten wird. (> Betriebssystem, > Daten, > Arbeitsspeicher, > Kapazität)

Virus
Schädliche, vorsätzlich programmierte Einlagerung in Software-Anwendungen, die Systemfehler bis hin zu erheblichen Datenverlusten und Defekten verursachen kann. (> Software, > Daten)

Voice mail
(engl.) Mündliche Nachrichten, die über ein Netz verschickt werden. (> Mail)

Vollbild-Aufnahme
Bewegte Fernseh- oder Videobilder werden mit 30 Bildern pro Sekunde dargestellt. Jedes Bild besteht aus zwei sogenannten Halbbildern (jeweils die ungeraden bzw. die geraden Bildzeilen), die nacheinander auf den Bildschirm geschrieben werden, um die Bildwechselfrequenz zu verdoppeln. Bei der Stehbildaufnahme mit Digitalkameras wird aus Gründen der Bildqualität immer das volle Bild aufgenommen. (> Frequenz, > Digitalkamera)

Vorblitz
Bezeichnet den Blitz vor dem Normalblitz. Findet seinen Einsatz bei Portraitaufnahmen um den Rote-Augen-Effekt zu verhindern.

VRAM
(engl. Abk. Video Random Access > Memory) Für die Bilddarstellung auf dem Monitor genutzter Speicherbereich des > RAM.

W

WAN
(engl. Abk. Wide Area Network) Netzwerke, die über einen lokalen Rahmen hinausgehen. (> Netzwerk)

WAP
(engl. Abk. Wireless Application Protocol) Protokoll, mit dem Internetinhalte für Handys und Palmtops zugänglich gemacht werden. (> Internet, > Palmtop, > Protocol, > Wireless)

Wasserzeichen
Verschlüsselungsverfahren für Bilddateien höherer Auflösungen bei der > Photo-CD. Zugriff/Entschlüsselung über die Eingabe einer Codenummer. (> Bilddatei, > Auflösung)

WAVE
(engl.) > Datenformat für Audio-Dateien unter Windows. Dateinamenerweiterung WAV. (> Datei)

Wavelet Compression
(engl.) Verfahren der > Datenkomprimierung, das vor allem im Nuklearbereich, bei Röntgenbildern und der Astronomie eingesetzt wird. Auch das > JPEG 2000 Format soll die Wavelet-Technik unterstützen.

Web
(engl.) Umgangssprachliche Abkürzung für das > World Wide Web, einen graphisch orientierten Informationsdienst im > Internet.

Webadresse
Eindeutige Anschrift einer Seite im > Web, auch > URL (Uniform Resource Locator) genannt. (> Adresse)

Webbrowser
(engl.) Programm, das den Zugriff und die Darstellung von Seiten des > World Wide Web ermöglicht.

Webcam
(engl.) Für Internetanwendungen entwickelte Kamera, die Video- und Standbilder liefert. (> Internet)

Webmaster
(engl.) Zuständige Person für das Funktionieren des Web-Angebotes einer bestimmten Einrichtung. (> Web)

Web Page
(engl.) > Website

Web-Ring
Bezeichnet den Zusammenschluß gleichgesinnter Homepage-Inhaber, deren Homepages gleiche oder ähnliche Themen zum Inhalt haben. (> Homepage, > Web)

Website
(engl.) Bezeichnet allgemein ein zusammenhängendes Informationsangebot im > World Wide Web.

Webspace-Provider
(engl.) Dienstleistungsanbieter, der es ermöglicht, Informationen im > Internet zu veröffentlichen. (> Anbieter, > Provider)

Web-Spoofing
(engl.) Bezeichnet die Daten-Sabotage bzw. Kriminalität im > Internet. Dabei fängt der Hacker bzw. Angreifer alle www-Zugriffe ab, indem er den gesamten HTTP-Verkehr über seinen eigenen > Server umleitet und alle übertragenen, personenbezogenen > Daten mit liest. (> www, > HTTP)

Wechselbare Speichermedien
Auswechselbare > Datenträger

Wechselmedium
Speichermedien wie Laufwerke und Speicherkarten, die sich zwischen verschiedenen Systemen austauschen lassen. (> Speichermedium, > Laufwerk, > Speicherkarte)

Wechselspeicher
Kleine Speicherkarten wie CompactFlash, > PCMCIA-Typ I, II, III. (> Speicherkarte, > CompactFlash-Card)

Weichzeichnung
Verminderung der Detailauflösung im Bild. Geschieht mittels > Software durch Mittelwertbildung der Pixelwerte, insbesondere an Kanten. (> Pixel, > Auflösung)

Weißabgleich
Bezeichnet bei der Kamera die Kompensation von Lichtwellen, deren Licht von der normalen > RGB Tageslichtbalance abweicht.

Weißpunkt
Der hellste Bereich in einem Bild.

White book
(engl.) Danach werden Video-CD‘s spezifiziert, die in der Lage sind, etwa 45 Minuten (komprimiert mit MPEG-I ca. 70 Minuten) > Daten in VHS-Qualität aufzunehmen, mit einer > Auflösung von 320 x 200 Punkten. (> Video-CD, > Komprimierung, > MPEG)

Widget
(engl.) Standardisierte Form eines Kontrollwerkzeugs, das graphische Schnittstellen verwendet. Diese können vom Benutzer verändert werden. (> Schnittstelle)

Wireless
(engl.) Drahtlose bzw. schnurlose > Datenübertragung über z.B. Radiowellen oder Infrarotlicht, die vor allem im Mobilfunkbereich Anwendung findet.

Wireless Home Datalink
(engl.) Kabellose Vernetzung von Computern und Haushaltsgeräten. (> Link, > Wireless)

WMF
(engl. Abk. Windows-Metafile Format) Dateinamenserweiterung für ein Universal-Graphik-Format div. DTP-Programme (> Vektorgraphik) zum Datenaustausch. (> Datei, > Daten, > DTP, > Graphik)

Workflow
(engl.) Arbeitsablauf

Workstation
(engl.) Kürzel für "Kompakte Hochleistungsrechner-Station". Digitaler Arbeitsplatz mit mehreren verbundenen Geräten (als Zentraleinheit in der Regel ein hochwertiger Computer mit hohem > Arbeitsspeicher, hochauflösendem Bildschirm und größerer Speicherkapazität), an dem verschiedene Tätigkeiten im Zusammenhang ausgeführt werden können. (> Digital, > Auflösung, > Kapazität)"

World Wide Web
(engl.) Weltweites Spinnwebsystem, das ein Informationssystem im > Internet ist. (> www)

WORM
(engl. Abk. auch > CD-WO/> CD-WORM - "Write Once Read Many") Einmalige Aufzeichnung, beliebig häufiges Ablesen. Einmal beschreibbare, beliebig oft lesbare > CD. (> read)"

www
(engl. Abk. > world wide web) Multimediales Hypertext-Informationssystem im > Internet, das derzeit die oberste Stufe der Dienste im Netz ist und nahezu alle anderen integrieren kann. (> Multimedia, > Hypertext)

WYSIWYG
(engl.) "What you see is what you get" (Was du auf deinem Monitor siehst, bekommst du aus deinem > Ausgabegerät/Drucker.) Bei Systemen, die nach diesem Prinzip arbeiten, ist sichergestellt, daß die Darstellung auf dem Computermonitor (z.B. > Graphik, Schrift) exakt dem späteren Ausdruck entspricht. Bei Farbbildern nur bedingt möglich."

X

XGA
(engl. Abk. Extended > Graphics Adapter) Ein VGA-kompatibler Graphikadapter. XGA ist in drei verschiedenen Modi zu betreiben: ein voll VGA-kompatibler Modus, ein Textmodus mit 132 Spalten auf VGA-Basis und ein "Extended Graphics Mode", der eine höhere > Auflösung und eine beschleunigte Graphikausgabe ermöglicht. (> Graphik, > Kompatibilität, > VGA)

XY-Farbtafel
Diese Farbtafel stellt einen zweidimensionalen > Farbraum dar. Die XY-Werte ergeben zusammen die Informationen über den > Farbton und dessen > Sättigung. Sie geben keinen Aufschluß über Helligkeit.

XYZ-Farbtafel
> CIE

XYZ-Farbraum
> CIE

XYZ-System
> CIE

Y

YCC-Farbsystem
(engl.) Standardisierter > Farbraum des Kodak Photo-CD-Systems. YCC zerlegt die 24 > Bit in 1 x 8 > Bit für die Kodierung der Helligkeit (> Luminanz), also 256 Stufen, und 2 x 8 > Bit zur Kodierung der Farbkomponenten (> Chrominanz). (> Photo-CD)

Yellow Book
(engl.) Standardisierungsbuch. Grundlage der > CD-ROM bildet das Yellow Book von Philips und Sony, das ebenbürtig neben dem > Red Book für die Audio CD steht.

YIC-Signal
> YUV

YMCK
(engl. Abk. Yellow Magenta Cyan Key) Würfelförmiges > Farbmodell subtraktiver > Primärfarben, bestehend aus den vier Grundfarben Yellow, Magenta, Cyan und blacK.

YUV
> Farbmodell in der Videotechnik, bei dem Helligkeitsinformationen (Y = > Luminanz) und die Farbinformationen (U, V = > Chrominanz) das Videosignal liefern.

Z

Zeilenscanner
Scannertyp, bei dem die > CCD-Elemente in einer Zeile angeordnet sind. Beim Scanvorgang wird jeweils eine Zeile des Bildes komplett gescannt. Dabei wird die CCD-Zeile über die Vorlage oder die Vorlage wird schrittweise über die CCD-Reihe geführt, um sukzessiv das ganze Bild einlesen zu können. (> Scan, > Scanner, > CCD)

Zeilensensor
CCD-Element, dessen lichtempfindliche > Pixel in einer Zeile angeordnet sind. Zeilensensoren werden vor allem in Scannern oder Scan-Rückteilen eingesetzt. (> CCD-Elemente, > Scanner, > Scan, > Scanner-Rückteil, > Scan Back, > Scanner-Kameras, > Basis)

.Zip
Dateinamensendung einer mit dem Programm > PKZIP komprimierten > Datei. (> Datenkomprimierung)

ZIP
> Dateiformat eines Datenkompressionsprogramms (> Datenkompression)

ZIP-Drive
Gerät zur Speicherung von bis zu 250 > MB. (> ZIP)

ZIP-Laufwerk
Wechselplattenlaufwerk mit einer Speicherkapazität von 100 bis 250 > Mbyte. (> Kapazität, > Laufwerk, > ZIP)

Zoom
Gegenüber dem Original vergrößernde (zooming in) oder verkleinernde (zooming out) Bildschirmansicht eines Bildes oder Bildteils. (> Zooming)

Zooming
Stufenlose Größenänderung, z.B. eines Fensters oder eines Bildausschnittes. (> Fenster)

Zugriffszeit
Benötigte Zeit, um einen Datenblock auf einem > Datenträger zu finden und in das Computersystem einzulesen. (> Daten)



Digital Imaging

Glossar
Digital Imaging

Terminologie von A - Z
4. Auflage
Überarbeitet und ergänzt
von Constanze Clauß

Karlstraße 19-21
D-60329 Frankfurt am Main
Telefon: 0 69/25 56 - 14 07
Telefax: 0 69/23 65 21
www.prophoto-online.de
e-mail: info@prophoto-online.de